

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen B. Sindau, Druck u. Verlag von B. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernruf 23861. Postzeitungsliste Seite 120. Bezugspreis: Monatlich 1,75 Mark (dav. 20 Pfennig Erlegerlohn), bei Abholung in den Filialen monatlich 1,60 Mark. Durch die Post bezogen monatlich bei Abholung 2,00 Mark, bei Lieferung durch den Postboten 2,30 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung u. m. hat weder der Bezahler noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. — Anzeigenpreise 1 Millimeter Höhe und 27 Millimeter Breite total

15 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Familienanzeigen 1 Millimeter Höhe und 68 Millimeter Breite Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm Text 33 1/2 Prozent Aufschlag. Stimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122

und Stellengesuche 15 Pfennig. — Melame total 50 Pfennig, auswärts 70 Pfennig. nach Rechnungserteilung Zahlung erfolgt. — Für Erscheinen der Anzeigen an be- Gewähr. — Platzvorschrift unverbindlich. B. Pfannkuch & Co., Magdeburg. —

Nr. 240

Magdeburg, Dienstag, den 11. Oktober 1932

43. Jahrgang

Preußen klagt an!

Der 20. Juli vor dem Staatsgerichtshof - Unerhörte Verleumdungen gegen Otto Braun und Karl Severing

Am Montag haben die Verhandlungen über den Preußenkonflikt vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig begonnen. Der Staatsgerichtshof, bestehend aus fünf Herren — drei davon aus Leipzig, zwei aus andern deutschen Städten — hält sozusagen das Schicksal des Deutschen Reiches in Händen. Die Richter entscheiden, ob das, was Hindenburg am 20. Juli verordnete und Papen ausführte, auch rechtens sei im Sinne der Reichsverfassung von Weimar, selbst im Sinne des Artikels 48 dieser Verfassung, der sie teilweise außer Kraft setzen kann.

Die Vorstellung, daß hier über Geschichte Recht gesprochen wird, gibt dem Ganzen ein besonderes Gepräge. Am 20. Juli 1932, als der rundfunkredliche v. Papen dem preußischen Innenminister Karl Severing eröffnete, daß er ihn kraft Notverordnung absetze, erwiderte ihm Severing, er werde nur der Gewalt weichen, denn in diesen Stunden werde Geschichte geschrieben, und sie solle nicht sagen, daß ein republikanischer Minister in solcher Situation befristet sei.

Ueber die Geschichte, die am 20. Juli geschrieben wurde, sieht heute das Staatsgericht. Auf dem Präsidentenstuhl ein kaum mittelgroßer, hagerer Herr, mit scharf geschnittenen Zügen und weißem, leuchtendem Haar: der Präsident des Reichsgerichts, Bumcke. Noch vor kurzem war er Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, nicht sehr fortgeschritten in seinen Ansichten, aber doch als Jurist von hohem Ansehen. Heute sieht Herr Bumcke einen Kreis ehemaliger Kollegen vor sich: die Ministerialdirektoren Brecht und Badt aus Preußen, und den neugeborenen Ministerialdirektor der Papen-Regierung, den ehemaligen deutsch-nationalen Landrat Gotheiner. Dazu Staatsräte aus Bayern und Baden, und Lehrer des Staatsrechts von allen größeren Universitäten.

Das Arbeitsprogramm des Herrn Bumcke ist dies: Erst sollen die Tatsachen geklärt werden, auf die sich das Verfahren stützt, dann erst die verschiedenen Rechtsfragen, die durch die Tatsachen aufgeworfen worden sind. Nach diesem Programm gestaltete sich die Darlegung des preußischen Vertreters Dr. Brecht mit aller gewollten Sachlichkeit — nur gelegentlich unterbrochen durch leise Ironie — zu einer eindeutigen und eindrucksvollen Anklage gegen das System der Diktatur, der Unzulänglichkeiten, wie sie kaum je vorher zu verzeichnen waren. Klar und scharf arbeitete Brecht heraus, daß die Anwendung des Artikels 48 zur Absetzung der preußischen Minister und Beamten absolut unzulässig und unbegründet war. Vor allem zerpflichte Brecht die klägliche „Materialsammlung“, die die kommissarische Regierung nachträglich zur Begründung ihres Vorgehens beigebracht hat. Sie hat dazu — wie der Redner ironisierte — nachträglich die Aktenchränke durchstoßern lassen, um Belästigendes zu finden; sie hat alles Große, alles Anzuerkennende und Auerkannte von den Leistungen der Abgesetzten beiseite gelassen und nur nach Beschuldigungsmöglichkeiten gesucht. Ja, sie hat sogar Beamte über ihre Meinung befragt, die sie über die Handlungen ihrer früheren Vorgesetzten hatten, und nun diese unter dem Druck der Abbaufurcht entstandenen Äußerungen proto-

kollarisch festgelegt, um sie als Material dem Staatsgerichtshof vorzulegen. Ehrlich entriest erklärte Brecht, daß ein solches Ausdragsystem einzig in der Geschichte der deutschen Beamtenhaft dastehe und zu keiner Zeit, auch nicht in der Zeit der Revolution, festgestellt werden konnte.

Einzig in ihrer Art ist die Regierung Papen. Sie läßt für sich den deutsch-nationalen Ministerialdirektor Gotheiner sprechen. Dieser schnarrt mit den Händen in der Hofentastete Gemeinplätze herunter, Gemeinplätze in jeder Hinsicht: Orzeszinski hat gesagt... Severing hat den „Vorwärts“ beglückwünscht... Abegg hat mit den Kommunisten gesprochen... usw. usw. Ein allerneuester und allerbetrieblüchster Fall. Dieser Gotheiner hat die Geschmacklosigkeit, zu behaupten, der preußische Innenminister Severing habe bereits mehrere Wochen vor dem 20. Juli selbst dem Reichsinnen-

minister v. Gahl seine Übereinstimmung mit den Ansichten der Papen-Regierung ausgedrückt. Er habe Gahl sogar aufgefordert, den Reichskommissar nur möglichst schnell zu ernennen, man könne nicht warten. Zu diesem Unsinne gesellte Gotheiner mit breiter Geste nach dem Zuhörerraum eine Infamie gegen den Ministerpräsidenten Braun, den er verdächtigte, nur um des Geldes willen an seinem Amte zu kleben. Darauf erhielt er eine gepfefferte Antwort, indem der preußische Vertreter aus einem Privatbrief Brauns vom 29. August einige Stellen vorlas, die sich Gotheiner und seine Auftraggeber hoffentlich nicht hinter den Spiegel stecken werden. Was aber das gesamte nationallistische Pressegelieter nicht hindern wird, den Schwindel Gotheiners weiterzuberbreiten und die Nichtigstellung zu unter schlagen.

Der Vertreter der sozialdemokratischen

Landtagsfraktion, Prof. S e l l e r, nahm sich den Gotheiner besonders vor und wies ihm auf der Stelle nach, wie unlogisch seine Behauptungen seien. Außerdem stellte S e l l e r den Antrag, sowohl Herrn v. Papen wie Adolf Hitler und den Vorsitzenden des Herrenklubs als Zeugen darüber zu vernehmen, daß schon vor Einsetzung der Reichsregierung Abmachungen zwischen Adolf Hitler und Papen bestanden hätten, um das Vorgehen gegen Preußen planmäßig zu gestalten. Durch diese Beweisaufnahme soll erwiesen werden, daß die Maßnahmen gegen Preußen nicht allein aus verfassungsrechtlichen, sondern aus politischen Ursachen, die außerhalb der Verfassung liegen, veranlaßt worden sind.

Ueber diese und andre Beweisanträge wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt. Die Verhandlungen wurden vielmehr, ohne daß der Tatsachenkomplex vollkommen erledigt worden wäre, um 8 Uhr abends auf Dienstag vertagt.

Die Reichsvertreter in Leipzig

Skandalöser Vorgang vor dem Staatsgerichtshof - Infame Verleumdungen gegen Otto Braun und Severing

Eine Erklärung Severings

In der gestrigen Verhandlung des Staatsgerichtshofs bejaß der amtliche Vertreter der Reichsregierung, Ministerialdirektor Gotheiner, die Kühnheit, zu behaupten, der preußische Ministerpräsident Braun habe nach seiner Absetzung sich teilnehmend erkundigt, wie es mit seinem Gehalt stünde, und, nachdem er erfahren habe, daß das Gehalt voll weitergezahlt werde, sei er völlig beruhigt gewesen. Diese Behauptung veranlaßte den Vertreter der preußischen Regierung, Ministerialdirektor Brecht, zu einem scharf scharfen Protest, in dem er erklärte, er antworte auf diese Behauptung nur insoweit, als er folgenden Brief Brauns verlese, den dieser ihm, Brecht, am 29. August aus Bad Gastein, wo er sich zur Erholung aufhielt, geschrieben hat. Zu diesem rein privaten Briefe Brauns heißt es:

„Ich komme hier erst langsam über die Bitterkeit hinweg, die mich ob der Art der Ingerantsetzung und über deren Begründungsformen ergriffen hat. Ueber zehn Jahre lang habe ich, gerade um die Beeinträchtigung des Reiches durch den Dualismus Reich-Preußen zu mildern, die Reichspolitik ohne Rücksicht auf die Zusammenfassung der Reichsregierung geküßt; oft auch unter Schädigung der Werkkraft meiner Partei die im Reichstag Reichsmaßnahmen heftig bekämpft, die ich im Reichsrat im Interesse der geordneten Zusammenarbeit zwischen Reich und Preußen unterstützte. Oft haben wir der Reichsregierung auf ihr Ansuchen im Reichsrat Hilfestellung gegen Bayern und andre Länder geleistet. Im hohen Reichsinteresse haben wir das getan, — und nun, wegen „Nichterfüllung“ der Pflicht gegen das Reich wie ein Diensthabe, der gestohlen hat und den man das Haus nicht mehr betreten läßt, aus dem Amte gejagt zu werden, das ist reichlich bitter. Das um so mehr, als es auf Veranlassung des Mannes geschieht, für dessen Lauterkeit und Verfassungstreue ich mich mit meiner ganzen Person öffentlich eingesezt habe und der dem nicht zuletzt seine Wiederwahl zum Reichspräsidenten verdankt. Aus meiner mehr als 40jährigen politischen Tätigkeit weiß ich, daß es in der Politik keinen Dank gibt; aber ein gewisses Mindestmaß von Achtung ist doch die Voraussetzung auch für eine politische Zusammenarbeit.“

Brecht fügte hinzu, er wisse nicht, ob Ministerpräsident Braun die Mitteilung dieser Äußerung billige; aber er, Brecht, tue das auf eigene Verantwortung angesichts der Angriffe, die Gotheiner gegen den Ministerpräsidenten Braun gerichtet habe.

R. Der jenes Amtes enthobene preußische Innenminister Karl Severing befindet sich zurzeit auf Wahlreisen. Am Montagabend weckte er in B w i c k a u, wo er von einem Vertreter der „Vossischen Zeitung“ über die Erklärungen Gotheiners vor dem Staatsgerichtshof befragt wurde. Severing erklärte dazu wörtlich:

„Ich habe niemals Herrn v. Gahl zu der Einsetzung eines Reichskommissars ermuntert. Ich habe ihm in einem Gespräch lediglich gesagt, daß ich mir sehr wohl denken könne, daß nach den Reichstagswahlen (die Ende Juli stattfanden), die Zeit reif sein werde, um jenen Plan der Verwirklichung näher zu bringen, der im Sommer 1931 zwischen Ministerpräsident Braun und Reichsfinanzler Brüning erörtert worden ist: in einer Personalunion zwischen Reich und Preußen eine Zusammenlegung der Ministerien herbeizuführen. Ich habe aber andererseits im Gegenteil dringend gebeten, nicht ohne gezielte Grundlage einen Reichskommissar einzusetzen.“

Ich habe späterhin auch eine öffentliche Erklärung über mein Gespräch mit Herrn v. Gahl veröffentlicht, als Gerüchte im Gange waren, daß das Reichsinnenministerium die

preußische Polizei auf das Reich übernehmen wolle. Ich habe Herrn v. Gahl gefragt, ob er die Quelle dieser Gerüchte kenne; Herr v. Gahl hat damals verneint und dabei sich noch auf meine Erklärung berufen, daß die preußische Polizei fest in der Hand der Regierung sei. Ein andres Gespräch über die Einsetzung des Reichskommissars habe ich mit Herrn v. Gahl nicht gehabt.“

In seiner heutigen Morgenausgabe erklärt der „Vorwärts“: Die Behauptungen, die Gotheiner über Braun und Severing vor dem Staatsgerichtshof aufgestellt habe, seien lediglich als Wahllügen zu charakterisieren. Im Interesse ihres Ansehens und ihrer Würde wird die Reichsregierung aufgefordert, diesen Mann sofort aus Leipzig abzuführen und einen andern Vertreter zu bestellen.

Die Verleumdungen, die sich der Ministerialdirektor Gotheiner gegen Otto Braun und Karl Severing erlaubte, liegen aber ganz auf der Ebene einer nationalen politischen „Moral“. Sozialdemokraten verleumben, war in nationalistischen Kreisen immer eine verdienstliche Handlung und fand allgemein Dank und Anerkennung. Das ist die besondere bornehme Moral. An die reicht ein Marxist nicht im entferntesten heran. —

Frenberg muß den Wald verkaufen

Zwei Millionen Mark Fehlbetrag in Nazi-Anhalt

ml. D e s s a u, 11. Oktober. Das Staatsministerium unterbreitet am Dienstag dem Landtag den neuen Haushalt für 1932, der insgesamt mit einem Fehlbetrag von 1 930 000 Mark abschließt.

Schuld an dieser beträchtlichen Summe sind in erster Linie die außerordentlichen Rückgänge der Steuererträge, woran das Reich mit 1 063 000 Mark beteiligt ist.

Aber auch die Landessteuern sind sehr stark rückgängig. Das Aufkommen aus ihnen mußte gegenüber dem ersten Haushaltsentwurf um 570 000 Mark geringer angelegt werden.

Durch Senkung der Ausgaben ist es gelungen, rund 350 000 Mark einzubringen.

Zur Deckung des Fehlbetrages, der brutto rund 3 Millionen Mark ausmacht, soll ein Sondereinschlag an Holz in den staatlichen Forsten borgenommen werden, dessen Reinertrag auf 1 230 000 Mark beziffert wird.

Der dann noch verbleibende ungedeckte Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt von 1 430 000 Mark erhöht sich durch einen Fehlbetrag im außerordentlichen Haushalt von 500 000 Mark auf den oben genannten Gesamtfehlbetrag von 1 930 000 Mark. —

Die Verhandlungen in Leipzig

Dem Richterkollegium gehören außer dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke als Vorsitzenden noch als Beisitzer an: Die Reichsgerichtsräte Schmitz (Verichtstatter), Triebel, Dr. Schwalb sowie die Oberverwaltungsgerichtsräte Dr. v. Müller (Berlin), Dr. Gumbel (München) und Dr. Striegler (Dresden).

Artikel 48

In Verlauf der Sitzung entwickelte Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke nach den Ausführungen des Berichterstatters das Verhandlungsprogramm. Bumke will zunächst die Hauptfrage prüfen, nämlich: Welches war die tatsächliche Lage am 20. Juli und worauf konnte sich die Annahme stützen, daß gegen Preußen vorgegangen werden mußte, wie vorgegangen worden ist. Dann will er prüfen, welche Zustände nach Auffassung der Parteien durch die Verordnung des Reichspräsidenten über die Einsetzung des Reichskommissars und ihre Ausführungsbestimmungen in Preußen geschaffen wurden. Dabei lege er Wert darauf, etwas darüber zu hören, wie die Beteiligten die Stellung des Reichszanlers als Reichskommissar für Preußen und die Stellung der vom Reichszanler benannten Kommissare für Preußen aufsehen. In diesem Zusammenhang sei die Frage der Reichslage der preussischen Staatsminister zu stellen. Denn könne man sich der Erörterung über Art. 48 Abs. 1 zuwenden, der davon handelt, daß ein Land seine Pflichten gegenüber dem Reiche verleiht.

Der Vorsitzende meinte, daß man diese Materie sehr sorgfältig prüfen müsse, und zwar nicht nur im Hinblick auf die bundesstaatliche Konstitution des Reiches, sondern auch auf die geschichtliche Entwicklung, auf die Gedankengänge, aus denen Art. 48 entspringt und wie der Artikel bisher angewandt wurde. Gerade weil die Schriftsätze mit dem Gedanken operierten, daß „aus dem Wesen eines Bundesstaates“ sich dieses und jenes ergebe, müsse man auch vergleichende Untersuchungen über die entsprechenden Verhältnisse in anderen Bundesstaaten, in der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika ujm. anstellen. Dann sollten die Voraussetzungen und Befugnisse für Art. 48 Abs. 1 und Art. 48 Abs. 2 erörtert werden, insbesondere ob die Pflichtverletzung eines Landes, von der Art. 48 Abs. 1 spricht, ein Sezessionsrecht erzengt; ob etwa vor dem Einsetzen des Reiches ein Mängelstrafe erfolgen muß, ob gar die behaupteten Tatsachen gerichtlich festzustellen seien, ob der Reichspräsident befugt sei, die Länderminister abzurufen, wie das Verhältnis der Kommissare zum Parlament sich stellt, wie es mit den Beamtenernennungen sei.

Auch wären wichtig die Fragen, ob der Reichspräsident befugt sei, lediglich gegen ein bestimmtes Land einzuschreiten, ohne gleichzeitig gegen andre vorzugehen, in denen eivil. gleiche Verhältnisse bestehen.

Die Länder-Regierungen erklären

Innerhalb der Tagesordnung erhält dann der Hauptredner der preussischen Vertretung, Ministerdirektor Dr. Bracht das Wort zu folgender Erklärung: Was will Preußen mit jener Klage? Es will keinen Angriff gegen den Herrn Reichspräsidenten richten. Die preussischen Staatsminister haben keinen Zweifel an dem grundsätzlichen Willen des Herrn Reichspräsidenten, die Verfassung zu wahren. Sie sind alle Mitglieder der Reichspräsidenten. Sie haben sich mit allen ihren Kräften für die Wahl eingesetzt und erhalten dem Herrn Reichspräsidenten die Verehrung, die ihm als dem Reichsoberhaupt gebührt. Wohl aber bestreiten sie auf das entschiedenste die Richtigkeit der Zusammenfassungen, die dem Herrn Reichspräsidenten gegeben worden sind und die Richtigkeit der Anlegungen der Reichsverfassung, die man ihm vorgelegt hat. Gegenüber dieser Klage ist nicht die politische Zweckmäßigkeit des Vorgehens der Reichsregierung, nicht einmal die gute Absicht der Reichsregierung, sondern lediglich die rechtliche Zulässigkeit ihres Vorgehens, Gegenstand des Streites ist vor allem die Befreiung Preußens und seiner Minister von dem die Ehre des Landes und seiner Vertreter auf tiefste kränkende Vorwurf, daß das Land Preußen die ihm nach der Reichsverfassung und den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt habe und daher sequestriert werden könne und müsse. Preußen und die preussischen Minister nehmen es an Reichstreue mit jedem auf, sei es wer es wolle.

Die Ehre des Landes und seiner Vertreter auf tiefste kränkende Vorwurf, daß das Land Preußen die ihm nach der Reichsverfassung und den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt habe und daher sequestriert werden könne und müsse. Preußen und die preussischen Minister nehmen es an Reichstreue mit jedem auf, sei es wer es wolle.

Der preussische Ministerpräsident und die Staatsminister erwarten mit Bestimmtheit eine Entscheidung des Staatsgerichtshofs, wonach die Verordnung (vom 20. Juli. Die Redaktion) in dieser Form, in der sie ergangen ist, aufgehoben werden muß. Dann ist es Sache des politischen Geschicks, eine andre Lösung zu finden, bis der Landtag eine neue Regierung ernannt. Insbesondere hinsichtlich der Union Reich-Preußen sind die Bestimmungen in neuerer besserer Form fortzusetzen und verfassungsmäßig zu regeln. Die preussischen Minister stellen ihre Person dabei vollständig zur Verfügung. An der Personenfrage wird es nicht scheitern. Aber diese politischen Probleme zu meistern, ist nicht Angelegenheit dieses Verfahrens, in dem es sich nur darum handeln darf, Recht ist Recht.

Im Namen der bairischen Regierung gibt Staatsrat Jan die folgende Erklärung ab: Der Sinn der bairischen Klage ist ein durchaus anderer als der Sinn der preussischen Klage. Die bairische Klage richtet sich nicht unmittelbar auf die Verordnung vom 20. Juli; sie richtet sich nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft. Es kommt darauf an, im bundesfreundlichen Sinne die Grundlage für die zukünftige Anwendung des Artikels 48 zu finden.

Für die bairische Regierung erklärte Min.-Dir. Dr. Bracht: „Aus der bairischen Regierung kommt es darauf an, die absoluten und relativen Grenzen festzustellen, welche der Reichsregierung hinsichtlich der Anwendung des Art. 48 gezogen sind. Die bairische Regierung hält diese feststellend für nötig, nachdem auch nach ihrer Meinung beim Vorgehen des Reiches gegen Preußen eine Auffassung der Reichsregierung zuzulassen ist, die die bairische Regierung als mit der Verfassung nicht mehr für vereinbar anzusehen mag.“

Ministerdirektor Dr. Bracht erörtert dann die

Vorgänge vom 20. Juli

Seit dem Septemberwahljahr 1930 — so führte er aus — besteht eine eigenartige Kluft im deutschen Parlamentsleben, nicht nur in Preußen, sondern auch im Reich und in andern Ländern. Die besondere Kluft des bairischen Parlamentslebens ist auf die großen, steigenden Wahlerfolge der NSDAP. zurückzuführen. Dieser haben alle berrationalistischen Stellen es abgesehen, der NSDAP als Hindernis die entscheidende finanzielle Kraft in die Hand zu geben. In diesem verhältnismäßig gleichmäßigen Ablauf hat es eine Episode gegeben: Die Einigung v. Papen-Gitler. Diese dauerte vom 1. Juni bis 13. August. Sie begann mit einem Vertrag. Die

NSDAP. versprach der Regierung Papen als Präsidialkabinet die Unterstützung, und zwar ohne nationalsozialistische Beteiligung und für die ganze Dauer des Kabinetts.

Dieses Versprechen gaben die Nationalsozialisten natürlich nur gegen bestimmte Zusicherungen ab. Diese waren u. a. Aufhebung des Uniformverbots, Wiedererlangnis der verbotenen Sturmabteilungen, Beseitigung der jetzigen preussischen Regierung, insbesondere der Leitung der Polizei. Am 14. Juni erfolgte darauf die versprochene Aufhebung des Uniformverbots und des Verbots der Sturmabteilungen. Am 20. Juni wurde den Ländern verboten, etwas Befehlendes für sich allein zu machen. Sodann kam die Antinzipung direkter Beziehungen zwischen dem Reichszanler und dem national-

sozialistischen Landtagspräsidenten Kerzl, um eine Reichsregierung in Preußen zustande zu bringen, und schließlich am 20. Juli die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen. Am 13. August folgte dann die Entzweiung mit der NSDAP. Bracht schilderte dann die Bedeutung der Episode Papen-Gitler vom polizeilichen Standpunkt und vom Standpunkt der Länder. Er verwies darauf, daß im Jahre 1931 scharfe Verordnungen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung erlassen worden waren, die am 8. Dezember durch das allgemeine Uniform-Verbot, und am 13. April 1932 durch die Auflösung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen gekrönt wurden. Gerade diese Maßnahmen seien damit begründet worden, daß eine militärisch organisierte Macht folgerichtig zu Zusammenstößen und zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen führen könne. Hier sei also das erste Mal von den bürgerkriegsähnlichen Zuständen gesprochen worden, auf die die Reichsregierung jetzt hinweise. Auf der Reichsgrundlage der erwähnten Verordnungen habe die Polizei ihren schweren Dienst verrichtet. Mitten in diesem Kampf mußte plötzlich von einem Tag zum andern das Steuer herumgeriffen werden. Die Länder protestierten aufs lebhafteste dagegen und erklärten, daß in diesem Augenblick gar keine Gefahr des Aufflammens der kommunistischen Bewegung bestehe.

Zu diesem Zusammenhang verwies Dr. Bracht auf die kürzlich veröffentlichte Statistik der Todesopfer, die bis Mitte Juni monatlich etwa acht bis zehn Tote verzeichnete, während von da ab ein starkes Ansteigen zu verzeichnen war. Der Kanjakzusammenhang der ganzen Ereignisse liege klar zutage:

In dem Kampf gegen verbrecherische Taten, die aus dem Lager der äußersten Rechten kamen, habe es zwei Möglichkeiten gegeben: die kriminalistische Bekämpfung und den politischen Versuch, die physikalischen Grundlagen zu ändern, aus denen heraus die Verbrechen begangen wurden. In den Kreisen des Reichszanlers v. Papen habe man offenbar den zweiten Weg gehen wollen, um so den



Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.



Ministerialdirektor Dr. Bracht, der die frühere preussische Staatsregierung vertritt.



Prof. Gerhard Anschütz, der große Staatsrechtslehrer, der von der klagenden Partei als Sachverständiger hinzugezogen wurde.

Köpfe zum Troß vor dem Leipziger Staatsgerichtshof

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Ministerialdirektor Dr. Bracht, unter dessen Vorsitz die Verhandlungen geführt werden.

und Organsin, auf die das Reich wohl hauptsächlich abziele, stets kommunistische Ausschreitungen so heftig bekämpft, daß sie bei den Kommunisten zu den bestgehagten Leuten gehörten.

Vielleicht habe aber das Reich vermocht, daß die preussische Regierung die NSD. überhaupt verbiete. Demgegenüber sei festzustellen, daß gerade seit dem Wirten des Kabinetts v. Papen und der kommissarischen Regierung in Preußen die kommunistischen Stimmen überall geäußert seien, ohne daß nun ein Verbot der NSD. erfolgte, offenbar, weil das Reich wie damals Preußen der Meinung sei, daß ein solches Verbot eine zweischneidige Sache wäre.

Dem Staatssekretär im Innenministerium, Abegg, sei unterstellt worden, er hätte den Kommunisten erklärt, sie müßten Terrorakte vornehmen, sie aber auf eine bestimmte Weise verfahren. Es sei unfaßlich, daß diese Unterstellung noch nicht zurückgenommen sei. Jeder, der Staatssekretär Abegg kenne, wisse, daß dieser seit 1925 im Staatsdienst beschäftigte Mann seine ganze Kraft für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Ausbau der Sicherheit eingesetzt habe.

Abegg habe erklärt, daß er genau das Gegenteil gesagt hätte, nämlich, daß die Kommunisten unter allen Umständen Terrorakte zu unterlassen hätten. Abegg stehe zu seinen Worten. Ob derjenige, der ihn angezeigt habe, Regierungsrat Diels, zu seiner gegenteiligen Behauptung siehe, das werde sich zeigen.

Dr. Bracht fragt, wie es möglich sei, daß, wenn Diels so ungeheuerliche Worte gehört haben wolle, er nicht zu dem damaligen Minister Seubering ging, sondern im Reichswehrministerium seine Mitteilung machte. Allerdings sei Diels jetzt von der kommissarischen Regierung zum Oberregierungsrat befördert worden.

Dr. Bracht erörtert dann, daß die Reichsregierung erst nachträglich durch emijiges Durchsuchen der Akten und Ausfragen von Beamten über ihre bisherigen Vorgehens noch einige weitere Vorwürfe gegen Preußen habe festzustellen versucht.

Diese Befragung der Beamten, die unter dem Druck der Entlassung gestanden hätten, kritisiert Dr. Bracht als einzig dastehend in der deutschen Geschichte,

wobei er erwähnt, daß er selbst schon in der Revolutionszeit im Reichs- und Staatsdienst tätig gewesen sei, aber von Ebert und auch von den damaligen Inhabern niemals über seine bisherigen Vorgehens ausgefragt worden wäre.

Ungeheuerliche Beleidigungen gegen Otto Braun

Der Vertreter der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Gotheiner vom Reichsinnenministerium, führte u. a. aus:

Die Reichsregierung tritt der Auffassung über die Unzumutbarkeit ihrer Maßnahmen, die der preussische Vertreter vorbringt, nachdrücklich entgegen. Ihre Maßnahmen sollten dem Zweck dienen, und haben auch dem Zweck gedient, für den Erregungsstoff, der sich durch die einseitige Behandlung der Nationalsozialisten angehäuft hatte, ein Ventil zu schaffen und damit einem politischen Ausbruch, einem Bürgerkrieg vorzu-

Papen will Bayern erobern

Nicht wie Preußen mit Gewalt, sondern durch Heberredungskünste

Der Reichszanler ist heute zu einem Staatsbesuch in München eingetroffen. Er wurde von dem bairischen Ministerpräsidenten empfangen.

Dieser sogenannte Antrittsbesuch des Reichszanlers in München ist kein reiner Höflichkeitstakt. Papen weiß, daß er keinen Dauerkonflikt mit den Ländern riskieren darf. Er will die immer noch sehr gespannte Atmosphäre in München zu bereinigen und für die weiteren verfassungsrechtlichen Pläne zu jondieren suchen.

Nach dem „Lokal-Anzeiger“ haben die Verhandlungen in München den Zweck, vor den entscheidenden Beratungen des Reichsinnenministeriums und später des Reichskabinetts über den Entwurf zur Verfassungsreform eine Klärung zwischen den Ansichten der Reichsregierung und der bairischen Regierung herbeizuführen. Es handelt sich um die grundsätzlichen Fragen: Verhältnis zwischen Reich und Ländern, Aufhebung des Dualismus zwischen Reich und Preußen, ferner um die Methode der Verfassungsänderung, insbesondere dabei um die Wahrung von Reich und Ländern.

Nach der Rückkehr des Reichszanlers werden in Berlin die Beratungen über die Verfassungsreform beschleunigt fortgesetzt werden. Es ist möglich, daß noch vor den Wahlen ein Entwurf der Verfassungsreform veröffentlicht wird und dem Reichsrat zugeleitet wird, sobald nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die Vorgänge vom 20. Juli die Vollziehungen des Reichsrats wieder beginnen. Natürlich wird auch dem neuzuwählenden Reichstag der Entwurf für die Verfassungsänderung vorgelegt werden.

Soweit der „Lokal-Anzeiger“ über Papens Münchner Sendung und die Pläne seiner Adelsregierung. Vorläufig aber läßt das amtliche Bayern verlautbaren, daß es gegen den neuen Kurs im Reich, und vor allem gegen die Reichsreform nach wie vor starke Bedenken und Mißtrauen hat. Besonders ist ihm die Handhabung des Artikels 48 der Reichsverfassung durch die Reichsregierung gewaltig auf die Nerven gegangen. Ob Papen und seine Regierung auf ihrem dornenreichen Weg sich die Gefährdung Bayerns sichern konnte, hängt vom Ergebnis der Münchner Verhandlungen ab.

Berliner Theater

„Silberes Zell“ im Staatstheater

„In Leipzig!“, aus dem Jahre 1919 darf man nicht denken! Denn in den Vergleich mit der Gegenwart, die damals in dem ehemaligen Hoftheater aufging, magst du die Dehner, was auslag dem Staatstheater in 13 Jahren aus Demokratie und Republik geworden ist. Auch Leipzig hat in den letzten Jahren manche Blätter jähren durchbewiesen, aber doch nicht auf Grund einer Idee, die richtig oder falsch war, damit man sich gegenseitig entgegen kommen konnte. Wahrscheinlich kann man den „Zell“ am dem modernen Epizentrum von 1919 heute abstrahieren fühlen wie mit dem Reichs der Gegenwart von heute. Aber ein klassisches Drama ist in Grund und Boden zu integrieren (von einem geschickten und willigen Arrangement abgesehen) wie es Jünger der Idee ist, das kann bei dem ja begabten Regisseur des „Silberes Zell“ und der „Kampfschiff“ war ein Charakterzug sein. Das war nicht nur ein Gedächtnis von Kaiserreich der herrlichen Art und Last in Randzone, das war im Grunde ein ja wegfährt, das dem Reichs parlamentarische Fundament stellen, es gehörte zu befragen.

Ne befragt man Schillers Rufes? Jedem man einen unangenehmen Rückblick (von Parolen) haben befragen legt, daß das Ungenügend eine Komposition ist. Aber ein Mitglied darf er wieder befragen sein, damit es Anzeichen gibt. In der Halle-Szene sind immer willkürliche Raster, aber als Staatsbürger im Deutschen Reich befragung nachprüfen hat, gibt es a tempo weiter. Es ist ein Reich von jenseits gegen „Zell“? Jedoch bringt nach der Halle-Szene die von Schiller befragungsbare Welt, was ebenfalls im Reichs Ziel tragen war, nach diesen notwendig gestiegenen Anzeichen aber hat eine letzte Gänge war. Weil Walter Jurek bei Schiller befragung gegenüber war, ist er bei Schiller ein Charakter (Walter Jurek), und ein langjähriger Bekannter als dieser Staatsbürger. Weil Jurek ist wohl kann vorstellbar. Weil der Schiller befragung von einem Kommissar (Walter Jurek) befragung war, war

Stadt Magdeburg

Arbeit, Freiheit, Sozialismus!

Große Ausstellung der Magdeburger Arbeiterbewegung - Der lebendige Marxismus - Werden, Wachsen und Sein sämtlicher Arbeiterorganisationen

Oktobernacht
Es stehen Häuser in der Nacht mit Fenstern grau und blind, dahinter wohnt die Sorge wach, — zuweilen weint ein Kind.
Und weit der Straße Einsamkeit, ein Niesel Nirt im Wind; — denselben Weg, gequält vom Leid, viele gegangen sind. — — —
Ich wandre stumm, bei jedem Schritt raunt eine Stimme lind, die alten Tage wandern mit; — — Oktobernacht, — der Regen rinnt.
Vert Brennecke.

Buchmacherin überfallen und beraubt

Am Montagabend gegen 8.20 Uhr wurde die Buchmacherin 23 wohnhafte Buchmacherin Auguste Görlich, als sie sich auf dem Wege von ihrem Geschäft zur Wohnung befand, vor dem Grundstück Buchmacher 22 von einem etwa 22 Jahre alten Mann überfallen und beraubt. Der Täter entriß der Frau Görlich nach kurzem Handgemenge und nachdem er die Frau zu Boden geworfen hatte, die Handtasche, in der sich 1000 Mark und verschiedene Papiere befanden. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilten Passanten herbei, und man benachrichtigte das Ueberfallkommando. Dieses erdient nach kurzer Zeit mit einem Kraftwagen und stellte umfangreiche Nachforschungen nach dem Räuber besonders auf dem an der Elbe gelegenen Eisenbahngelände an. Es war jedoch nicht möglich, den inzwischen Verhafteten zu ergreifen.

Im Laufe des Abends wurde ein 23jähriger Mann festgenommen, der in unmittelbarer Nähe des Tators hinter einer Litzsäule gestanden und sich trotz der Hilferufe der Überfallenen nicht fortbewegt haben soll. Ob diese Person an dem Raubüberfall beteiligt ist, kann zurzeit noch nicht gesagt werden. Die polizeilichen Ermittlungen und Vernehmungen werden heute fortgesetzt.

Der Täter wird wohl folgt beschrieben: 22 bis 25 Jahre alt, 1,62 bis 1,65 Meter groß, rundes verlebtes Gesicht, langes, helles, gewelltes, nach hinten gekämmtes Haar; er war bekleidet mit einem dunkeln kurzen stark auswärts hängenden Rock, mit einer lansen weißen hellen Hose und braun-beige-farbene Halbschuhe. Eine Kopfbedeckung hatte er nicht.

Die Überfallene hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

In verschiedenen Magdeburger Zeitungen wurde noch ein Raubüberfall gemeldet. Die Meldung besagte, daß kurz vor 22 Uhr auf dem Cracauer Polizeirevier ein junges Mädchen ersehnen sei, das angab, sie sei zusammen mit einem Freund von einem Unbekannten überfallen und beraubt worden. Wie die Polizei feststellte, ging das junge Mädchen mit ihrem Freund, der ein Fahrrad an der Hand führte, auf dem Gübber-Damm spazieren. Mithin sei ein unbekannter Mann vor den beiden aufgetaucht, der über den Freund des Mädchens herfiel und versuchte, diesem das Fahrrad zu entreißen. Als der Überfallene sich zur Wehr setzte, lief der Täter in eine am Wegrand stehende Laube und schah von dort aus auf das Paar. Die beiden ergriffen daraufhin die Flucht und ließen das Fahrrad liegen. Wie das junge Mädchen weiter angab, sei ihr Freund aus Furcht vor den Revolvergeschüssen davongelaufen.

Dazu teilt die Polizei mit: Wie die Ermittlungen einwandfrei ergeben haben, handelt es sich nicht um einen Raubüberfall, sondern um Privatstreitigkeiten zwischen einem Liebesspärchen und einem Radfahrer. Einer von den sich Streitenden steif in einem am Gübber-Damm stehenden Laubstall und gab dort einige Schüsse ab. Ob die Schüsse mit einer Schredschußpistole oder mit einer andern abgegeben wurden, ist noch nicht bekannt.

Winternothilfe

In der Sitzung des diesjährigen Arbeitsauschusses der Magdeburger Winternothilfe erfolgte die einstimmige Wiederwahl seiner Vorsitzenden Dr. Gerhard Korte und Generaldirektor Wölfel. Auch die bisherigen Unterausschüsse wurden unter Vornahme zweckmäßig erscheinender Ergänzungen wiedergewählt. Wegen einer Erweiterung des Arbeitsauschusses wurde beschlossen, die erforderlichen Verhandlungen anzubahnen.

Die wirtschaftliche Lage gegenüber dem vergangenen Winter hat sich wesentlich verschlechtert. Um die herrschende Not weiter Bevölkerungsfreie etwas zu lindern, benötigt die Magdeburger Winternothilfe vor allem Geldmittel. Sie richtet infolgedessen die dringende Aufforderung an alle die, bei denen die Not um das tägliche Brot noch nicht ständiger Gast ist, ihr durch Ueberweisung von Geldbeträgen Mittel zur Verfügung zu stellen, um das großzügige Hilfsnetz der Nächstenliebe auch im bevorstehenden Winter erfolgreich durchzuführen zu können. Die kleinste Gabe ist herzlich willkommen. Geldmittel bittet die Magdeburger Winternothilfe auf das Postkonto: Magdeburg Nr. 14, einzuzahlen. Wer schnell gibt, gibt doppelt. Von dem Eingang der Geldmittel hängt der Versorgungsumfang der Winternothilfe ab. Je höher die Geldbeträge sind, die ihr zur Verfügung gestellt werden, desto größer sind die Möglichkeiten der Ausdehnung ihres Hilfsnetzes.



Dieser Freiheitskämpfer ist das Wahrzeichen der großen Ausstellung der Magdeburger Arbeiterbewegung, die vom 18. bis 25. Oktober in sämtlichen Räumen des „Hofjägers“ stattfindet. Unter der Parole Arbeit, Freiheit, Sozialismus“ marschieren dort in geschlossener Folge alle Zweige der modernen Arbeiterbewegung in einer neuartigen Form verbündet auf. Es wird eine politische Ausstellung sein, die sich die Aufgabe gestellt hat, alle Besucher einzuführen in das große Werk der deutschen Arbeiterbewegung, die allen zeigen soll die Kraft und die Größe, das Schaffen und die Leistungen der Arbeiterorganisationen.

Diese Ausstellung wird ein Ereignis für Magdeburg werden. Sie wird über die Mauern unserer Stadt hinaus ihre Kraft strahlen und zahlreiche Besucher auch von auswärts heranziehen. Ihre Bedeutung, ihren inneren Sinn erhält sie durch die Zeit, in der sie stattfindet. Wir befinden uns in der Weltkämpfe. Die deutsche Arbeiterbewegung kämpft um ihre wirtschaftlichen und politischen Rechte. Sie kämpft aber auch um ihre Pläne im Staate, den sie sich in den 14 Jahren seit Kriegsende durch gewaltige Leistungen erworben hat und den ihr schwärzeste Reaktion jetzt streitig machen will.

Es gilt durch diese Ausstellung der Öffentlichkeit zu zeigen, daß diese Arbeiterbewegung

nicht einfach aus dem öffentlichen Leben in Deutschland ausgestrichen werden kann, daß mit ihr rechnen muß, wer auch in Deutschland regieren mag. Es gilt aber auch zu zeigen, daß diese Arbeiterbewegung einen Anspruch darauf hat zur positiven Mitarbeit im Staate herangezogen zu werden, soll dieser Staat ein wahrhaft demokratischer, soll er ein deutscher Volksstaat sein.

Der vielgeschmähte und als zerstörend beschimpfte Marxismus zeigt hier, was er aufzubauen in der Lage war. Er zeigt, daß er lebt, daß von ihm lebendige Werte geschaffen und fortgeführt wurden, die für die Kultur, für die Wohlfahrt und für die Bildung des deutschen Volkes unermesslich bedeuten. Die Ausstellung erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit, sie ist nicht mehr und will nicht mehr sein, als ein totales Ereignis. Aber der in ihr gezeigte Ausschnitt wird doch schon einen Begriff geben davon, was hinter den Worten steht: Deutsche Arbeiterbewegung!

Die Ausstellung wird sich bereits auf der Straße durch eine würdige Ausgestaltung des Eingangs zum „Hofjäger“ ankündigen. Sie wird aber auch für die Dauer des Innere des „Hofjägers“ saales derart verändern, daß ihn niemand wiedererkennet. Nach Entwürfen der Magdeburger Kunstmalers W e r t a und R e u m e und unter Mitwirkung des Kunstmalers Bruno Wehe und der Magdeburger Noten Pioniere wird sowohl der äußere Weg zum Saal als auch das Innere des Saales eine Gestalt bekommen, die nicht nur völlig neu, sondern auch außerordentlich wirksam erscheint.

So wird die innere Saalfläche von den äußeren Umgängen und von den Galerien vollständig getrennt werden. Die Fläche des Saales bleibt von der Ausstellung frei. Hier finden im Rahmen der Ausstellung täglich verschiedene Veranstaltungen statt. Die Aus-

stellung beschränkt sich auf die Saalungänge unter der Galerie, auf die Galerie und auf die Nebenräume.

Der Abschluß dieser Ausstellungsflächen vom eigentlichen Saal erfolgt durch Dekorationen, die symbolisch die Arbeit und das Werk der Arbeiterbewegung darstellen. Auch die Front an der Bühne erhält durch entsprechende Darstellungen eine wichtige Ausgestaltung. Von den Ausstellern wollen wir heute nur die Beteiligten nennen. Ihr Ausstellungsmaterial sei einer späteren Besprechung vorbehalten. Es werden ihr Material beisteuern, das Reichsbanner, die Partei, die Arbeiterwohlfahrt, die „Volksstimme“ und ihr Verlag in allen ihren Arbeitszweigen, Baugenossenschaften, Arbeiterportale, Arbeiterkameraden, Konsumverein und G.G., Rindcar-Fahrrad- und Nähmaschinenwerk, Freischauf-Fahrräder und Nähmaschinen, Freireiter, Volkshilfsorga, Arbeiter-Radiobund, Freifila, Zentralverband der Angeestellten, Freie Gewerkschaften, Arbeiterjugend und Kinderfreunde.

Der Eintrittspreis für die Ausstellung wird außerordentlich gering sein. Er beträgt von vormittags 10 bis 13 Uhr nur 10 Pfennig. Ab 14 Uhr bis abends zum Schluß werden 20 Pfennig erhoben, für Kinder und Erwerbslose ebenfalls 10 Pfennig. In jedem Nachmittags und an jedem Abend werden aber besondere Veranstaltungen im Saale gehalten, an denen jeder Ausstellungsbesucher teilnehmen kann. Eine Dauerkarte kostet 1,10 Mark. So sind an den Nachmittagen Konzerte, Märchenvorführungen für Kinder, Vorträge usw. geplant. An den Abenden werden politische Referate, Frauenveranstaltungen, Jugenabende, Schallplattenkonzerte und bunte Veranstaltungen geplant. Auch darüber werden wir im einzelnen noch berichten.

Alles in allem wird diese Ausstellung sicher ein Ereignis für Magdeburg werden, das schon heute größte Aufmerksamkeit verdient.

In meine Recunde!

Aus Anlaß meines 65. Geburtstags ist meiner aus allen Kreisen der Arbeiterbewegung in so großem Ausmaß gedacht worden, daß mir jede Möglichkeit fehlt, mich für die mir erwiesene Anerkennung im einzelnen zu bedanken. In der „Volksstimme“ und im „Grundstein“, die beide mit zu den unzähligen Gratulanten gehörten, stelle ich daher hiermit fest, daß mein jahrzehntelanges Wirken in der Arbeiterbewegung so manchen Markstein auf dem Wege zur sozialistischen Gesellschaftsordnung aufzuweisen hat.

Die mir, nur weil ich im Lebenskampf des werttätigen Volkes meine Pflicht erfüllte, gesollten Aufmerksamkeiten erkenne ich dankbar an. Was in meinen schwachen Kräften liegt, werde ich auch in der Folgezeit tun, um dem Sozialismus zum Siege zu verhelfen. Julius Koch.

Wahrung an den Reichskanzler

Der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg, Dr. Ing. Kleinhörne, hat durch ein Telegramm den Reichskanzler v. Papen ersucht, die Verzögerung in der Auszahlung der vom Reich bereitgestellten Mittel zum Weiterbau des Mittellandkanals zu beseitigen. Durch Kompetenzstreitigkeiten, die mit Preußen bestehen, ist die Auszahlung der Gelder bisher unmöglich gewesen, obwohl der Reichskanzler zu gleicher Zeit Reichskommissar für Preußen ist und keine Maßnahmen „hindernd“ im Wege stehen können. Die Tausende arbeitswilliger Kräfte, die durch den Streit der hohen Herren ohne Arbeit sind, erwarten endlich eine Tat.

Das Telegramm Dr. Kleinhörnes hat folgenden Wortlaut:

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind für die Fortführung der Arbeiten am Mittellandkanal Bauvorhaben im Werte von mehr als 7,5 Millionen Mark vorgesehen und vom Präsidenten des Reichsamts für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung größtenteils als Notstandsarbeiten für 2300 Arbeiter anerkannt. Die Zahl der mittelbar zu beschäftigenden Arbeitskräfte beträgt ein Mehrfaches. Auf Veranlassung der vom Reichsamt benachrichtigten Landesarbeitsämter drängen die zuständigen Arbeitsämter die örtlichen Bauämter, endlich die Arbeiter auf die Baustellen zu lassen. Jedoch kann mit den Arbeiten nicht begonnen werden, da die vom Reich bereitgestellten 7,5 Millionen Mark nicht ausgezahlt werden, ehe nicht vom Lande Preußen bestimmte Zusicherungen gegeben werden. Angesichts der dringenden Not wird von der Öffentlichkeit nicht verstanden, daß durch Kompetenzstreitigkeiten die Arbeitsaufnahme laufender Arbeitslojer verhindert wird. Für den Wirtschaftsverband für den Regierungsbezirk Magdeburg bitte ich daher, daß Sie als Reichskanzler und zugleich Reichskommissar für Preußen den Streit schlichten und die Auszahlung der bereitgestellten Beträge sowie Aufnahme der Arbeiten verfügen. Der Mittellandkanal, dessen Reststück im Oktober 1926 begonnen wurde, muß mit allem Nachdruck gefördert werden, damit so bald als möglich die daniederliegende Wirtschaft am Nutzen des fertigen Kanals ihren Anteil erhält.

Für die Kornblumenblauen

Frau verw. General an Zeiger schreibt einen Brief:

Liebes München! Sonntag endlich war der große, einzigste, unvergesslich wunderbare, stillvoll arrangierte Tag. Blaues Grün, blaues Wintern, alles blau, — und sie erschien, sie, die deuchtste der Frauen! Wie im lichten Engelschweben glitten die erlauchten Füße, Staub der Streblichen beglückend; huldvoll dann zu uns sich neigend sprach sie hoheitsvolle Worte, die noch jetzt mit selbem Schauern tief in meiner Seele brennen. Welcher Adel, welche Würde! Was muß sie gelitten haben? Wieviel Tränen, bittere Tränen weinten diese Augen, als verruchte Hände griffen nach dem angekommenen Purpur, nach der lichten Demantkrone! Dieses möchte ich noch erleben, denn ich bin schon alt und wadlig, daß in einer Staatsstarke, stolz flankiert von den Lakaien, wie es war in frühern Zeiten, sie am Arme ihres Gatten einzieht im Berliner Schlosse. Dafür, Schwestern, laß uns beten, laß uns beten für Cäcilie, unsichtbar wird uns dann segnen unsere selige Luise! — — — Nachtag: — Bin gestört beim Schreiben, auf der Straße brach zusammen einer von den — — — ausgerechnet hier vor meinem Fenster, wo die Stadt doch so geräumig. Eiligt küsse ich daher die Deinen, tausend Grüße Tante an Zeiger.

Im Cäcilienrausch.

Am Sonnabend und Sonntag hielt der Landesverband Sachsen-Nord im Bunde Königin Luise seinen 3. Landesverbandstag ab. Zu Festlichkeiten im Dom, in der Stadthalle und in Privathäusern der obersten Jehntausend mußten einige tausend arme Landarbeiterfrauen die Staffage und das bewundernde Volk abgeben. Die Kronprinzessin Cäcilie und ähnliche Herrschaften, die es verstanden haben, Deutschland in Krieg und Glend zu stöpen, ließen ihre Kattentänzerinnen erschallen, um deutsche Mütter wieder für den Krieg zu begeistern. Der Stahlhelm und andre sich in der Kulturepoche der vergangenen Zeit bewegende Verbände fehlten natürlich ebenfalls nicht bei den Prinzessinnen und Freifrauen.

Zu bedauern waren nur die armen, abgearbeiteten Landarbeiterfrauen, die in dem von der „Gutsheerin“ geschenkten blauen Bundeskleid ängstlich von einer zur andern Veranftaltung auf dem ungewohnten Großstadtpflaster eilten. Sie sollten endlich dieser Gesellschaft, die sie nur aus-

beutet, den Rücken kehren und mit ihren Arbeitsschweltern im Landarbeiterverband Schulter an Schulter kämpfen.

Unter polizeilicher Wdhut?

Unser Polizeipräsident scheint auch sehr besorgt gewesen zu sein um das Wohl der Kronprinzessin. Seit geraumer Zeit ist ein größerer Umbau in dem Hause der Kaufmännischen Krankenkasse in der Spiegelbrücke in Betrieb. Ununterbrochen fahren Fuhrwerke Bauquitt ab. Diese Arbeiten ziehen sich seit Tagen immer bis in die späten Nachmittagsstunden hin.

Am Montag erschien ein Polizeiwachmeister auf dem Umbau und ordnete an, daß der Schutt von der Straße spätestens bis 13 Uhr verschwinden müsse. Demnach mußte also der Baubetrieb bzw. die Abfuhr von Schutt am ganzen Nachmittag unterbleiben.

Der Bauführer stellte unter anderm folgende Frage an den Polizeibeamten: Muß der Schutt von der Straße verschwinden, weil die Kronprinzessin um 13 Uhr bei dem Bankhaus Zuschwerdt & Wenzel vorfahren will? Darauf Achselzucken beim Beamten. Aber keine Antwort ist auch eine Antwort.

Aufregung im Kahlenbergstift.

Unter anderm wurde auch die Kahlenbergstiftung in der Großen Diesdorfer Straße von der Gattin des „Gelben“ von Charleville besucht. Das hatte in dem sonst so stillen Krankenhaus eine höllische Aufregung hervorgerufen. Wer von den „vaterlandslosen, marxistischen, minderwertigen Menschen“ mit zerhöhenen Knochen in einem Kriegslazarett gelegen hat, der weiß ja, was Los ist, wenn dero Herrschaften im Anzug waren. So war's auch im Kahlenbergstift. Ein Regen und Schrubben jekte ein. Das meiste Kopfzerbrechen machte es aber, wie man die armen Kranken vorärztlichmäßig legen sollte, damit das militärische Kronprinzliche Auge nicht unästhetisch verletzt werde. Im liebsten hätte man es gesehen, die Kranken hätten stramme Haltung am Bett eingestellt, oder sie hätten mit auf der Bettbede ausgestreckten Händen, die man ja noch hätte mit schwarzweißem Siegelring versehen können, auf ihren allerhöchsten Anblick gewartet.

Der Kronprinzessinnenbesuch in Magdeburg hat so recht gezeigt, wie sich die Herrschaften in Zukunft in Deutschland das Leben wieder vorstellen. Sie sind die Herren und alle andern haben vor ihnen im Staube zu liegen. Das Volk hat ihnen zu huldigen, der Bau hat zu ruhen, Kranke haben stillzujehen. Alle Freiheit ist vorbei; denn neben der einen Prinzessin lauert ein ganzer Schwarm männlicher und weiblicher Fürsicht-keiten, seine Segnungen wieder auf das Volk ausgießen zu können. Gebt ihnen am 6. November die richtige Meinung des Volkes kund mit dem Stimmzettel der Sozialdemokratie. Wir brauchen die höfliche Gesellschaft nie wieder. Sie soll aussterben in ihren Schloßmuseen. —

Kaufen Sie Lampen mit dem Stempel



dieser garantiert die bekannteste Lichtfülle!

Erschließlich in den OSRAM-Verkaufsstellen.

OSRAM

Abstecker nach Berlin

Ein Sonderzug des Reichsbahnverkehrsamts Magdeburg führte rund 900 Magdeburger in die Metropole des Reiches, nach Berlin. Der Andrang zu diesem Zuge war derzeit stark, daß längst nicht alle Reisefreudigen erfasst werden konnten. Am kommenden Sonntag wird deshalb noch ein zweiter Sonderzug dafür sorgen, daß die Parole der Manager der Hauptstadt: Jeder einmal in Berlin! nach Möglichkeit Wahrheit wird.

Auch für diese Sonderfahrt waren die Vorbereitungen in bester Weise erledigt worden. Nach 24stündiger Fahrt landete die große Reisegesellschaft pünktlich auf dem Potsdamer Bahnhof. Viele der Reiseteilnehmer waren zum erstenmal in der Reichshauptstadt und erwarteten, sobald sie den Bahnhof verließen, daß der sofort in allen Tonarten geschübberte riesige Verkehr auf dem Potsdamer Platz sofort dem „Probierler“ einen überzeugenden Einblick von dem Niesenbetrieb dieser Weltstadt geben wird. Viele waren zunächst enttäuscht, weil der Potsdamer Platz in seiner sonntäglichen Ruhe kaum ein anderes Bild bot, als der alte Markt in Magdeburg. Berlin ist an den Sonntagvormittagen sehr ruhig. Nicht einmal ein Verkehrsschutzmann braucht an diesem Verkehrsplatz am Sonntagvormittag Aufstellung zu nehmen. Bei Parateil in Magdeburg ist das sogar auch an Sonntagen des Öftern nötig.

Als die Fahrteilnehmer dann aber in den großen Autoombussen eine zweiwändige Fahrt durch Groß-Berlin antraten, da bekamen sie denn doch eine andre Meinung von dieser Viermillionenstadt mit ihren weltstädtischen Einrichtungen, mit ihren großen Bauten und ihren Vergnügungsetablisements, die eben eine Mittelstadt — wie Magdeburg — nicht aufzuweisen vermag.

Am Nachmittag ging es in die „Stala“, in den Zoo oder in den Wintergarten. Ein großer Teil der Reisegesellschaft besuchte auch das Café Vaterland, das in seiner Aufmachung bei denen immer wieder neue Ueberzeugung hervorruft, die sich zunächst nur von dem Reich und der äußeren Form dieses größten Kaffeehauses Deutschlands gefangen nehmen lassen. Wenn man aber näher hinschaut, und sich das einmal kritisch betrachtet, was geboten wird und was überlassen soll, dann kommt mancher doch sehr schnell zu der Ueberzeugung, daß eben doch nicht alles Gold ist, was nach außen glänzt. Fast volle 12 Stunden standen zur Verfügung, um Berlin kennenzulernen. Nur ein Bruchteil der Lebenswürdigkeiten, die Berlin bietet, konnte mitgenommen werden. Aber trotzdem war der kleine Abstecker in die Hauptstadt für viele ein Erlebnis, vor allem für die, die außerhalb Großens auf Großes gelegt haben, um auch einmal — wenn auch nur für wenige Stunden — aus den Mauern Magdeburgs herauszukommen, um auch mit zu denen zu gehören, die im Drusston der Ueberzeugung von sich sagen können: Berlin, bin ich auch schon gewesen! **Sachma.**

Dummkopfschneiderei

Am Sonntag gegen 17 Uhr fanden an der Strombrücke ein Pöbelstau mit zwei Personen. Schlägen hatten von der Strombrücke aus in das Land geschaut. Die Pöbel überließen in ihrer Erregung über diese Angehörigen die Straßde hinter der Strombrücke, und das Boot schlug um. Der Pöbelstau zog die beiden Pöbel aus der tiefen Flut.

Streikarbeiter. Aus dem Deutschen Metallarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Herannahende Braunschweiger sind zur Minder der rigoren Fordernungen auf Lohnabbau in den Streik getreten. Zwei Firmen, und zwar Rippold und Mangold, lassen Streikarbeit hier in Magdeburg anfertigen. Sie sind von der Firma Harajsch, unter Leitung des Obermeisters Rau, verteilt. Kollegen, Augen auf, die Solidarität! Holt euren Braunschweiger Kollegen nicht in den Rücken! Unterstützt sie in ihrem gerechten Kampf! Alle Vorkommnisse sind

Staatsbeamte unter falscher Flagge

Sind Reichswehr und Polizei neutral?

„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“, so verkündet die deutsche Verfassung. Allerdings, ob diese Verfassung noch Gültigkeit hat, das soll der Staatsgerichtshof in Leipzig erst feststellen. Im Volk ist die Meinung vertreten, wenn dieser Satz der Verfassung noch Gültigkeit haben soll, dann ist heute das Volk in Deutschland die Reichswehr; denn die Staatsgewalt geht von ihrer Macht aus. Da es nun einmal so ist, bemüht sich die Reichswehr neuerdings auch volkstümlicher zu werden. Vor nicht allzulanger Zeit lud ihre Führung in Magdeburg, getreu ihrer Ueberparteilichkeit und entsprechend ihrer Liebe zu allen Teilen der Bevölkerung, in gewissen Zeitabständen Vertreter aus dem öffentlichen Leben aller Parteien und Kulturrichtungen zu Aussprache- und Gesellschaftsabenden in ihr Kasino ein. So hielt die Reichswehr in einer gewissen vornehmen Zurückgezogenheit die Verbindung zur Zivilbevölkerung aufrecht.

Das hat sich geändert. Das deutsche Volk, die deutsche Jugend soll angeht die Rüstungen der Nachbarländer nicht tatenlos zusehen und darauf warten, bis es einem der Nachbarstaaten gefällt, seine Kriegsmaschine in Bewegung zu setzen und mit Deutschland Krieg zu führen. Nein, die deutsche Jugend soll sich mit der Idee vertraut machen, daß sie dann die Reichswehr nicht allein lassen darf. Die englischen und die französischen Staatsmänner erklären immer wieder feierlich, daß sie keinen Krieg wollen, daß sie aber angesichts der Lätigkeit gewisser Kreise in Deutschland so mißtrauisch sind, daß sie ihre Rüstungen nur sehr schwer einstellen können. Wir Marxisten sind „Kulturvolkschneidern“ genug, um dafür einzutreten, jeden Krieg als Barbarei abzulehnen. Ob aber die führenden Schichten der Nationen schon in ihrer Auffassung so weit vorgeschritten sind, daß sie zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen ohne die Grauen des kriegerischen Massenmordes auskommen, das kann die Arbeiterklasse der Welt heute noch nicht bestimmen. Hier muß noch die Geschichte entscheiden, wie die derzeitigen Nachbarn Konflikte lösen wollen. Nach Meinung der Reichsregierung und der Reichswehr soll Deutschland bei solchen eventuellen Lösungen nicht unbeteiligt sein. Deshalb begibt sich die Reichswehr jetzt hinaus ins Volk, vornehmlich zu den Verbänden mit wehrfähiger Jugend, die ihr tauglich für diese Vorbereitung dünkt.

Am Sonntag hat sie den Anfang gemacht mit einem Besuch einer Segelfluggeweihe und eines Sommeres des Stahlhelms. Neben dem Magdeburger Polizeipräsidenten Freiherrn v. Nordenflicht, dem Stadtrat Klemm, Polizeimajor A. Angerstein, dem Herzog von Anhalt war

auf dem schnellsten Wege der Organisationsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Stephanstraße 33, zu melden.

Abzug der Lehrlingsentschädigung bei Klempern und Installateuren. Die Zwangsabgabe für das Klempern- und Installationsgewerbe zu Magdeburg hat einen Beschluß gefaßt, die Lehrlingsentschädigung der Reichsregierung am 1. April 1932 erheblich gekürzt ist, vom 1. Oktober 1932 an wiederum zu setzen. Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Eltern gegen die Entzung dieser Entschädigung Einspruch bei dem Lehrmeister innerhalb einer Woche einlegen müssen, wenn in dem Lehrvertrag höhere Sätze vereinbart worden sind. Die Zahlung will im 1. Lehrjahr 3,50 Mark, im 2. 4,50 Mark, im 3. 5,50 Mark und im 4. Lehrjahr 7,50 Mark zahlen. Die bisherigen Sätze betragen in den meisten Fällen 5 Mark, 6 Mark, 7 Mark, 9 Mark und darüber. Die Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird den Eltern der Lehrlinge, soweit diese Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes sind, Rechtschutz zur Verfügung der im Lehrvertrag festgelegten Sätze bewilligen.

„Eine Frau fliegt allein nach Japan.“ Das Karga v. Ehdorf, die berühmte deutsche

Oberst Förster, der Kommandeur des Magdeburger Pionierbataillons mit mehreren Offizieren offiziell erschienen. Oberst Förster hielt auch eine Ansprache, in der er laut „Tageszeitung“ im Namen der Offiziere seines Bataillons und der Herren von der Infanterie für die Einladung und die ehrenden Worte des Ersten Bundesführers des Stahlhelms dankte. Auch gab er seiner ungeteilten Freude darüber Ausdruck, daß es den Offizieren der Reichswehr zum erstenmal sei jenen Tagen von 1918 vergönnt sei, an einer Veranstaltung mit ihren alten Stahlhelm-Kameraden von der Front teilzunehmen. Der Ring ist also geschlossen, und er soll es unlässlich sein für alle Gegenwart und Zukunft.

Wenn sich Repräsentanten des Staates zu feiern begeben, dann dürfen sie nur hingehen, wenn neben andern Flaggen an herbortragender Stelle die Reichsflagge gezeigt werden. Wir haben allerdings neben der schwarzweißroten Fahne des Stahlhelms keine Reichsflagge bemerkt. Oder gelten die Staatsgesetze für die heutigen Beamten des Staates nicht mehr? Wo soll bei dieser Auffassung noch die Achtung vor einem Hüter der Staatsgesetze im Range eines preussischen Polizeipräsidenten herkommen?

Auf die weitere volkstümliche Betätigung der Wehrmacht uners deutschen Vaterlandes sind wir sehr gespannt. Herr Oberst, wie geben Sie in Zukunft zu den Kameraden zu stehen, die ebenfalls den Stahlhelm getragen haben, die aber jetzt in den Verbänden organisiert sind, die sich mit Gut und Blut für den Erhalt der deutschen Republik eingesetzt haben und weiter einsetzen werden? Nach Ihren Ausführungen scheinen Sie diese nicht zu dem geschlossenen Ring der Nation zu rechnen. Als die Arbeiter-Samariter zu ihrer Gaschuhübung einblenden, die sicherlich so wichtig war wie die Tausche einiger Segelflugzeuge. Ließ sich die Reichswehr entschuldigen, der Polizeipräsident sämtliche Vertreter.

Wir beginnen an diesen Tatsachen zu zweifeln, daß bei der Reichswehr und bei der Polizei alle Bevölkerungskreise der Nation mit gleicher Unparteilichkeit eingeschätzt werden und mit gleicher Liebe beschützt werden. Wer das Volk zu einer nationalen Verteidigung aufrufen will, aber die in ihren Verbänden organisierte Arbeiterschaft der Nation von vornherein meidet, treibt das Volk in zwei Teile, der zerreißt die Nation.

Offenlich findet die Magdeburger Reichswehr und die Polizei recht bald Gelegenheit, bei den Wehrformationen des Reichsbanners einer Einladung Folge leisten zu können, bei der keiner der Herren in Gefahr kommen wird, gegen die Gesetze zu verstoßen durch Nichtwissen der Reichsflagge.

Belfliegerin, auf ihrem diesjährigen großen Fluge quer durch Asien erlebt hat, darüber wird sie am Mittwoch, dem 12. Oktober, nachmittags 6 Uhr und abends 8.30 Uhr, in den Zirkus-Lichtspielen persönlich erzählen zu Lichtbildern und zur Illustration des neuen aktuellen Konfilms aus Japan, China und der Kanalscherei. Sie ist die einzige Frau, die drei Erdteile allein, d. h. ohne Hilfspersonen oder Sicherungen, durchflogen hat. Ihr Janders-Flugzeug „Kiel in die Welt“ ist ihr einziger Begleiter gewesen, wenn sie im 10.000-Kilometer-Flug über Asien in weltferner Ginde unter fremdartigen, exotischen Menschen landete, wenn sie in eisiger Kälte oder glühender Tropenhitze flog, in Japan enthusiastisch gefeiert wurde oder in China gerade in die Kriegswirren um Schanghai hineingeriet. Schon im vorigen Jahre war Karga v. Ehdorf, das „fliegende Fräulein“ der Regier, durch ihren sensationellen Afrikaflug als beste deutsche Streckenfliegerin bekannt geworden.

Verkehrsunfall. Der Stadtfahrer, Sattlermeister Ernst Janitz, Poststraße 18, erlitt bei einem Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen am Polizeipräsidenten Hauptbahnhörfungen an den Beinen. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt.

Wie wird das Wetter?



Mild, morgens vielfach neblig.

Das westliche Tief liegt bewegungslos über den britischen Inseln und der westlichen Nordsee. In Mitteleuropa wehen die Winde daher immer noch aus südlichen Richtungen; während sie am Montag Luft heranbrachten, die durch Umwegen vom mittlern Nordatlantik zu uns kam, führen sie heute Luftmassen aus südlichen Breiten des Ozeans zu uns. Die Temperatur und Luftfeuchtigkeit hat dabei etwas zugenommen. Der Brocken meldet 3 Grad Wärme. Die Bewölkung zeigt deutlich das Gepräge von Schichtwolken, die durch das Heranrücken von Warmluft entstehen. Vorübergehend hat sie auch etwas Regen gebracht. Der Luftdruck nimmt jetzt über dem festländischen Europa stärker zu als über den Küstengebieten. Es geht daher bald ein Abströmen der Luft vom Festland ein, wobei das Wetter ziemlich heiter werden wird. Morgens kann es jedoch zu ausgedehnter Nebelbildung kommen.

Aussichten: Schwache Winde aus Süd bis Südost, mild, morgens vielfach neblig, sonst ziemlich heiter.

Wasserstände

Ort	Elbe	Saale	Wulde	Werra
Stimburg	11. 10.	- 0,18	0,03	—
Brandenburg	—	- 0,55	0,07	—
Melmit	—	+ 0,41	—	0,18
Zeitmeritz	—	+ 0,52	0,07	—
Muffa	—	- 0,31	—	—
Dresden	—	- 1,78	—	0,07
Torgau	—	- 0,28	—	—
Wittenberg	10. 10.	+ 0,98	0,08	—
Roßlau	11. 10.	+ 0,28	—	—
Afen	—	+ 0,42	0,02	—
Harz	—	+ 0,34	—	0,02
Magdeburg	—	+ 0,27	—	0,07
Tangermünde	—	+ 0,52	0,01	—
Wittenberge	—	+ 0,56	0,04	—
Senes	10. 10.	+ 0,76	—	—
Dömitz	11. 10.	+ 0,16	—	—
Darchau	10. 10.	+ 0,02	—	—
Boizenburg	—	—	—	—
Hohnitz	11. 10.	+ 0,10	—	—
Düben	11. 10.	- 0,22	—	0,12
Großh.	11. 11.	+ 0,66	—	0,04
Zinna	—	+ 1,44	—	—
Bernburg	—	+ 0,48	—	—
Salze Oberpegel	—	+ 1,31	0,14	—
Salze Unterpegel	—	+ 0,16	0,14	—
Gröbne	—	- 0,04	0,12	—
Brandenburg Oberpegel	11. 10.	+ 1,06	—	—
Brandenburg Unterpegel	—	+ 0,58	—	0,01
Mathem Oberpegel	—	+ 1,48	—	0,04
Mathem Unterpegel	—	+ 0,09	0,06	—
Havelberg	—	+ 1,06	0,04	—
Kamitz	11. 10.	+ 0,26	—	0,10
Wödran	—	- 0,56	—	—
Baum	—	- 0,31	—	0,02

Lauchstiefen auf der Elbe.

Die voraussichtliche höchst zulässige Lauchstiefe für die auf der Elbe unterhalb km 329 fahrenden Schiffe beträgt ab 12. Oktober: Magdeburg Neuhornspitze bis Neuhäbner Hafen 1,05-1,20 (von Schiffern, die nicht genau mit den Fahrwasserverhältnissen am Dampfen vertraut sind, ist das kleinste angegebene Lauchstiefenmaß inzugreifen); Magdeburg (unterhalb Neuhäbner Hafen) bis oberhalb Plauer Kanal 1,35; Plauer Kanal bis Havelort (oberhalb Havelmündung) 1,45; Havelort bis Wittenberge (oberhalb Hafen) 1,20; Wittenberge bis Lauburg (oberhalb Hafen) 1,20; unterhalb Lauburg 1,30.

Der Oberpräsident (Elbflusshausverwaltung).



Der Baumarkt

Friedrich Klässendorf
Holzbearbeitungsfabrik
Tischlerarbeiten
Fenster, Türen
Inneneinrichtungen
Magdeburg-Wst.
Feststr. 20/25 - Gegr. 1878

Bauhütte Magdeburg
G. M. B. H.
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 42462 und 40662
Ausführungen von
Hoch-, Tief-, Beton- und Straßenbauten / Neu- und Umbauten

Neubauten nur mit Gas
anzurüsten!
Gas für Küche u. Heizung
Beratungen kostenlos durch das
Städtische Gaswerk Magdeburg
Listemannstr. 24 - Telephon Nr. 223 u. 388 über Rathaus

Bauholz nach Liste
in Fichte, Tanne, Kiefer
in allen Dimensionen
Hobelsägen
Raukopsel
Schalender
Blechschub, Latex
Sperrholzer
Stanzwerk
C. W. Neumann A. G.
Dampfke-Hobelwerk, Holzgroßhandlung
Magdeburg-Buckau

Friedrich Cierpka
Magdeburg-Südost
Hubertusstraße 1
Baustoff-Großhandlung
Telephon 46098 und 46123

Wilhelm Duchrow
Glas-Industrie
Glaserarbeiten aller Art
Magdeburg, Rathausgeplatz 5
Gegr. 1835 / Fernsprecher 21501-02

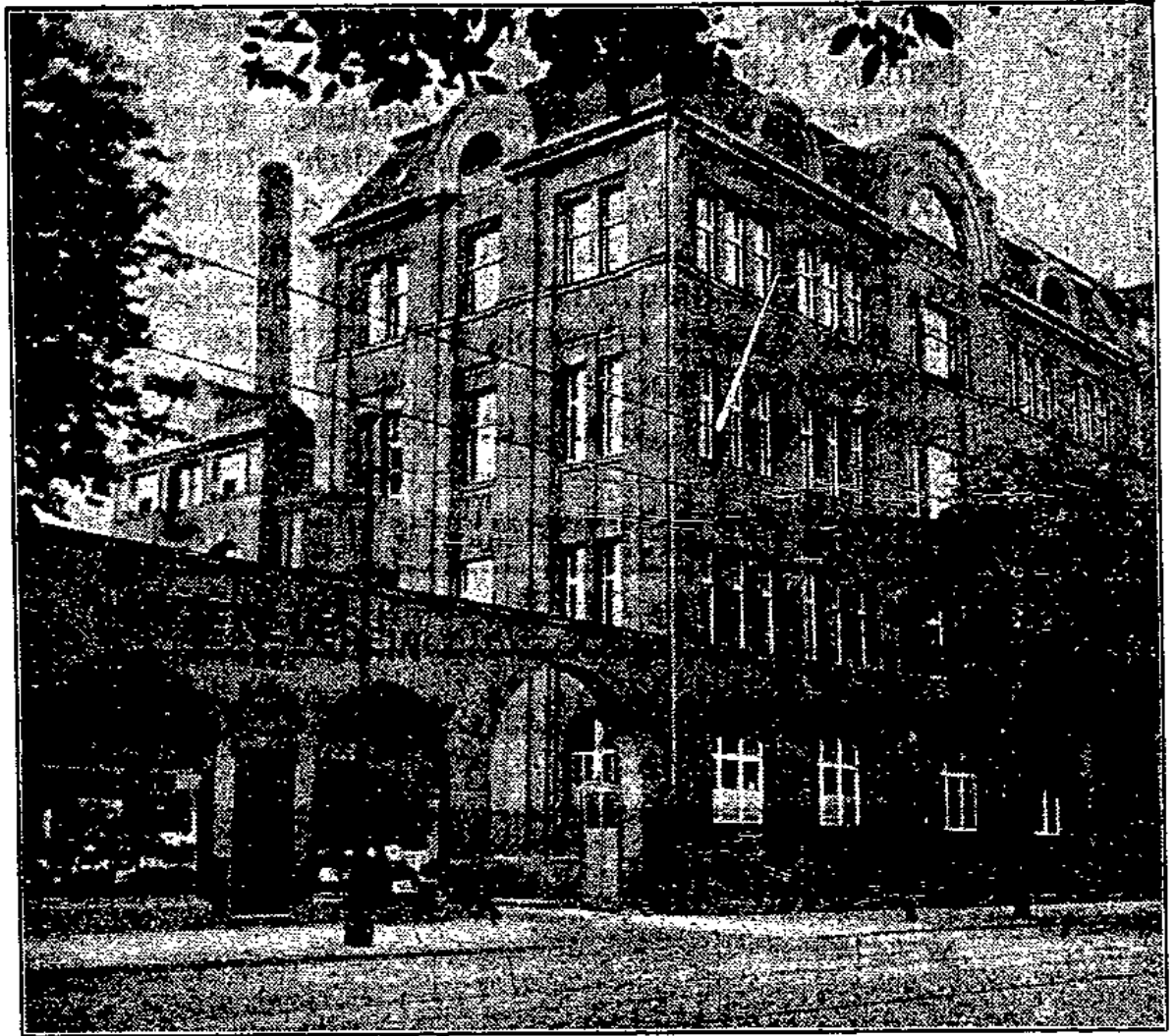
Eugen Schwendorius
Magdeburg
Oranienstr. 10 / Fernruf 49747
Lichtpaus- und Plandruck-Anstalt
Sämtliche Zeichenmaterialien

25 Jahre Waren-Verein!

Am 12. Oktober kann der Waren-Verein auf sein 25jähr. Bestehen zurückblicken. Jeder Magdeburger kennt den Waren-Verein und hat seine Entwicklung miterlebt. Er ist jeder Hausfrau die beliebteste Einkaufsquelle; denn der Waren-Verein hat das gehalten, was er seit der Gründung versprochen hat, nämlich Lebens- und Genussmittel allererster Qualitäten zu günstigen, also zu niedrigsten Preisen zu verkaufen! Gerade in der jetzigen Krisenzeit kann die Bedeutung des Waren-Vereins als wirtschaftliches Unternehmen nicht hoch genug eingeschätzt werden. Und viele, viele Magdeburger Hausfrauen werden sich heute am Jubiläumstage des Waren-Vereins freudig daran erinnern, daß vor 25 Jahren der Grundstein zu diesem rein deutschen Unternehmen gelegt wurde, das ihnen so viele Vorteile gebracht hat und noch weiter bringen wird. Die nachstehenden Bilder sollen allen Magdeburgern den Waren-Verein als neuzeitlichen Lebensmittel-Großbetrieb vor Augen führen.



Die Brotbäckerei mit ihren 10 Doppelöfen stellt täglich bis zu 8000 Broten her. Dies ist ein Beweis für die erhebliche Bedeutung des We-Vau in bezug auf die Brotversorgung Magdeburgs.



Das Hauptverwaltungsgebäude Halberstädter Straße 12a ist eine Zierde der Straße. Im Hintergrund der 36 Meter hohe Schornstein der Brotfabrik.



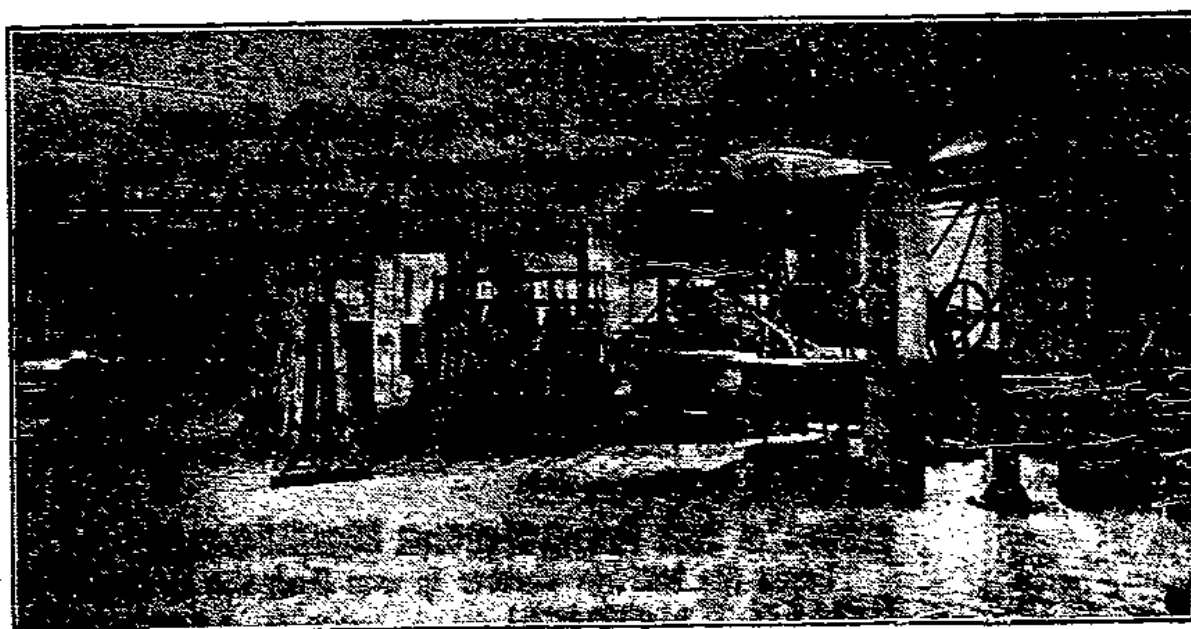
Große Mehllager zeigen an, welche enormen Mengen Mehl verpackt werden.



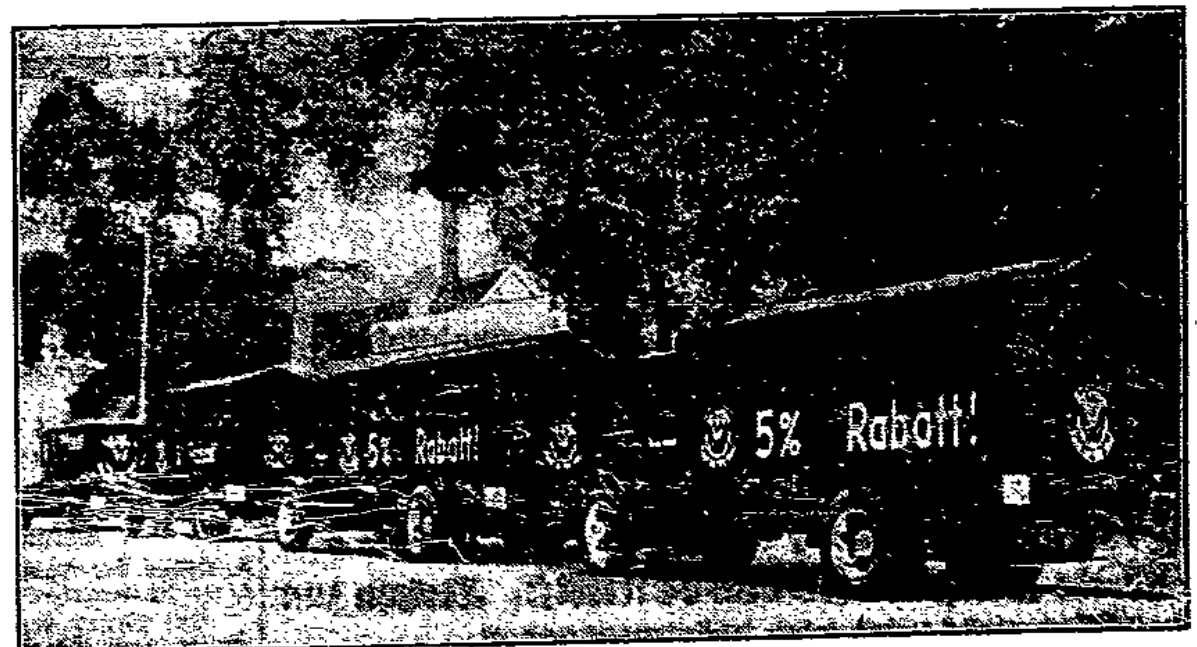
Durchblick in das Lager der 1000 und mehr Artikel



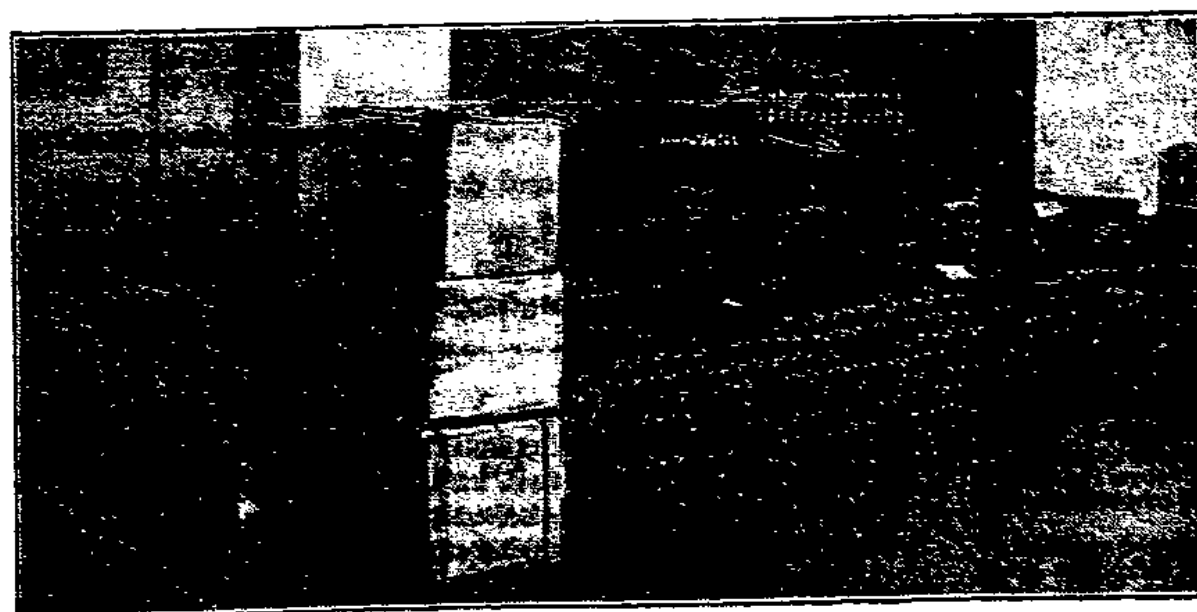
Im Lager Richtige Lagerung und Behandlung der Waren ist eines der ersten Gesetze der Lebensmittel-Fachleute im We-Vau. Nur bei strenger Befolgung dieser Gesetze ist einwandfreie Qualität gewährleistet.



Ein Blick in den großen Fleischereisaal der Fleischwarenfabrik liefert einen Beweis von dem Umlange des Betriebes.



Ein Teil des Autopackes 6 Lastkraftwagen, 3 Anhänger und 2 Schnell-Lieferwagen neben 8 Pferdegespannen sorgen dafür, daß die Wareneingänge stets frisch und auf schnellstem Wege in die Verkaufsstellen gelangen.



Das umfangreiche Flaschenlager (Teilausschnitt) liefert einen Beweis von der Größe des Weinumsatzes im We-Vau.



Jede Woche zicka 2000 Spar-Bücher!
Wert zicka 10000 Mark.

werden in den We-Vau-Verkaufsstellen eingelöst. Das sind im Monat über 40000 Mark und in einem Jahr „eine halbe Million“ Mk., die der We-Vau den Hausfrauen zurückvergibt.



heugen. Die objektive Sachlage, die das Vorgehen des Reiches für die Verordnung vom 20. Juli notwendig gemacht hat, ist in erster Linie durch die blutigen Unruhen des Sommers 1932 gekennzeichnet. Die politische Leitung Preußens erwiderte den Einbruch, als ob sie nur unter dem Vorbehalt der Gleichsetzung von Nationalsozialisten und Kommunisten gewillt war, die kommunistische Gefahr so durchgreifend zu bekämpfen, wie es die Lage erforderte. Diese Gleichsetzung aber vermag die Reichsregierung nicht als berechtigt anzuerkennen.

Die Reichsregierung erhielt aus „vertrauenswürdigster Quelle“ Kenntnis von geheimen Verhandlungen zwischen dem preußischen Innenministerium und kommunistischen Führern. Inhalt dieser Verhandlungen waren Bedingungen und Gegenleistungen für die Förderung und Begünstigung der kommunistischen Partei. Das Bekanntwerden dieser Tatsache, deren Wichtigkeit sich später in vollem Umfang bestätigt hat, offenbart bei der geschichtlichen politischen Gesamtlage, die gerade in diesen Tagen durch das Blutbad in Mlona der ganzen Welt kräftig vor Augen geführt wurde, eine so brennende Gefahr für das Deutsche Reich.

Im übrigen sei es Tatsache, daß die sämtlichen ihres Amtes enthobenen Minister ihre vollen Bezüge weiter erhalten haben. Tatsache sei es auch, daß Ministerpräsident Brauns jedenfalls auf diesen Umständen sehr großen Wert gelegt habe, denn er habe sich sehr bald nach der Enthebung vom Amt nach dieser Frage erkundigt und sich sehr befriedigt erklärt, als ihm die Antwort gegeben wurde, daß er seine Bezüge weiter erhalten würde.

Schließlich habe Minister Severing die Sachlage, die der Reichsregierung Veranlassung zu ihrem Vorgehen gegeben habe, genau so beurteilt wie die Reichsregierung selber. Mitte Juni habe Severing gegenüber dem gegenwärtigen Reichsinnenminister erklärt, daß er sich an dem Geschehen über die angeblich bevorstehende Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen nicht beteiligt habe, weil er persönlich der Ansicht sei, daß diese Maßnahme sich nicht vermeiden lassen. Im weiteren Verlauf dieser Unterredung habe Minister Severing mit Bezug auf diese Einsetzung des Reichskommissars erklärt: „Warten Sie nicht mehr lange!“ Die Reichsregierung habe nicht die Absicht gehabt, etwa die Ehre Severings anzugreifen, es sei aber für sie außerordentlich interessant, daß ein so kluger Mensch wie Minister Severing die Situation genau so beurteilt habe wie die Reichsregierung selber.

Papen und Hiller sollen erscheinen

Professor Heller (Frankfurt a. M.), der Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, ersucht den Ministerialdirektor Gottheimer, den Brief vorzulegen, worin der Ministerpräsident Brauns sich befriedigt über seine Gehaltsregelung ausgesprochen habe und diese Frage als wesentlichsten Punkt der ganzen Sache bezeichnet haben sollte. „Ach muß“, so fährt er fort, „die Wahrheit der Behauptungen über einen solchen Brief bis zur Vorlegung des Briefes bezweifeln, ebenso wie ich bezweifle, daß Minister Severing sich selbst für die Einsetzung des Reichskommissars erklärt haben sollte. In den Akten und Schriftstücken ist ertauschlicherweise bisher von dieser Behauptung nicht die Rede.“ Prof. Heller wendet sich dann weiter gegen Ministerialdirektor Gottheimer wegen dessen Behauptung, daß die Sozialdemokratie sich in ihrem Gegensatz zu den Nationalsozialisten mit den Kommunisten enger verbunden gefühlt habe.

Professor Heller bringt dann einen Antrag ein, der, wie er sagt, das Zustandekommen der jetzigen Regierung beleuchten solle. Der Antrag solle dahin, daß die Reichsregierung bei ihrem Vorgehen gegen Preußen sich nicht nur auf Artikel 48 stütze, sondern daß Abmachungen mit den Nationalsozialisten in diesem Zusammenhang bestanden hätten, die dieses Vorgehen erforderten.

Als Zeugen benenne die preußische Regierung für diese Fragen den Reichsminister von Papen, ferner Adolf Hiller und Herrn von Gleichen.

Ministerialdirektor Dr. Vredt hält einer Entgegnung des Ministerialdirektors Gottheimer gegenüber seine Behauptung aufrecht, daß bei den Besprechungen zwischen v. Papen und den Nationalsozialisten auch das Vorgehen gegen Preußen zum Gegenstand der Abmachungen gemacht worden sei. Die von Ministerialdirektor Gottheimer neu aufgestellte Behauptung, daß Minister Severing selbst die Bestimmung des Reichskommissars gefordert habe, erklärte Dr. Vredt für völlig ungläubhaft.

Ministerialdirektor Gottheimer: Ich muß erklären, daß ich meine Behauptung aufrechterhalte. Vorgänge im Innern eines Ministeriums sind nicht so bedeutungsvoll, wie nach außen abgegebene Erklärungen. So hat Severing auch am 29. Juli erklärt, er werde nur der Gewalt weichen; aber er hat näher mit den Vertretern der kommunistischen Regierung das Maß der Anwendung der Gewalt vereinbart.

Severing und Gahl als Zeugen

Ministerialdirektor Dr. Vredt meint, es wäre am zweckmäßigsten, morgen schon den Minister Severing und Freiherr v. Gahl zu dieser Angelegenheit zu hören.

Nach mehr als siebenstündiger Verhandlung wurde nach 8 Uhr abends die Fortsetzung der Erörterung auf Dienstag vertagt.

Verhandlungen am Dienstag

Abfuhr für Gottheimer

Leipzig, 11. Oktober.

Die Verhandlungen des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich über die Klage Preußens gegen das Deutsche Reich begannen heute früh mit einer neuen Erörterung über die Angriffe, die am Montag der Reichsvertreter Gottheimer wie aus der Bittolie geschossen gegen Severing und Brauns gerichtet hatte. Severing hat bereits in Zwickau auf die Unstimmigkeit der Behauptung hingewiesen, daß er einen Reichskommissar herbeigewünscht hätte, der ihn selbst gemaint auf die Straße setzen würde. In Wirklichkeit habe er gelegentlich mit Gahl die Schaffung einer Personalunion zwischen den preußischen Ministern und den Reichsministern für die Zeit nach der Wahl erörtert, nachdem diese Wahl eine gesetzmäßige parlamentarische Grundlage dafür geschaffen haben sollte.

Der große belgische Wahlsieg

Die Sozialisten erobern 300 neue Mandate - Misserfolg der Kommunisten - Panik im Regierungslager

Brüssel. Der sozialistische Sieg bei den Gemeindevahlen erhöht sich ständig. Insgesamt haben die Sozialisten 300 Mandate gewonnen und 50 verloren. In 74 neuen Gemeinden sind Mehrheiten erobert, denen der Verlust von 15 Mehrheiten gegenübersteht. Der Gewinn geht auf Kosten der Katholiken und der Christlich-Demokraten.

Bemerkenswert ist der Misserfolg der Kommunisten und der Rückgang der flämischen Nationalisten, die zwar in der Provinz Limburg stärker als bisher eingebunden sind, dagegen in Antwerpen und Ost- und Westflandern, wo sie ihre Hochburgen hatten, erheblich an Werten verloren haben. In Brüssel verlieren die Katholiken vier Sitze, die Kommunisten einen Sitz, während die Sozialisten zwei Sitze gewinnen.

Dieses Ergebnis ist typisch für eine ganze Reihe von Gemeinden in allen Gegenden. In Cuxen-Malmehy, von wo die Ergebnisse noch nicht vollständig vorliegen, haben die Sozialisten sehr starke Erfolge zu verzeichnen. In der Stadt Malmehy, wo sie bereits die Mehrheit

hatten, haben sie noch weitere zwei Sitze hinzugewonnen. Sie besitzen hier jetzt acht Mandate von insgesamt elf. Alle andern Gemeinden des Grenzgebietes, deren Ergebnisse vorliegen, weisen einen sozialistischen Stimmzuwachs auf, der durchweg auf Kosten der Katholiken geht. Wie die deutlichen Parteien des Cuxener Gebietes abgeschnitten haben, läßt sich augenblicklich noch nicht klar übersehen.

Die gesamte bürgerliche Presse gibt den Sieg der Sozialisten zu, wenn auch einige Blätter sich durch Beschönigung des Ergebnisses zu trösten suchen. Im Ministerrat am Montag wurde die neugeschaffene Lage besprochen und beschlossen, nicht von der Möglichkeit einer Parlamentsauflösung zu sprechen, um nicht den Eindruck einer panikartigen Flucht zu erwecken. Wie lange dieser Beschluß aufrechterhalten wird, bleibt abzuwarten. Den Katholiken hat das Ergebnis der Gemeindevahlen die Lust zu baldigen Parlamentswahlen gründlich verdorben, aber ihre liberalen Verbündeten dürften dagegen den jetzigen Zeitpunkt für sich als verhältnismäßig günstig beurteilen.

In bezug auf die Behauptung, Ministerpräsident Brauns habe sich „hochbefriedigt“ über die Regelung seiner Gehaltsfrage geäußert, gaben die Vertreter Preußens die formulierte Erklärung ab, daß die Anfrage nach der Gehaltsregelung durch die Prozeßvertreter veranlaßt sei, und zwar deshalb, weil aus der Behandlung der Gehaltsfrage durch die Kommunisten unter Umständen gewisse juristische Schlussfolgerungen für diesen Prozeß zu ziehen sein würden. Absolut unklar sei, daß Brauns sich „hochbefriedigt“ über die Regelung seiner Bezüge ausgesprochen habe.

Der Reichsvertreter Gottheimer hielt es nicht für nötig, die augenblicklich zu politischen Zwecken in den Zuhörerraum geschleuderte Verdächtigung zurückzunehmen. Deshalb fühlte sich der Präsident Bunte veranlaßt auszusprechen, daß die Annahme, ein Mann wie Brauns könnte sein Verhältnis zu Preußen nur oder hauptsächlich nach der Geldseite betrachten, als völlig abwegig zu bezeichnen sei. Er haute dem Gottheimer eine Brücke, indem er anzunehmen vorschlug, Gottheimer sei mißverstanden worden. Aber Gottheimer schwenkte, und der Preußenvertreter mußte feststellen, daß der Reichsvertreter die unwahre Verdächtigung nicht zurücknehme.

Die Erörterungen wandten sich dann der Frage zu, ob und unter welchen Modalitäten der Staatsgerichtshof Zeugen vernehmen könne. Der Vorsitzende meinte, die Minister von der einen und von der andern Seite seien doch Partei, und die Parteien könne man doch nicht bereiden. Professor Heller wiederholte seinen Antrag, die Herren v. Gleichen und v. Alvensleben darüber zu vernehmen, daß die Beseitigung der republikanischen Preußenregierung schon im Rahmen der Abmachungen zwischen Papen und Hiller beim Sturz Brünnings gelegen habe. Der Vertreter Preußens wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der ganze Plan, den Artikel 48 zur Beseitigung der Preußenregierung anzuwenden, schon in den Akten des Reichsgerichts vorhanden sei, nämlich in dem Hochverratsverfahren gegen den alldeutschen Justizrat Glaas seien seinerzeit bereits die richtigen Gedanken geäußert worden, die jetzt bei dem Vorgehen gegen Preußen zur Ausführung gelangten. Schon früher habe der damalige deutschnationale Reichsjustizminister Hertig im Reichstag es abgelehnt, von der Möglichkeit abzurufen, mit dem Artikel 48 den Dualismus zwischen Preußen und Reich zu beseitigen. Das ganze sei also ein lange bestehender Plan, der jetzt zur Ausführung gelangt sei, und nichts mit den im Artikel 48 vorgezeichneten staatlichen Notständen zu tun habe.

Jahrestag mit Krügel

Neue Saalchlacht der Harzburger

Berlin. Eine Versammlung der deutschen nationalen Volkspartei, die am Montagabend in Berlin-Charlottenburg stattfand, wurde von Nationalsozialisten wiederum so gestört, daß die Polizei eingreifen mußte.

Als der Referent des Abends einen Bericht über die Saalchlacht in der Spatenheide geben wollte, wurde er von den zahlreich anwesenden Nationalsozialisten fortgesetzt unterbrochen. Der Versammlungsleiter sah sich schließlich genötigt, drei der Hauptführer durch die Polizei aus dem Saal entfernen zu lassen. Darauf stimmten die Nationalsozialisten ein Parteilied an, während der Saalbesuch der Deutschen Nationalen mit verstärkter Kraft gegen die Hitlerianer vorging. Es flogen Gläser, Achenbächer und Tassen durch den Saal, auch Tische und Stühle wurden umgeworfen.

Die Polizei machte dem Kaufhandel schnell ein Ende und entfernte etwa 50 National-

sozialisten aus der Versammlung. Mit Gebrüll zogen die Nationalsozialisten ab. Unterdessen sang der verbleibende Rest der Harzburger das Deutschlandlied. Nach dem hinauswurf der Nationalsozialisten konnte die Versammlung zu Ende geführt werden.

Zur selben Zeit, da diese Saalchlacht zwischen den feindlichen Brüdern vom Harzburger Bund tobte, schrieb der Vater dieses Jugendbundes, Alfred Eugenberger, einen Erinnerungskartikel zum heutigen Jahrestag des Harzburger Aufmarsches der gesamten Reaktion. Er bezeichnet es als schmerzlich, heute gegen diejenigen schreiben zu müssen, mit denen zusammen er vor einem Jahre hoffte, gemeinsam Deutschland dienen zu können, und nennt dieses ganze Jahr auf Seiten der Nationalsozialisten eine große Kette verpaßter Gelegenheiten, mit dem Endergebnis, daß in zwischen die Gelegenheiten, die von der nationalen Opposition geschaffen worden seien, von anderer Seite ausgenutzt wurden.

Der kleine Scherker. Die „andre Seite“, die die „durch die Harzburger geschaffenen Gelegenheiten“ so schön auszunutzen verstanden hat, ist er ja selbst. Er gibt es auch sofort zu. Harzburg sei nicht ohne Frucht geblieben. Das seitdem vergangene Jahr habe auf andern Wegen die Wendung zu den Zielen von Harzburg gebracht.

Natürlich, eine Regierung nach Eugenbergs Geschmack und Wegen, die der gute Adolf Hitler nicht einmal ahnte, als er sie schon jetzt beschritt, Arm in Arm mit Alfred Eugenberger. Der große Führer der Nationalsozialisten erwachte erst aus seinem Laumel, als er mit einem kräftigen Fußtritt aus dem Lenzel seiner Illusionen flog.

Eugenbergs „Ziele von Harzburg“ haben sich erfüllt, die Nazis aber sind bemogelt worden. Darum ihre heutige Wut auf die Eugenberger, darum die vielen Saalchlachten mit Stahlhelmen und andern Deutschlandnationalen. Der Herr Geheimrat aber jetzt sich just am Jahrestag von Harzburg an seinen Schreibtisch und macht sich über die ohnmächtige Wut der Geprellten lustig.

Wichtiges in aller Kürze

Hotelgewerbe sozialistischer.

Im Berliner Hotelgewerbe hat sich eine Kiesenfusion vollzogen, und zwar werden sich die Hotelbetriebs-AG. und der Hotelbetrieb der Wächinger AG. zusammenschließen. Das neue Mammutunternehmen unterhält in Berlin 2200 Betten und betreibt folgende Hotels: Bristol, Kaiserhof, Bellevue, Baltic, Zentralhotel, Jüterbocherhof und Kaiserhof, wozu noch verschiedene Cafés, Varietés (Wintergarten), Kildor- und Weinstuben kommen.

Harzburger Brüderlichkeit.

Im Zusammenhang mit den Schlägereien in einer deutschnationalen Versammlung, die am Freitag in Düsseldorf abgehalten wurde, sind bis jetzt fünf Nationalsozialisten verhaftet

Sozialdemokratische Reichstagskandidaten

Die sozialdemokratischen Parteibezirke rüsten emsig für den Aufmarsch zur Reichstagswahl am 6. November. Einige Bezirke, wie Magdeburg, Halle und andre haben als würdigen Aufstakt die Kandidatenliste des 31. Juli unverändert gelassen. In Magdeburg durch Beschluß des Bezirksvorstandes im Einverständnis mit sämtlichen Unterbezirksvorständen.

Im Wahlkreis Halle-Merseburg hat die Sozialdemokratie zur Reichstagswahl die bisherigen Abgeordneten Dr. Herz (Berlin), Bezirkssekretär Peters (Halle) und Redakteur Bergholz (Zeitz) wieder aufgestellt.

Die Delegierten-Versammlung der Hamburger Sozialdemokratie bestimmte den früheren Staatssekretär im preußischen Handelsministerium Dr. Hans Staudinger zum sozialdemokratischen Spitzenkandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl. Auf der Liste folgen

der bisherige Reichstagsabgeordnete Adolf Wiederemann, der Redakteur Gustav Zahrendorf, die Lehrerin Erna zum Euben und der Kaufmann des Reichsbanners Heinrich Steinfeld.

Die sozialdemokratische Kandidatenliste im Bezirk Heizen-Rajau wird wieder, wie bereits seit langen Jahren von Philipp Scheidemann geführt. Die Kasseler Partei hat ihn am Sonntag einstimmig wieder als Spitzenkandidat nominiert.

Die württembergische Sozialdemokratie bestimmte am Sonntag in einer Landesversammlung ihren Wahlvorstand für die bevorstehende Reichstagswahl. Auf ihm sind bezeichnet: 1. Reichstagsabgeordneter Hoffmann; 2. Reichstagsabgeordneter Dr. Kurt Schumacher; 3. Landtagsabgeordneter Ulrich; 4. Landtagsabgeordneter Weimer; 5. Redakteur Schuler. Die bisherigen Reichstagsabgeordneten Keil und Gildenbrand werden nicht mehr kandidieren.

Verpuffte Staatsaktion

Berliner Landgericht findet keine Schuld an Weiß und Seymannsberg.

Die Strafkammer des Landgerichts I hat die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiß und den früheren Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Oberst Seymannsberg, gegen die die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Nichtbefolgung der Anordnungen des Berliner Militärbefehlshabers, Generals von Mundstedt, erhoben hatte, abgelehnt.

Die Strafkammer hatte die Anklage der Staatsanwaltschaft bereits einmal zur nochmaligen Nachprüfung zurückgegeben. Die Staatsanwaltschaft bestand jedoch auf Grund höherer Anweisung auf Erhebung der Anklage. Jetzt hat die Strafkammer nach nochmaliger Prüfung die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, und zwar mit der für Papen und Brauns niederschmetternden Begründung, daß die Anklage in tatsächlicher und rechtlicher Beziehung der Grundlage entbehre. Damit ist in diesem Falle schon klargestellt, mit welchen unhaltbaren Rechtsauffassungen die kommunistische Regierung am 20. Juli zu Werke gegangen ist.

In London zu zweien

Herriot Donnerstag bei Macdonald

Paris. Die Zusammenkunft Macdonald-Herriot findet am Donnerstag und Freitag dieser Woche in London statt. Herriot reist bereits am Mittwochnachmittag in Begleitung seines Rabinettefs nach der englischen Hauptstadt ab, und kehrt am Sonnabend nach Paris zurück. Wahrscheinlich wird auch der englische Außenminister zu den Beratungen der beiden Ministerpräsidenten hinzugezogen werden.

Die französische Presse begrüßt fast einstimmig diese Zusammenkunft, mit der Herriot, wie das „Echo des Paris“ schreibt, sicherlich den Zweck verfolge, die schlechte Atmosphäre zu verbessern, in die die englisch-französischen Beziehungen durch die Peigerung Frankreichs, an der von Macdonald angeregten Konferenz teilzunehmen, geraten sind.

Die Londoner Unterhaltungen zwischen dem französischen und dem englischen Ministerpräsidenten drehen sich um den englischen Plan der Abhaltung einer Vier- oder Fünfmächtekonferenz mit dem Ziel, das streikende Deutschland wieder an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zu interessieren. Offenbar hat es Herriot eine gewisse Ueberwindung gekostet, die Reise zu unternehmen, denn die maßgebenden Kreise in Frankreich sind von dem Gedanken der Konferenz nicht sehr erbauet. Von allem andern abgesehen halten sie wohl die englische Einladung an Deutschland für ein unangebrachtes Entgegenkommen an die Regierung Papen.

Das Mißtrauen Frankreichs gegenüber dem entkoffinierten Deutschland beginnt mit der Zeit recht spießrig und komisch zu wirken, wobei aber nicht zu vergessen ist, daß die Art, wie Reichswehrminister v. Schleicher seine Gleichberechtigungsforderungen erhob, und Reden, wie sie zum Beispiel Herr v. Papen am Sonntag beim Stahlhelm hielt, der in seinem Wahlauftritt wieder von der deutschen Wehrhoheit spricht, nicht geeignet sind, die Atmosphäre zu entgiften. Solche Dinge werden naturgemäß bei der Unterhaltung Herriot-Macdonald eine wesentliche Rolle spielen.

Sie werden sich wegen Aufruhrs und schwerer Landfriedensbruchs vor einem Sondergericht zu verantworten haben.

Im Zeichen der Abrüstung!

Der französische Marineminister Lehgues hat dem Marinearsenal in Cherbourg den Auftrag erteilt, zwei neue Unterseeboote auf Stapel zu legen. Die beiden neuen Schiffe werden eine Wasserverdrängung von 1500 Tonnen haben und von demselben Typ wie das vor kurzem untergegangene Boot „Prométhée“ sein.

Vor der Antikultur geküchelt.

Das kürzlich in Dessau in Nazi-Anhalt geschlossene „Wauhaus“ wird — voraussichtlich bereits Ende Oktober — in Berlin neu eröffnet. Professor Riese van der Rode, der Leiter des Wauhauses, mietete zu diesem Zwecke die Räume einer ehemaligen Telefonfabrik in Steglitz.

Und schon wird wieder gerüstet!

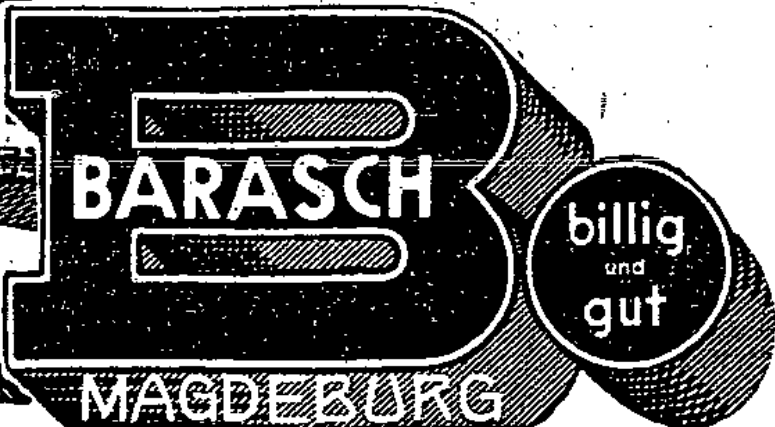
Im September wurden auf den früheren Schlachtfeldern in der Gegend von Arras und Lille die Leichen von 121 deutschen und 84 französischen Soldaten gefunden. Nur 14 deutsche Soldaten konnten bisher identifiziert werden.

Benzin in Flammen

Paris, 10. Oktober. In La Pallice, dem Vorhafen von La Rochelle in Frankreich, sind sämtliche zehn Petroleum- und Benzinreservoirs der dortigen Niederlage der Staudard-Gesellschaft durch ein Riesenfener verunstaltet worden. Der Brand ist am Sonntagnachmittag ausgebrochen und konnte bis zum Montag abend noch nicht gelöscht werden. Fast 2½ Millionen Liter Petroleum und Benzin sind verbrannt. Auch ein großer Teil der Fabrikeinrichtungen fiel den Flammen zum Opfer. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Herbst-Textil-Waren-Verkauf

Foto-Artikel im Erdgeschoß



Waschsamt hübsche Musterung Meter 0.95 0.78	Flanell-Pyjama modern gestreift Je 10 cm 35 Pfennig mehr 2.00	Kinder-Strümpfe Wolle plattiert . . . Größe 3 0.78	Kind-Trainingsanzug 2.50 Größe 0/0 jede weitere Größe 25 Pf. mehr	Lackbesatz-Schnürstiefel mit farbigem Einsatz, Absatz . . . Größe 19 bis 22 1.95
Kinder-Mantelstoff reine Wolle, 140 cm breit . . . 2.75	Knaben-Nachthemd in Croisé m. farb. Pasp. . Gr. 60 Je 10 cm 25 Pfennig mehr 1.45	Kinder-Handschuhe gestrickt . . . Größe 3 bis 7 0.95	Knaben-Sweater Baumwolle, bunt gemustert, für 3 bis 5 Jahre . . . 1.25	Braun Rindbox-Schnürstiefel durchgenäht, besonders preisw., Gr. 23 bis 26 2.95
Kinder-Schotten doppeltbreit . . . Meter 0.68	Mädch.-Nachthemd in weiß Croisé m. Mille-Fleurs-Bes. Gr. 60 Je 10 cm 25 Pfennig mehr 1.25	Knaben-Hosenträger Gummibd. u. Lederstreifen 0.50 0.35	Leibchen-Hose plattiert in marine, für 1 bis 2 Jahre . . . 1.95	Braun Rindbox-Schnürhalbschuhe ohne Kappe, durchgenäht . Größe 23 bis 26 2.95
Kinderzimmer-Tischdecken schwerer Krepp, mit Bilder- muster . . . 3.75 2.95	Kinder-Trikots wollgemischt . . . Größe 60 0.80	Sporthemd od. Polobluose Größe 0 u. 55 0.95	Lumberjack aus Baumwolle farbig meliert, für 2 bis 3 Jahre 2.50	Lackbesatz-Schnürstiefel mit farbigem Einsatz, saubere Ausführung Größe 23 bis 26 3.75
Kinder-Taschentücher mit Figuralen . . . 0.14 0.09	Kinder-Unterkleid warm gerahmt . . . Größe 50 0.95	Knaben-Sportmütze fische Muster . . . 0.85	Anknöpffanzug plattiert, in dunkeln Farben, für 1 Jahr 2.85	Braun Boxkalf-Schnürstiefel ohne Kappe, durchgenäht Größe 23 bis 26 3.75
Flanell-Pyjama unil. mit geblümt. Besatz . . . Gr. 60 Je 10 cm 35 Pfennig mehr 1.45	Kinder-Schlupfrose warm gerahmt, mit kunst- seidener Decke . . . Größe 30 0.48	Schülermütze aus rotem Samt . . . 1.95	Klubjacke mit Gold- oder Silberknöpfen, in blau u. rot, für 1 bis 2 Jahre 3.95	Konfitüren im Erdgeschoß

Morgen wieder der beliebte KINDER-MITTWOCH im Erfrischungsraum
Konzert ab 3.30 Uhr — Kinder-Gedeck mit Zeppelin-Ballon 35 Pf., Ballon einzeln 15 Pf., Ausgabe ab 3.30 Uhr

Jubiläums-Rabatt!

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens unseres

EDEKA-Verbandes

geben wir am Donnerstag, Freitag und Sonn-
abend dieser Woche

10 Prozent Rabatt

(Markenartikel ausgeschlossen.)

Edeka-Lebensmittelgeschäfte von Magdeburg und Umgegend.

Eröffnung! Am Mittwoch, dem 12. Ok-
tober ab 10 Uhr im Edeka Weg 204,
(Gegens) vor der Hauptpost ein

Herrenartikelgeschäft

Ich lade das mir bis dahin bewiesene
Vertrauen auch auf mein neues Zusat-
zengeschäft zu übertragen.

Hulda Broetje **Horitz Preßler jr.** am Alten Markt

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Mittwoch, 12. Oktober

- 15:20: Claraheim-Schau: Besondere Welt und Reichhaltigkeit.
- 15:40: Dr. Günther: Ein Kapitel Kulturgeschichte.
- 16:05: Spielerspiel: Hübner und ein großer Spieler.
- 16:30: Musikalische Welt der Kapelle Erika Schwaninger.
- 17:00: Jagdbericht: Aus dem Reich der Vögel.
- 17:20: Dames-Kat: Dr. Götze: Reizvolle Krimikontexte und Kriminalroman.
- 17:45: John: Mein neues Spiel: Mein neues Spiel.
- 18:15: Dr. Götze: Ein Kapitel Kulturgeschichte.
- 18:45: Dr. Schmidt: Das ist die Welt der Vögel.
- 19:00: Die Musikwelt teilt mit . . .
- 19:15: Einmal um die Welt.
- 19:30: Einmal um die Welt.
- 20:00: Einmal um die Welt.
- 20:30: Einmal um die Welt.
- 21:00: Einmal um die Welt.
- 21:15: Einmal um die Welt.
- 21:30: Einmal um die Welt.
- 21:45: Einmal um die Welt.
- 22:00: Einmal um die Welt.

Europa-Tour

Mittwoch, 12. Oktober

- 18:25: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 19:15: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 19:30: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 20:00: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 20:30: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 21:00: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 21:15: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 21:30: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 21:45: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 22:00: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 22:15: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 22:30: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 22:45: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.
- 23:00: Berlin - Ostsee: Berlin - Ostsee.

Zirkus-Lichtspiele

am Mittwoch, 12. Oktober, nach-
mittags 6.00 Uhr, abends 8.30 Uhr
Persönlicher Vortrag (mit Tonfilm) von

Marga v. Etdorf

der berühmten deutschen Weltfliegerin
über die Erlebnisse und Abenteuer auf
ihrem Fluge quer durch Asien:

Eine Frau fliegt allein nach Japan

Dabei: Uraufführung des großen aktuellen
Tonfilms

Japan, China u. die Mandchurien
(Die Welt der gelben Rasse.)
Die junge deutsche Sportfliegerin ist
die erste Frau, welche 3 Erdteile durch-
flogen hat.

Preise:
Mark 0.50 0.75 1.00 1.20 1.40.
Schüler, Erwerbslose, Kleinarbeiter
6.00 Uhr nachmittags, 30 u. 40 Pfennig

Möbel

Wir haben tatsächlich etwa

200 Zimmer- Einrichtungen

sowie alle Einzelmöbel
in guten Qualitäten
zu den niedrigsten Preisen
anzubieten u. bitten um rege Beschäftigung
Lieferung mit eigenem Auto überall hin

Bauch, Mook & Co.

Alter Markt MAGDEBURG am Rathaus
Katalog gegen Einsendung von 50 Pf

Willy's Dosier-Kaffee 2.75

Einiger Bohnenkaffee, Inl. u. Pol. netto. Zur Erhaltung
dieser wertvollen, ganz vorz. Kaffee-Qual. werden die
Päckchen in 20 Pf. in Packung. — Täglich frisch geröstet

Willy Walter, Kaffee-Einsteher, Kassestr. 5
u. Magdeburger Platz 2, Alter Markt, Magdeburg

Schlaf-Einrichtungen

Nach dem Herstellen, sofort fertig
bei Adler, Köpcke, C. C. Köpcke, C. C. Köpcke

Der Total-Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung A. Karger Gr. Marktstr. 8

außert nur noch diese Woche!!!

Billiger Reichsbahn-Sonderzug nach Berlin

50% Ermäßigung 3. Klasse 16. Oktober (Sonntag)

Fahrtpreis ab Magdeburg 5.70 RM

Auf Wunsch Kraftwagenumstufung in Berlin für 3.— RM. Fahr-
beschreibung kostenlos durch die Fahrkartenausgabe und an-
deren Reisebüros.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Magdeburg

Die Eröffnungsfeier unserer

Filiale in Burg

findet nicht am 15. Oktober, sondern am
Mittwoch, dem 19. Oktober 1932,
im „Volkshaus“ statt.

Buchhandlung Volksstimme

Zentral

Täglich 8.15 Uhr
Der große
Operationserfolg
**Drei alte
Schachteln**

**Zentraltheater-
Restaurant
Fred Kaiser-
Ensemble**

Jede Woche neues
Programm

Jeden Montag,
Dienstag, Mittwoch
und Donnerstag
3.30 Uhr

**Nachmittags-
Vorstellung**

Radio!

zu- und
zurück
Hollenhagenstr. 4, Heller

Deutscher Metallarbeiter-Verband Magdeburg

Am 6. d. M. starb unser Mitglied,
der Getzungsmeister

Paul Mejeberg

51 Jahre alt.
Eure jetzigen Andenken!
Die Beizehung hat bereits statt-
gefunden. Die Verwaltung.

Herde, Öfen Gruden

spottbillig
GIESAU
Petersstraße 20

in Jahnstraße 21
21.2. Straußweg 21.19

Flüchtig und unerwartet entzückt am 10. Oktober,
früh 2 Uhr, nach kurzem Kranken, meine liebe Frau,
meine gute Mutter, Schwägerin und Großmutter,
Schwiegerin und Schwägerin, Frau

Emma Herper geb. Schulte

im 62. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Edward Herper
Edwin Herper und Frau
Heinz Herper und Frau, geb. Herper
und 2 Enkelkinder

Ein frommes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Oktober,
nachmittags 1.30 Uhr, von der Kapelle des Reinoldi-
hofes aus statt.

Stadtheater

Dienstag, 11. Oktober
20 bis 22.45 Uhr
Freie I, Nordstr. E

Hoffmanns Erzählungen

Mittwoch, 12. Oktober
20 bis 23 Uhr
Freie II, Nordstr. F

Hamlet

geb. 150 v. Chr., gechl. 45 v. Chr.
E. um 30 v. Chr., Stühle
250 v. Chr. prima Ausb. leb-
tich 35 v. Chr. jederzeit fol-
20 v. Chr. verkauft Grieche,
Roteleberstr. 2. Laden.

Ruhe, gut erhalten
zu verkaufen. 45 v. Chr.
Bezahlung 4 bis 5 Uhr.
Bismarckstr. 25, v. III. I.

Frisch aus der Oelmühle

vorzügliche Qualitäten, das Liter

Tafelöl . . . 1.00, Rübol . . . 1.00
Mohnöl . . . 1.35, Leinöl . . . 1.35
Sucheckornöl 2.25, Sonnenblumenöl 1.35
Willy Walter-Wiwa, Hasselbachstr. 5.

Kochbücher

für den einfachsten Haushalt. Preis 2.— Mark
BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
Magdeburg - Mendel - Aschersleben - Schönbeck

Am Montagvormittag 10.30 Uhr, ent-
schieden nach langem, schwerem Weiden,
meine liebe Frau, meine gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Tochter
und Schwester, Frau

Anna Widdette

im Alter von 60 Jahren.
Magdeburg, dem 11. Oktober 1932.
Leipziger Straße 32.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Richard Widdette, Herbert Widdette.

Die Beerdigung findet am Donner-
stag, dem 13. Oktober um 10.30 Uhr, von
der Kapelle des Südfriedhofs aus, statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Magdeburg

Am Sonntag, dem 9. Oktober, ver-
starb plötzlich und unerwartet meine
liebe Tochter, meine gute Schwester,
Schwiegerin, Tante und Freundin

Anna Matthias

im Alter von 43 Jahren.
Magdeburg-St. Ursulastr. 3
Im Namen aller Hinterbliebenen
Margarete Matthias.

Die Beerdigung findet am Donner-
stag, dem 13. Oktober, nachmittags 1.15 Uhr,
von der Kapelle des Reinoldi-
hofes aus statt. Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Magdeburg

Die Beerdigung unseres Mitglie-
des Anna Matthias findet nicht am
Mittwoch, sondern am Donnerstag,
1.15 Uhr, von der Kapelle des Reinoldi-
hofes aus, statt. Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Magdeburg

Die Beerdigung unseres Mitglie-
des Anna Matthias findet am Donner-
stag, dem 13. Oktober, nachmittags 1.15 Uhr,
von der Kapelle des Reinoldi-
hofes aus statt. Die Verwaltung.

Aus Mitteldeutschland

In den Klauen der - Liebe

Der Bäckermeister auf Sa'enjagd

Ein seltener Fall von Wilderei kam vor dem Schöffengericht Wittenberge zur Verhandlung, vor dem sich der Bäckermeister Hermann Wischer aus Quikzöbel wegen gewerbsmäßigen Wildberns zu verantworten hatte. Wischer war auf den Trieb verfallen, mit seinem Lieferwagen nachts auf den Chausseen Gassen zu jagen, die in den Lichtkegel der Scheinwerfer gerieten. Er hatte eine besondere Stoffkappe vor seinem Wagen angebracht, die dazu diente, das Wild zu töten.

Seine Gefellen, die von ihm dadurch, daß sie Tag und Nacht beschäftigt wurden, gewissenlos ausgebeutet wurden, erstatteten schließlich Anzeige und das Gericht erkannte gegen den Wilder die 6 Monate Gefängnis und Einziehung des Lieferwagens. Wegen Vergehens gegen das Arbeitsdienstgesetz erhielt Wischer weitere drei Monate Gefängnis. Die Strafen wurden zu insgesamt 8 Monaten Gefängnis zusammengezogen.

Von der Tansünde in den Tod

Die 15jährige Tochter des Revierförstlers Reimann aus Wickerode bei Sangerhausen war von ihrem Tanzstundenherrn mit einem Auto nach Dellungen zur Tanzstunde abgeholt worden. Auf der Rückfahrt fuhr das Auto gegen einen Straßenstein, riß einen Baum um und überjagte sich. Das junge Mädchen wurde auf die Straße geschleudert und war sofort tot. Der 16jährige Führer, der keinen Führerschein besaß und das Auto gegen den Willen seines Vaters genommen hatte, wurde leicht verletzt.

Er darf nicht mehr schlachten

Tuberkulose Leber verkauft

Vor dem Helmstedter Schöffengericht hatte sich der Schlachtmeister Otto Mohkopf zu verantworten, der angeklagt war, gegen das Lebensmittelgesetz verstoßen und Lebensmittel verkauft zu haben, die geeignet sind, die menschliche Gesundheit zu gefährden. Mohkopf hatte vor einigen Wochen eine tuberkulöse Leber an mehrere Familien verkauft, und zwar aus Gewinnlust. Er habe sich dazu verleiten lassen, so sagte der Angeklagte, weil der behandelnde Tierarzt die Leber nicht ungenießbar gemacht habe.

Der Geselle des Angeklagten wurde unter Meineidsverdacht von der weiteren Aussage entbunden. Der als Sachverständiger bernommene KreisTierarzt erklärte, daß nach seiner Ansicht der behandelnde Arzt nicht alle nach den Vorschriften notwendigen Maßnahmen durchgeführt habe.

Der Fleischmeister wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Weiterführung seiner Fleischerei wurde ihm untersagt.

Beim Kunststiefel getötet. Der 25jährige Schuhmacher Gierichowski, der in Schmöllwitz bei Bitterfeld Kostümarbeiten ausführte, erkletterte am Sonnabendmorgen vor den Augen von Arbeitskollegen den eisernen Mast einer Heberlandleitung. Dabei geriet er an die Drahtleitung und stürzte ab. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Verunglückte hat, wie seine Arbeitskollegen annehmen, ein „Kunststiefel“ zeigen wollen.

Von umfälliger Mauer erschlagen. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Möblich bei Wilschütz, bei dem der 11jährige Sohn des erwerbslosen Arbeiters Hammer den Tod fand. Als ein Wagen des Ritterguts in die Gärtnerei einfahren wollte, fuhr er gegen eine Mauer, die durch den heftigen Anprall einstürzte. Durch die herabfallenden Trümmer wurde der Knabe verschüttet. Obwohl er nach kurzer Zeit befreit werden konnte, war der Junge bereits tot.

Aus dem Harz

Beim Einschrauben der Lampe getötet

Der 18jährige Wilhelm Krebs aus Sütte erdöde wollte in eine elektrische Lampe eine neue Fassung einschrauben. Er wurde vom elektrischen Strom getroffen und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte war der Ernährer seiner alten Mutter.

Zusammenstoß mit einem Hirsch

In der Nähe von Sütte erdöde im Harz fuhr der Arbeiter Klump, der mit seinem Fahrrad seine Arbeitsstelle aufsuchen wollte, gegen einen braunfingigen Hirsch und stürzte dabei. Später nachkommende Arbeiter fanden Klump schwer verletzt auf der Straße liegend auf.

Reichsbannerkameraden von Thale wieder verurteilt

Im Montag, dem 10. Oktober, wurde die Verurteilungsgeschichte gegen die zwölf Reichsbannerleute aus Thale, über die wir bereits berichteten, fortgesetzt. Nachdem die Beweisaufnahme, über deren Ergebnis wir leider wegen des Ausschlusses der Öffentlichkeit nicht berichten können, beendet war, wurde nach stundenlanger Beratung folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Winter wird freigesprochen, bei dem Angeklagten Blumenthal wird die Sache auf sieben Monate Gefängnis ermäßigt, im übrigen wird die Verurteilung des Angeklagten auf ihre Kosten verurteilt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus u. a. aus:

„Nach der Ansicht des Gerichts haben zweifellos die Angeklagten den Anlaß zu der Schlägerei gegeben. Es sei zwar zuzufassen, daß die Verletzung auf beiden Seiten groß ist, und das deshalb die Aussagen der Zeugen ebenso wie die der Angeklagten mit großer Vorsicht aufzunehmen seien. Das Gericht habe deshalb Begehungen, die außerhalb der Parteiaussagen liegen, prüfen müssen. Dabei sei zu beachten, daß die Nationalsozialisten erhebliche Verletzungen erlitten hätten, während bei den Reichsbannerleuten keine Verletzungen festgestellt seien. Außerdem sei erwiesen, daß die Reichsbannerleute in der Mehrheit gewesen seien.“ (?)

Sie wollten sich töten

Ein Bankbeamter aus Dessau unterhielt mit einer 21jährigen Kinderpflegerin ein Liebesverhältnis. Einer Heirat stellten sich Schwierigkeiten entgegen, so daß beide beschloßen, aus dem Leben zu scheiden. Der Mann öffnete mit einem Rasiermesser zunächst sich und dann dem Mädchen eine Ader. Die Verletzungen waren jedoch nicht lebensgefährlich. Beide wurden wiederhergestellt, und der Bankbeamte hatte sich jetzt vor dem Dessauer Schöffengericht wegen Tötungsversuchs an dem Mädchen zu verantworten. Obgleich festgestellt wurde, daß er die Tat im Einvernehmen mit der Kinderpflegerin begangen hatte, verhängte das Gericht wegen gefährlicher Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Die W-ist vor dem Kind

Vor einiger Zeit gebar das 19 Jahre alte Dienstmädchen Feine aus Schuder im Tiergarten zu Dessau ein Kind, das sie tötete und in die Mulde warf. Sonntag früh wurde die Leiche des Kindes von der Polizei aus dem Wasser geborgen. Die Mutter wurde verhaftet.

Eine wertvolle Feststellung wurde in der Urteilsbegründung über den Nazizeugen Grünmann, der früherer Kommunist war, gemacht. Dieser Zeuge habe sich, heißt es, als ein Feigling betätigt, der imstande ist als Denunziant von hinten herum zu wirken, der aber nicht mutig genug ist, einen Gegner von vorn anzugreifen. Das Gericht glaube deshalb nicht, daß dieser Zeuge einer derjenigen sei, der die Schlägerei begonnen habe.

Das Gericht mag objektiv bemerkt gewesen sein, die Wahrheit festzustellen, wir können aber trotzdem der Urteilsbegründung nicht folgen. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß auch in diesem Fall die Nazis die Angreifer waren. Die Reichsbannerleute haben sich, nachdem sie angegriffen waren, natürlich kräftig zur Wehr gesetzt, so daß die Nazis dabei Verletzungen erlitten. Man kann doch aber nicht folgern: Wer bei einer Schlägerei verletzt wird, ist nicht der Angreifer gewesen.

Wolmirsdorf: Neuhaldensleben

Kind vom Schäferhund zerfleischt

Von dem Hofhund, dem Schäferhund des Landwirts Fr. Lindemann in Zibberitz wurde am Sonntag bei dem Landwirt zu Besuch weilende Edith Müller aus Magdeburg angegriffen und im Gesicht, an der Brust und den Armen zerfleischt. Das dem Kinde gegenüber sonst so zutrauliche Tier war plötzlich bössartig geworden und ging auch gegen den Besitzer zum Angriff über. Darauf wurde der Hund erschossen. Das schwerverletzte Kind wurde zu einem Arzt gebracht.

Der Vär ist los

Aus einem Zigeunerlager bei Kossische entwich unbemerkt ein Vär. Er trabte auf die Chaussee und griff, da er offenbar hungrig war, ein Pferddefuhrwerk an. Die Tiere wurden mild und rasten in den Chausseegraben, wobei die Wagendeckel brach. Die Zigeuner konnten den Vär einfangen und erstesten schließlich auch dem Gespannführer nach lautem Wehklagen und Schimpfen den Schaden.

Wolmirsdorf. Aus der Partei. Wegen Arbeitsüberlastung hat der Parteivorstand, Genosse Friz Ziemann, sein Amt als 1. Vorsitzender zur Verfügung gestellt. Die Vorstandsvollmacht übernahm die Gründe des Genossen Ziemann dazu an. Die Funktionäre und Parteisekretäre Genosse Karbau sprachen dem Genossen Ziemann, der als Funktionär weiterhin mitarbeiten, den Dank aus für sein ununterbrochenes, tatkräftiges Arbeiten im letzten Jahre, das ohne Zweifel der Sozialdemokratischen Partei in Wolmirsdorf zu einem Aufschwung verholfen hat. Die Geschäfte führt bis zur nächsten Generalversammlung der bisherige 2. Vorsitzende, Genosse Paul Fischer.

Mahlwinkel. Selbstversorger an der Arbeit. Dem Landwirt Peters wurden nachts 30 Gläser und Dosen sowie andre Kleingüter und Wagnertieren gestohlen. Dem Landwirt gelang es, einen der Diebe zu ermitteln. Es ist der bei dem Landwirt beschäftigte Knecht. Teilweise konnte das gestohlene Gut wieder herbeigeschafft werden. Hinter der Scheune des Landwirts fand man es begraben.

Ues. Kellereinbruch. Nachts haben Diebe dem Gastwirt Behrend einen Besuch abgestattet. Von der Straße aus sind sie in den Keller gestiegen und haben ihn ausgeräumt. Eine geschlachtete Ziege, in Büchsen eingemachtes Obst, Gemüse, Geschlachtetes und Spirituosen wurden mitgenommen. Dem Besitzer ist ein beträchtlicher Schaden entstanden. Die Diebe sollen das Diebsgut sogar mit einem Auto weggeschafft haben.

Winterhilfe in Neuhaldeleben

Um die Not im Winter zu lindern, hat die Stadt nichts unversucht gelassen. Mehrere tausend Zentner Kartoffeln sind eingekauft. Auch für Kohlenvorräte ist hinreichend gesorgt. Den Wohlhabendsten Verbänden wird durch die Stadt jede Unterstützung zuteil.

Die Arbeiterwohlfahrt wird ihre Winterhilfe am 1. November beginnen. Eine Einnahmefahrt wird ebenfalls wieder durchgeführt. Nebenbei hat die Arbeiterwohlfahrt auch Vorschläge getroffen, um bei größten Notfällen einigermaßen helfen zu können. Die Küche der Arbeiterwohlfahrt befindet sich wieder im Gewerkschaftshaus.

Neuhaldensleben. Die Arbeiten am Kanal kommen nun zum Abschluß. Dadurch werden wieder Arbeiter erwerbslos. Es sollen 37 Arbeiter entlassen werden. Ein Teil von ihnen hat bereits vorigen Mittwoch die Papiere bekommen, der Rest wird nur noch mit Auftrags-

Freitod aus unglücklicher Liebe

Ein junges Mädchen in Raumburg hat sich nachts mit Gas vergiftet. Der Grund ist ein unglückliches Liebesverhältnis.

Mordversuch an der Geliebten

Der Büroangestellte Friz Bögel aus Halle stand unter der Anklage des Mordversuchs an seiner Geliebten vor dem halle'schen Schwurgericht. Er hatte seiner Geliebten, einer Hausangestellten, erzählt, er besitze in Merseburg einen gut gehenden Handel und habe eine Anstellung beim Grundbuchamt gefunden. Für seine Braut war es daher sehr niederrührend, als sie bald darauf an einer Straßenecke in Halle als Erdnüsse-Verkäuferin antrat. Die Unwahrscheinlichkeit des Bräutigams rief bei seiner Braut eine merkwürdige Entfremdung hervor, und er bemühte sich vergebens, sie umzustimmen. Als er sie dann abends traf, gab er einen Schuß aus einem Terzerol auf das Mädchen ab, durch den es zum Glück nur leicht verletzt wurde.

Sehr seltsam ist, daß V. seine Braut um Geld gebeten hatte, das ihm jedoch verweigert wurde, und mit diesem Geld wollte er die Waffe kaufen, um sie dann gegen seine Braut zu richten.

Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Grundbesitzer. Die Überhöhung in der Höhe der Bahlstranger Brücke wird noch fertiggestellt. Der Kreis schafft Arbeit. Durch den freiwilligen Arbeitsdienst soll ein etwa 1/2 Kilometer langer Waldweg zwischen Alvensleben und Bodendorf angebahnt und zum Teil neu hergestellt werden. Die Vorbereitungen sind im Gange. Es finden mehrere jugendliche Erwerbslose dabei Beschäftigung. Beim Bau der Hafenstraße werden auch mehrere Arbeiter beschäftigt. Die Arbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da sehr viel Erdmaterial gebraucht wird. Die Hafenstraße wird sich an die Zollstraße anschließen, wo sie dann Zugang zu den Hauptstraßen bekommt. Angefangen vom Ortseingang wird die Hafenstraße bis zum Hafen eine sanfte Steigung erfahren, da der Hafen ziemlich hoch liegt.

Eisleben. Funktionärskursus. Der Schulungskursus der Sozialdemokratischen Partei war von 40 Funktionären der Ortsvereine Eisleben, Wetzelsleben und Nummendorf besucht. Nach dem Vortrag über „Sozialismus im Alltag“ der Genosse Müller (Magdeburg) einen aufklärerischen Vortrag über „Sozialismus im Alltag“. Der nächste Kursus findet am 15. August in Eisleben statt.

Süplingen. Meliorationsarbeiten. Die Gemeindevertretung beschloß in Anwesenheit des Landrats und des Kreisviehwirtschafters die Vergabe von Meliorationsarbeiten. Es müssen Graben von zusammen etwa 9 Kilometer ausgehoben werden. Die Kosten stellen sich auf 21 000 Mark. Der Staat gibt eine Beihilfe von 9000 Mark. Der Rest wird vom Kreis darlehensweise zur Verfügung gestellt. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden.

Wanzleben: Oschersleben

R eingärtnerland in Altbranden und Eggenstedt

Durch die Bemühungen der Sozialdemokraten.

Nun ist es der Sozialdemokratischen Partei gelungen, durch Verhandlungen mit den maßgebenden Instanzen, Altbrandenland zu beschaffen. Drei Morgen Land wurden zu 12 Morgenparzellen eingeteilt. Der Pachtpreis wird je Parzelle zwischen 10 und 12 Mark liegen. Zwei Morgen Land stellte auf Antrag die Zuckerfabrik Klein-Wanzleben zur Verfügung. Die Pacht dafür beträgt je Morgen 45 Mark. Den dritten Morgen stellte die Gemeinde dem Schreiberberggärtnerverein für den Pachtpreis von 40 Mark bereit.

Mit den Arbeiten haben die Altbranden bereits begonnen. Ardendig sieht man sie bei der Arbeit, kann doch mit diesem Erfolg die große Not etwas gelindert werden.

Die größten Schwierigkeiten sind mit der Entfrierung verbunden, denn sie wird noch eine größere Summe Geldes kosten. Vor dem Frühjahr wird nicht mit der Fertigstellung zu rechnen sein.

Auch in Eggenstedt hat man einen Schreiberberggärtnerverein ins Leben gerufen. Durch arbeitsfreie sozialistische Arbeit wurden auch dort vier Morgen Land erworben und zu 16 Morgenparzellen eingeteilt. Die Verhältnisse liegen dort fast ebenso wie in Altbranden.

Hoffentlich wird es jedem Altbranden-Har sein, wer sich kräftig für sein Interesse eingesetzt hat. Dann wird er am 6. November sozialdemokratisch wählen.

Der Retter ist da

Der nationalsozialistischen Bewegung in Ettersleben mangelte es bisher an einem Führer. Wohl waren einzelne Anwärter dafür vorhanden, aber dem einen fehlte es an dem nötigen Mute, der andre wollte zu gleicher Zeit Gemeindevorsteher werden. Nun sind alle Schwürger hoben. Als Führer der N. ist von den Wintermännern der Erwerbslose Kaate n vorgehoben worden.

Schade, daß dieser Mann zu spät entdeckt wurde, denn mit dem Dritten Reiche wird es doch nicht. Wir können der nationalsozialistischen Bewegung einen solchen Führer, der seine Meinung wechselliebt wie sein Vemd, kaum so nennen, ehe er zu den Nazis ging und sich nun als der Mann an der Strippe gebrauchen läßt.

Eggersleben. Die Gemeindevorvertretung genehmigte den Käuferschnitt für 1931. Die Gemeindefinanzlage schließt ab in Einnahme mit 110 070 Mark und in Ausgabe mit 103 190 Mark, so daß ein Käuferschnitt von 6550 Mark ins Jahr 1932 übernommen werden konnte. Der hohe Ueberbruch rührt von Gewerbesteuer-Nachzahlungen seitens der Nazis ab. Das Protokoll über die außerordentliche Käuferschnitt ergab eine außerordentlich

läufige und mangelhafte Käuferschnittführung des früheren Mandanten. Die festgestellten Fehler wurden berichtigt. Dann erfolgte die nochmalige Beratung des Haushaltplans für 1932. Durch den hohen Käuferschnittbestand war es möglich, sämtliche Realsteuern zu senken. Die Zuschläge betragen für bebauten und unbebauten Grundbesitz 250 Prozent, von der Gewerbesteuer werden 400 Prozent nach dem Ertrag und 900 Prozent Zuschläge nach dem Kapital erhoben. Der Etat balanciert mit 88 783 Mark und wurde mit 8 gegen 3 Stimmen verabschiedet. Die nächste Sitzung soll sich mit Maßnahmen zur Winterhilfe und mit dem freiwilligen Arbeitsdienst befassen.

Halmersleben. Um die gefährliche Arbeitssituation. Ein junger Mann aus Halmersleben hatte, um in den Besitz von Erwerbslosenunterstützung zu kommen, zwei Arbeitsbeschreibungen gefälscht. Er hatte sich deshalb wegen Urkundenfälschung vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten. In der Verhandlung stellte sich aber heraus, daß die Angaben, die auf den Beschreibungen gemacht waren, zutreffend sind, so daß der Angeklagte die Unterstützung berechtigt bezogen hat. Da infolgedessen die Urkundenfälschung nicht in rechtswidriger Absicht geschehen war, erkannte das Gericht auf Freispruch.

Kleinwanzleben. In der Gemeindevorvertretung wurde eine anderweitige Umgestaltung der Biersteuer zugestimmt. Es sollen aber erst Verhandlungen darüber stattfinden, um das Interesse beider Teile zu wahren. Die Regierung hat auf den Einspruch der Gemeinde den Abbau einer Lehrertelle an der evangelischen Schule zurückgenommen. Es wurde klargestellt, daß die Gemeinde nicht den Abbau eines Lehrers verlangt habe, sondern es sollten die Kosten, die der Gemeinde durch die überplanmäßige Stelle entstehen, auf einen vernünftigen Satz gesetzt werden. Das ist nun in Verhandlungen durch den Gemeindevorsteher erreicht: die Gemeinde erhält einen Ausgleichzuschuß. Die Erhebung der Bürgersteuer für 1933 nach dem einfachen Landesjah wurde beschlossen. Die Mängel, die auf dem Schütt- und Abstellplatz durch Abladen an der falschen Stelle entstehen, kamen zur Sprache. Es darf nur in der Fabrikjandkule an den dafür bestimmten Platz abgeladen werden.

Welsleben. Neuer Rektor. Der allseitig beliebte Rektor Hans Li verließ unsern Ort, in dem er 30 Jahre seines Amtes als Lehrer, später als Schulleiter und Rektor gewaltet hat. An seine Stelle ist Rektor Franke aus Wolmirsdorf getreten.

Heberfall in der Wohnung

Ein mühter Vorfall ereignete sich in Hornhausen. Dort drang der Obsthändler K. in die Wohnung eines Friseurs ein. Als er den Friseur in den unteren Räumen des Hauses nicht fand, stieg er die Treppe empor in das Schlafzimmer, wo der Friseur gerade beim Waschen war. Da beide schon früher in Auseinandersetzungen verwickelt waren, forderte der Friseur den Eindringling auf, das Haus zu verlassen. Dieser kam aber der Aufforderung nicht nach. Es entwickelte sich nun eine Schlägerei, bei der K. den Kürzeren zog. Er wurde die Treppe hinuntergeworfen und blieb blutüberströmt im Flur liegen. Nach kurzer Zeit raffte er sich aber wieder auf und ließ nun seine Wut an der Wohnungseinrichtung aus. Mit vieler Mühe konnte der Kapende schließlich von Hausbesohnern überwältigt werden. Sein Verhalten dürfte für ihn ein teures Vergnügen werden.

Oschersleben. Der unehrliche Prokurist

Der Kaufmann B. aus Oschersleben war Prokurist einer Oechersleber Firma. Er war früher berechtigt, Waren zu seinem eignen Gebrauch zu entnehmen. Diese Erlaubnis wurde aber zurückgezogen, als die Firma in Zahlungsschwierigkeiten geriet. Um sich diese Unrechlichkeiten aber trotzdem weiterhin zu sichern, beging der Prokurist Fälschungen. Die Sache wurde aber entdeckt, und er stand deshalb jetzt wegen Urkundenfälschung vor dem Halberstädter Schöffengericht. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Jerichower Land

Stadtverordneten-Sitzung in Genthin

Nachdem ein halbes Jahr lang keine Sitzung des Stadiparlaments stattgefunden hat, sind jetzt im Zeitraum von einer Woche gleich zwei Sitzungen gewesen, weil die Sozialdemokraten verlangten, daß das Stadiparlament nicht länger ausgeschlossen wird. Mit der letzten Sitzung hatte es die bürgerliche Mehrheit im Magistrat sogar recht eilig.

Die Wahl eines unbefordeten Beigeordneten sollte erfolgen, da der bisherige Stellvertreter des Bürgermeisters und deutsche nationale Parteisekretär Kampf Genthin in aller Stille verlassen hat. Man war recht gespannt darauf, welchen Mann die „Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft“ auf ihren Schild erheben würde. Gewählt wurde der 63 Jahre alte Hegemeister im Ruhestand und Vorsitzende der Deutschen nationalen Volkspartei Behroich mit den 10 bürgerlichen Stimmen. Die Sozialdemokraten hatten den Genossen Wittmann vorgehoben.

Schreiberbergärten.

Die Verammlung gab nach der beschlossenen nochmaligen Stellungnahme der Baukommission zur Aufteilung von südöstlichem Gelände zu Schreiberbergärten ihre Genehmigung. Der Pachtpreis für den Morgen verbleibt bei 12,50 Mark jährlich, auch wurde eine hierfür bestimmte unverzinsliche Anleihe in Höhe von 8300 Mark aufgenommen. Das Geld kommt den 55 Erwerbslosen für Einrichtung ihrer Schreiberbergärten zugute und muß in zehn Jahren zurückgezahlt werden.

Grabenregulierung.

Mit den 10 Stimmen der Bürgerlichen wurde Johann die Regulierung der Gräben in der Stadt, des Müheler und Seedorfer Weges, ferwer die Anlegung eines Abstellplatzes zur Aufhebung

der städtischen Spielwiese beschloffen, und zwar im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Die Sozialdemokraten, die in erster Linie diese Arbeiten als Notstandsarbeiten betrachten und damit Erwerbslose beschäftigen wollten, lehnten aus diesem Grunde diese Anträge des Magistrats ab, erklärten sich aber bereit, bestimmten Arbeiten ihre Zustimmung zu geben, um nicht den freiwilligen Arbeitsdienst absolut abzulehnen. Auch der vorgelegten geschlossenen Unterbringung der Jugendlichen steht man sehr skeptisch gegenüber, weil es am Orte unmöglich erscheint, die Jugendlichen vom Elternhaus weg in ein Arbeitslager zu stecken. Als Unterkunft ist die Meisterwohnung auf dem früher heimischen Sägewerk vorgezogen.

Arbeitsbeschaffungsauftrag der Sozialdemokraten.

Der Antrag auf Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Erwerbslose, durch die sozialdemokratische Fraktion eingebracht, hat nicht den notwendigen Anklang bei den Bürgerlichen gefunden. Man bedauert von dieser Seite wohl die Umstände, die der Durchführung eines vom Stadthauptheim aufgestellten Programms dringend notwendige Arbeiten entgegenstehen, und dabei verbleibt es.

Genosse Theue gab sich alle erdenkliche Mühe, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zur Durchführung dieser Arbeiten zu bewegen, vor allem unter Heranziehung der Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Bürgermeister Siruf verlangte als Gegengabe ausgedehnt von der Fraktion die Zustimmung zur Erhöhung der Bürgersteuer, ja sprach sogar von Wahlmacht und Verantwortungslösung.

So ist denn ein mageres Ergebnis mit diesem Antrag erzielt worden. Etwa 3500 Mark wurden zur Neu- und Umplanung einer kurzen Strecke der Amstiftstraße bis zur Mittelstraße unter Zuzugnahme eines Zuschusses aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereitgestellt.

Außerdem wurde zur Ausführung eines Bauungsplans für das Gelände eines Weges an der Stresemannstraße die Genehmigung gegeben.

Großbauten. Umbauarbeiten bei der Reichsbahn. Man beginnt jetzt mit dem Umbau des südlichen Gleises der Eisenbahnstraße Berlin-Stendal vom hiesigen Bahnhofs bis zur Gabelbrücke Rathenow. Der Oberbau wird erneuert und die 15-Meter-Schienen werden durch 30-Meter-Schienen ersetzt. Es handelt sich um eine Strecke von 7 Kilometer. Von Stendal bis hier ist die 30-Meter-Schiene bereits eingebaut worden. Durch diesen Umbau werden zirka 150 bis 200 Mann für einige Wochen beschäftigt.

Gommern. Freiwilliger Arbeitsdienst. Auf dem städtischen Friedhof sind gegenwärtig 10 jugendliche Arbeiter beschäftigt, welche die alten Grabsteine einbauen, damit das Gelände zur Anpflanzung verwendet werden kann. Der Friedhof, welcher bisher schon einen sehr guten Eindruck machte, wird nun noch weiter verschönert. Um den jugendlichen Erwerbslosen zu helfen, hat der Magistrat weiter vorgezogen, im städtischen Siedlungsgelände die Sommerbebauungen, um das Gelände in Parkland zu verwandeln. Diese Maßnahmen ist jetzt vom Landesratsamt als freiwilliger Arbeitsdienst genehmigt. Es werden 20 bis 25 junge Leute im Alter

bis zu 25 Jahren ungefähr 86 Wochen Beschäftigung erhalten. Die Arbeitszeit soll 36 Stunden in der Woche betragen. Es wird täglich 1,60 Mark oder wöchentlich 9,60 Mark gewährt werden. Zunächst sollen die Arbeiten auf dem Friedhof, welche noch einige Wochen in Anspruch nehmen, beendet werden. Dann wird mit den Abtragungsarbeiten begonnen. Vom Magistrat sind die erforderlichen Vorbereitungen, Beschaffung eines Unterkunftsaumes sowie von Schienen und Loren getroffen. Mit dem Beginn der Arbeiten ist in zwei bis drei Wochen zu rechnen. — Neueinstellungen bei der Reichsbahn. Durch Bemühungen der hiesigen Bahnhofsleiter werden durch die Reichsbahnverwaltung größere Umbauarbeiten vorgenommen. Es ist damit zu rechnen, daß etwa 150 Arbeitskräfte in kurzer Zeit beschäftigt werden werden. Einige Einstellungen sind bereits erfolgt. Die Vermittlung wird durch die hiesige Arbeitsamtsniederstelle erfolgen. Benötigt und eingestellt werden nur gesunde Leute, welche vorher durch den Vertrauensarzt der Reichsbahn untersucht werden müssen. Diese Arbeiten werden wahrscheinlich bis Anfang Dezember dauern.

Gommern. Reklamejulen. Nach langen Verhandlungen der Stadterwaltung werden jetzt auf Beschluß der städtischen Körperschaften infolge eines abgeschlossenen Vertrages mit der Magdeburger Reklamegesellschaft in Gommern sieben Leuchtsäulen aufgestellt. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen. Als Material werden Brunnennetze verwendet. Die Aufstellung geschieht an folgenden Stellen: Marktplatz, Kirchplatz, Breite Straße (dem Friedhof gegenüber), Viktoriaplatz, Salzstraße, am Braubaustausch und in der Siedlung. Im Wahlkampf soll das Stehen von Plakaten an Häusern aufhören, aber die Benutzung der Reklamesäulen kostet Geld.

Kühnert. 140 Pfund schwerer Kürbis. Die Nitterquitsgärnerin erzielte von 11 Kürbispflanzen 44 ausgewogene Früchte, die zusammen ein Gewicht von 23 Zentner haben. Der größte Kürbis wog 140 Pfund.

Schermen. Zwei Kühe von der Koppel gestohlen. Nachts wurden aus der Koppel des Landwirts Krüger zwei wertvolle Herdbuchkühe gestohlen. Die schwarzbunten Kühe wogen hochtragend und haben am rechten Ohr die Herdbuchnummer 45 bzw. 46. Die anfängliche Annahme, daß die Kühe ausgebrochen sind, hat sich als falsch erwiesen. Die Ermittlungen der Landjägerei haben bisher ergeben, daß sich zwei Leute, nämlich die Diebe, stundenlang mit dem Einfangen der Tiere abgeben haben. Der Abtransport der Tiere muß mit einem Auto erfolgt sein.

Aus dem Freistaat Anhalt

Dejahn. Raubtatgefahren. Am Sonntagmorgen wurde in der Gebelstraße ein 4jähriger Knabe, als er einem Motorradfahrer ausweichen wollte, von einem Auto überfahren und sofort getötet.

Dejahn. Alles Ehepaar mit Gas vergiftet. In einem Hause der Leipziger Straße wurde am Montagmorgen ein altes Arbeiter Ehepaar vergiftet bei aufgefunden. Die alten Leute hatten offenbar vergessen, den Gashahn zu schließen. Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg.

Hitz und Temperament behielten die Oberhand. Käthe Hitz und auch Gabi Schrangs verdienen noch besonders hervorgehoben zu werden. Sie kamen das extrem nach Aßerleben und — getrieben. Kapellmeister Hartmann hatte die musikalische Leitung und hatte mit Routine alles aus dem Orchester heraus, was nötig war, um den Abend eines jenseitigen Besuchs zu führen. Der Saal war voll besetzt. — Eine Union Verbände veranstaltete die Hauptversammlung im Neuen Kaffeegarten. „Früh“, der bekannte Anführer, hatte sich wieder eingeladen, und gewann zu seinen vielen Freunden in Aßerleben noch neue Leute. Was er auch „anah“, fließt waren natürlich die nachfolgende Sitzung. Das Schallplattentanzes wird gleichfalls endgültig juglicher. Stadter Beisatz ließ erkennen, daß der Feine Herbstabend allen Teilnehmern gut gefallen hat.

Seiengerei macht Diebe

Der Klempner Wilhelm D., ein beinahe 60-jähriger Mann, war Mitte August nach Schönebeck gekommen, um es mal wieder mit „Hantieren“ zu betreiben. Er scheint aber ein recht empfindlicher und auch langjähriger Gast gewesen zu sein, denn mitten ans seiner Tätigkeit heraus nahm ihn die Polizei in Gewahrsam, weil er zwei Diebstahle ausgeführt hatte.

D. ist in Schönebeck nicht unbekannt. Er hatte früher einmal hier gewohnt und hatte nachdem der Stadt des Alters einen Besuch abgestattet. Bei dem letzten Besuch im August hatte er in der Magdeburger Straße in Salzmann bei vielen Leuten den Bekanntheit, teilweise auch einen Bekanntheit. Dabei war D. aber auch ein Bekanntheit geworden, deren Urheber auf einer Besuche lag. D. ging wieder fort. Als aber die Leute wieder in ihre Wohnung kamen, bemerkten sie, daß auch eine Leinwand „mitgegangen“ war. Der Dieb konnte nur jener Klempner gewesen sein, da weiter kein Mensch in das Haus hineingegangen war.

Am anderen Tage ging D. in einen kleinen Laden in der Rosastraße. Er befuhr sich einige Zigarettens, bezahlte und ging hinaus. Ein 5- bis 6-jähriger Junge, der schon einige Zeit im Laden gewohnt und ein Zwangsmitglied auf den Bekanntheit gelegt hatte, ging plötzlich auf zu weinen und zu jammern, da sein Geldbeutel vermisst worden war. Man ließ den Mann, der jeden Kinnereingewonnen war, nach, fragte ihn den Diebstahl auf den Kopf zu und holte ihn zurück. Er beteuerte sich ganz energiegeladungen, der Dieb zu sein, aber er war der Mann. Hier ist ein zweiter Fall ein entsetzliches Geldspiel auf dem Kopf und ging wieder hinaus. Kurz danach wurde ihn die Polizei gef.

A. heißt man mit dem Richter. Man will ihn auch noch wegen Raub freigesprochen den „König machen“. Der Angeklagte macht nicht den Eindruck eines Unschuldigen. Er ist immer geladeter, verweigert sich ganz geladeter, nur flücht das sein Bekanntheit wie ein wilder Geströchl.

Von dem Irenendiebstahl will er absolut nichts wissen, mehr schon vom Zweimarkstück. Als man ihn in den Laden zurückholte, sah er den meinenten Jungen. Das „ging ihm sehr nahe“, er gab von seinem Gelde zwei Mark hin. Als ehrlicher Kommunist, so erzählt W. weiter, stehe ich keinem Menschen etwas, sondern teile mit jedem.

Der Richter folgt aber den Zeugenaussagen. Da er bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, wird er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Schönebeck-Bad Salzmann. Gefängnis erhält Zuwachs. Infolge Ueberfüllung des Magdeburger Gefängnisses wurden am Montag zehn Insassen in das Schönebecker Gefängnis übergeführt. — Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Am Montag weilten der Reichshauptmann Dieke aus Varsh, der Kreisbaumeister Schellenberg sowie Mitglieder der Selbstverwaltung zu einer Besichtigung in Schönebeck. An Ort und Stelle wurden die Behördenvertreter vom Vorsitzenden des Reichsbanners, Schneider, über den weiteren Antrag des Schönebecker Reichsbanners betreffs Ausdehnung der Beschäftigung im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes orientiert. Die Leitung des Reichsbanners hofft, weitere 50 junge Leute unterzubringen. — Für den Wahlkampf gerüstet. Den Auftakt zur Wahl- agitation bildete eine gutbesuchte Funktionär- sichtigung der Eisernen Front, in der Genosse Ferl die Richtlinien zur Durchführung der Wahlarbeit bekanntgab. Eine längere Diskussion unterstrich die örtlichen Maßnahmen. Eine Diskussion entspann sich weiter über das Verhalten des nationalsozialistischen Stadtrats Götz in einer der letzten Magistratsitzungen. In unerhört beleidigender Weise widersprach dieser Mensch die Absendung eines Dankschreibens an den am 1. Oktober in den Ruhestand getretenen Landrat Hoff, so daß infolge dieses Verhaltens die Magistratsitzung aufflog. Ein reibungsloses Zusammenarbeiten scheint unter diesen Verhältnissen im Schönebecker Magistrat in Zukunft kaum möglich zu sein.

Schönebeck-Bad Salzmann. Motorrad gefunden. Von Holzjammern wurde 500 Meter von der Kreuzung der Chaußee nach der Alleen Straße ein Motorrad mit dem Kennzeichen LM 49 275, Marke „Hündapp“, gefunden. Das Rad ist in Magdeburg bei einem schweren Einbruchdiebstahl gestohlen worden. Es wurde von der Polizei wiedergefunden. — Verschwunden. Der Arbeiter Robert Lehmann aus Bad Salzmann, Magdeburger Straße 59, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Lehmann ist am 9. 6. 1872 geboren, 1,68 Meter groß und von kräftiger Gestalt und gesundem Aussehen. Er trägt grüne Lederjacke, gestreifte Hose, blaue Mütze, Gummischuhe und hohe, schwarze Schuhe. Wer hat Lehmann zuletzt gesehen? — Wohnung erhöht. Vor einigen Tagen wurde im Klubhaus Delphin ein Außenbordmotor gestohlen. Der Verein hat jetzt die Belohnung für die Wiederherbeschaffung auf 50 Mark erhöht.

Freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen. In der Sitzung des Winterhilfs-Ausschusses gab Stadtrat Freyheng bekannt, daß die Stadt die Eröffnung eines freiwilligen Arbeitsdienstes für weibliche Jugend im Alter bis zu 25 Jahren beabsichtigt, der zur Hebung der Not der Bevölkerung dienen sollte. Es sollen Stoffe und Rohmaterialien eingekauft werden, um diese von erwerbslosen Schneiderinnen zu Kleidungsstücken für Hilfsbedürftige zu verarbeiten.

Der neue Landrat stellt sich vor. Aus dem Kreisamtschef in Calbe a. d. S. Am Montag tagte der Kreisamtschef des Kreises Calbe. Die Tagesordnung umfaßte nur wenige Punkte. Den Hauptpunkt bildete die Vorstellung des neuen kommissarischen Landrats Dr. Parizius.

In einer längeren Ansprache sicherte der kommissarische Landrat zu, sein ganzes Können in den Dienst des Kreises zu stellen. Es sei ihm das sehr erleichtert durch die vorbildliche Verwaltung des Kreises durch den scheidenden Landrat Genossen Hoff. Der neue Landrat bekannte ausdrücklich, daß er den durch seine wirtschaftliche Lage schwer ringenden Kreis in gut geordnetem Zustand übernehme. Dr. Parizius bezeichnete den Kreis Calbe im Vergleich zu anderen Kreisen als finanziell gefestigt.

Alle Mitglieder des Kreisamtschusses sagten dem neuen Leiter des Kreises Calbe ihre Mitarbeit und Unterstützung zu. Eine längere Ansprache über einzelne Aufgaben des Kreises und der Gemeinden schloß sich an.

Calbe a. d. S. Die Zuderrübenernte hat ihren Anfang genommen. Mit dem Anfahren von Zuderrüben hat man schon begonnen. In der kommenden Kampagne wird daselbstes Quantum wie im Vorjahr bearbeitet werden.

Milchpreis in Aßerleben um 6 Pfennig erhöht. Was sagt der Preiskommisär dazu? Es gab bislang noch keine Zeit, die so hart im Zeichen des Abbaus stand, als die jetzige. Seitdem die Nazis Herr von Kopen in den Regierungsrat berufen haben, hagelte es nur so von Abbaumassnahmen. Löhne, Renten und Unterzahlungen wurden auf ein Maß gesenkt, das große Erbitterung in weite Kreise des Volkes brachte. Die Wirtschaft will man damit „entlasten“, den „Rohstoffmarkt“ abbauen und, damit auch Handel und Gewerbe nicht zu lang kommen, arrangiert man in allen größeren Städten die „Deutsche Woche“. Unter dem Motto: „Kauf deutsche Waren“, will man das Volk zu einer „nationalen“ Sache verpflichten, obwohl es in der Mehrzahl nicht einmal mehr Geld für den notwendigen Lebensunterhalt hat.

Und in dieser Zeit erlauben sich die Kolonnen, Milchhändler und Landwirte, die die Stadt Aßerleben täglich mit Milch beliefern, eine Preiserhöhung der Milch heranzuziehen. Seit Sonntag müssen die Frauen für ein Liter Milch fast 18 jetzt 24 Pfennig bezahlen. Eines der Hauptnahrungsmittel für Kinder und Kranke wird gleich um 33 Prozent in die Höhe getrieben.

Wo bleibt in diesem Falle der staatliche Preiskommisär? Wo bleibt da die wohl

Calbe. Ein schönes Beispiel. Der Nikolaiteich befand sich länger Zeit in recht ungelüpftem Zustand. Da der Stadt keine Mittel zur Instandhaltung zur Verfügung stehen, haben sich die Anwohner des Teiches angenommen und den Teich entschlammt. Dann fahen sie seine Ufer mit großen Finglingen ein und umpflanzten die Anlage mit Schilfkäulen und einer Rosenhecke. Auf diese Weise erhielt der Teich einen schönen, reizvollen Schmuck. — Von der Winterhilfe. Die Vorarbeiten des Winterhilfsausschusses sind in vollem Gange. In der Woche vom 24. bis 31. Oktober soll die Hausammlung unter Mithilfe der Frauen der Arbeiterwohlfahrt stattfinden. Es haben sich ferner in den Dienst der guten Sache gestellt: Die Freie Theatergemeinde, die Freie Volkstheater, die vier Schaulust und Lustspiele und vier Operetten zur Aufführung bringen wird. Die Arbeiterwohlfahrt gibt außerdem noch einen Gesangs- und Theaterabend.

Staßfurt-Leopoldshall „Körperverletzung“. Der kommunistische Arbeiter Döring aus Leopoldshall hatte sich vor dem Richter zu verantworten, weil er den Nazimann Appell aus Leopoldshall verprügelt haben soll. Appell will in der Hohenerleber Straße von D. und dessen Freund angefallen sein. Appells Freund, der ein Schlagwerkzeug aus der Tasche zog, konnte schneller laufen als Appell und brachte sich rasch in Sicherheit. Appell dagegen behauptet, daß ihn Döring geschlagen habe. Döring bestreitet das und ist der Auffassung, daß sich Appell die leichte Verletzung am Ohr anderweitig zugezogen haben muß. Da Appell jedoch unter Eid aussagt, daß ihn Döring geschlagen hat, wurde er zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Alles Schwindel bei den Nazis

Die Nazis wissen, daß sie bei der Reichstagswahl am 6. November eine schwere Niederlage erleiden. Um ihre ohnehin schlecht besuchten Versammlungen zugräftiger zu machen, lassen sie jetzt angebliche „frühere Arbeiterführer“ sprechen. Die Nazis glauben, daß die Arbeiterschaft auf diesen groß angelegten Schwindel hereinfallen wird. Der bereits in andern Orten entlarbte „Gewerkschaftssekretär“ Richter, der mit richtigem Namen Richter heißt undische von Geburt ist, hat auch in Warsh eine Rolle gegeben. Richter ist niemals Gewerkschaftssekretär gewesen. Seine Erfahrungen über das „Gewerkschaftsbongentum“ hat er bei den Nazis gesammelt.

Für die letzte Naziverammlung in Warsh war ein Bege Fritz Madel angekündigt, dem man den bombastischen Titel „ehemaliger roter Matrose und führender Funktionär der KPD in Wilhelmshaven“ gegeben hatte. Die Parteileitung zog über diesen Redner Erkundigungen ein, die ergaben, daß ein früherer Funktionär Madel der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei nicht bekannt ist. Der Wahlschwindel fällt bereits den eignen Wählern der Nazis auf die Herzen.

Warsh. Feier bei den Roten Falken. Die Kinderfreundebeziehung kann in Warsh auf ein zweijähriges Bestehen zurückbliden. Diesen Anlaß nahmen die Roten Falken zur Veranstaltung einer Gruppengeburtstagsfeier. Im festlich geschmückten Jugendheim hatten sich 60 Rote Falken eingefunden. Nach einem gemeinsamen Liede sprach Göniger eine wirkungsvolle Rezitation. Genosse König unriß in seiner Ansprache die Entwicklung der Warsher Gruppe. Bei Kaffe und Kuchen gab es dann auch fröhliche Unterhaltung. — Unfallschronik. Beim Fußballspielen in Aßerdorf brach sich der Schüler Ruffel ein Bein. Der Unfall ereignete sich kurz vor Beendigung des Spieles. — Beim Rückenköpfen hatte sich die Arbeiterin G. mit dem Rückenmesser von einem Finger der linken Hand die Kuppe ab. — Auf dem Rückwege vom Felde stürzte der Arbeiter M. von einem schon gemordenen Pferde. M. wurde vom dem Pferde getreten und erlitt eine Fußverletzung. — Der Arbeiter W. war mit seinem Gespann vom Felde gekommen und wollte die Pferde ausspannen. Er wollte vom Wagen steigen und trat auf den Wagenbüchse. Hierbei rutschte er aus. W. zog sich eine Verstauchung des linken Schultergelenks zu.

Neues Unternehmen in Aßen?

Arbeit für 100 Mann. Der Zubörerraum im Stadtverordneten-Sitzungsraum in Aßen war diesmal wieder überfüllt. Es war zu erwarten, daß der Abend wieder „interessant“ wurde. Die Tagesordnung umfaßte 7 Punkte.

Der kommunistische Stadtverordnete Stier fragte an, warum aus Anlaß der Beerdigung des KPD-Führers Ulrich ein so starkes Polizeiaufgebot betreten war. Das Parlament nahm Kenntnis davon und ging dann zum Hauptpunkt über: Beschlußfassung zur Unterstützung eines

Milchpreis in Aßerleben um 6 Pfennig erhöht

Was sagt der Preiskommisär dazu? Es gab bislang noch keine Zeit, die so hart im Zeichen des Abbaus stand, als die jetzige. Seitdem die Nazis Herr von Kopen in den Regierungsrat berufen haben, hagelte es nur so von Abbaumassnahmen. Löhne, Renten und Unterzahlungen wurden auf ein Maß gesenkt, das große Erbitterung in weite Kreise des Volkes brachte. Die Wirtschaft will man damit „entlasten“, den „Rohstoffmarkt“ abbauen und, damit auch Handel und Gewerbe nicht zu lang kommen, arrangiert man in allen größeren Städten die „Deutsche Woche“. Unter dem Motto: „Kauf deutsche Waren“, will man das Volk zu einer „nationalen“ Sache verpflichten, obwohl es in der Mehrzahl nicht einmal mehr Geld für den notwendigen Lebensunterhalt hat. Und in dieser Zeit erlauben sich die Kolonnen, Milchhändler und Landwirte, die die Stadt Aßerleben täglich mit Milch beliefern, eine Preiserhöhung der Milch heranzuziehen. Seit Sonntag müssen die Frauen für ein Liter Milch fast 18 jetzt 24 Pfennig bezahlen. Eines der Hauptnahrungsmittel für Kinder und Kranke wird gleich um 33 Prozent in die Höhe getrieben. Wo bleibt in diesem Falle der staatliche Preiskommisär? Wo bleibt da die wohl doch noch immer in Aßerleben anhaltende Preispriingsstelle? Weig man an amtlicher Stelle nicht, welcher „Aßerhandel“ um den Preis dieser Kuhmilch getrieben worden ist? Ist es nicht geradezu gierige Profitgier, wenn bekannt ist, daß alle Milchverkäufer in Aßerleben an die Milchproduzenten bis zum 1. November noch den alten, bisherigen Einkaufspreis bezahlen, daß sich also die reine Gewinnspanne um ganze 6 Pfennig erhöht? Was soll man davon denken, wenn weiter bekannt wird, daß in der fraglichen Sitzung der Milchhändler zwei Parteien zunächst getrennt beraten haben, weil die eine Gruppe „nur“ 22 und die andre 24 Pfennig für ein Liter Milch verlangten? Es ist nicht der erste Milchkrieg, der in Aßerleben ausgebrochen ist. In letzter Zeit haben wir das merkwürdige Schauspiel schon des öfters gehabt. Einmal müssen die milchliefernden Landwirte daran glauben, das andre Mal die Konsumenten. Diesmal sollen die Verbraucher den erhöhten Preis zahlen. Wer es nicht kann, der muß eben auf eins der wichtigsten Nahrungsmittel verzichten. So zeigt sich die privatkapitalistische Profitgier in der Reinkultur. Auf der einen Seite — auf der andern Seite „Aßer“. —

Calbe. Aßerleben

Wieder Todesfall von der Treppe

In einem Hause der Marienstraße in Aßerleben ereignete sich wieder ein tödlich verlaufener Unfallsfall. Unschuldig wie am Sonntag vorher stürzte jetzt ebenfalls eine Frau die Treppe hinunter und zog sich schwere Verletzungen zu.

Wie dem Staatesanrat wählten Sanitätär die Sturzstelle nach dem Krankenhause transportieren. Doch bereits auf dem Wege nach dort ist die Frau ihren Verletzungen erlegen.

Aßerleben. Bei der Gassenjagd ausgefallen wurde am Montagmorgen der Sohn des Kaufmanns Voßel in der Pöchlinger Straße. Der Verletzte fand im Krankenhaus Aufnahme. — Verkehrsunfall. Ein mit zwei beladenen Motorrädern hatte hinter sich eine Dreiräder angehängt. In der Ecke Straße und Magdeburger Straße wurde ein Hind an Unfallzustand gegen das Radgerüst und wurde zur Seite gedrückt. Die Folge war eine tiefe Wunde am Kopf, die ärztliche Hilfe notwendig machte. — Geisige Winterhilfe. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß die geisige Winterhilfe auch in diesem Jahre wieder ihre Tätigkeit aufnimmt. Es haben sich bereits eine ganze Anzahl Unterstützer zur Verfügung gestellt. Die erste Veranstaltung findet bereits am kommenden Freitag statt. Die Freie Volkshöhle Aßerleben führt die „Deutsche Waldvögellein“ auf. Die Haupt und von Mitgliedern des städtischen Orchesters unter Leitung vom Konzertmeister Baal ausgeführt. Der Komponist — es gibt nur unermessliche Menge — findet für alle Unterstützungsleistungen wieder in der Reihenfolge der Liste (siehe unten) — Theater im Oberberghaus. Am Sonntag, dem 16. Oktober, findet das zweite Konzert des städtischen Volkstheaters im Oberberghaus statt. Zur Aufführung gelangt diesmal ein eigenartiges Schauspiel: „König K.“

Aßerleben. Theaterabend der Saltenketter. Am der noch heutigen Abend „Die Käse“ empfängt des Volkstheater zum ersten Mal die Winterferien. Das neue Programm ist wiederum sehr reichhaltig und umfasst alle „erwarteten“ (erwarteten) und wichtigsten berühmten Hauptrollen) abteilt, King Leben und Humor in ihr, und bewirkt, außerdem, die Charaktere des Stückes werden durch die neue und sehr ausgedehnte Kunst unterbreitet. Das Ensemble zeigte diesmal auch veränderte neue Gestalten. So Hans Jäger, der in der ehemaligen als Hans ein interessantes ganzes Figur spielte. Mit Frau Ehbüll zusammen die große die Uly und wurde aus seiner Seite zu sehen die Saltenketter selbst und zum Geleit des Monats her. Über auch der was ich ein ge. Man hat Gedicht, Alfred Lind, und schließlich auch Hans Ehbüll, waren mehrere die Punkte, um die es sich „dreht“.

Ererbtes Schicksal

Kartothek der Generationen - 90.000 Menschen erfasst - Das Werk eines Dresdner Hygiene-Professors

„Nummer 1, ein 23jähriges Mädchen, beschäftigt Nummer 9 zu heiraten. Sie leidet ebenso wie Nummer 2, 3, 4, 5, 8 an Kropf, wobei Nummer 3 und 5 Basedow hatten. Nummer 6 und 7 leiden an Schizophrenie, Nummer 4 ist ein Krücker. Der Verwandtenehe wurde widerraten.“

Oder - nächster Fall: „Nummer 1, ein 82jähriges Mädchen, fragt, ob sie trotz Zuckerkrankheit heiraten dürfe. Nummer 2, 3 und 4 sind zuckerkrank, Nummer 4 ist in diabetischem Koma gestorben. Ueber Nummer 5 ist nichts Sicheres bekannt. Es war nur zu erfahren, daß ihm vor dem Tod ein Fuß amputiert worden sei. Ehelosons wurde verweigert.“

Das wäre so die tägliche Praxis aus einem Teilgebiet jener Kartothek, die in ihren Blättern Familientragödien sammelt.

Sie registriert Menschen-schicksale, mehr noch: Schicksale ganzer Generationen, Geschlechts, die unabwendbar hier und dort auf einem bestimmten Kreise von Menschen lasten. Sie registriert: Vererbung. Was in den hier wiedergegebenen Fällen mit Nummern bezeichnet wird - 1, 2, 3, 4 usw. - das sind Menschen, Glieder des Stammbaumes, dessen gesamter biologischer Befund auf dem Karteiblatt niedergelegt wurde. 8000 solcher Stammbäume mit insgesamt 90.000 Personen wurden bis jetzt registriert, von jeder Familie also durchschnittlich 11 Angehörige. Der Dresdner Hygieniker Professor Dr. Fetscher ist Gründer und Leiter dieser Kartothek, die er für das sächsische Justizministerium angelegt hat.

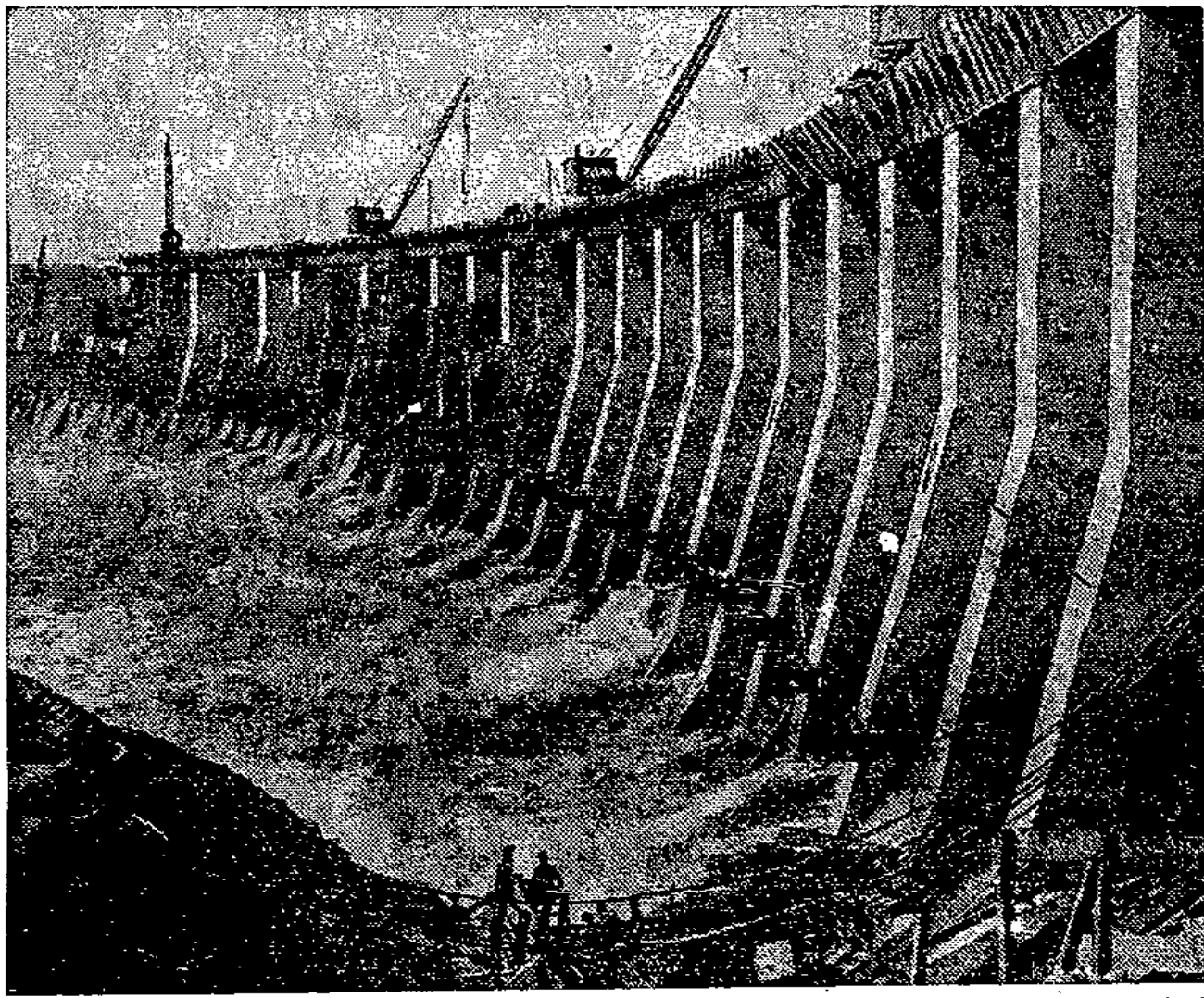
Kollegen und Nachbarn einen lebendigen Eindruck von der Lebensweise und den sozialen und familiären Verhältnissen des Untersuchten. Biegt diese Darstellung vor, so wird als zweites ein „Personalbericht“ angefertigt, dessen Vorstud folgende Punkte enthält: „Vorgeschichte; Geistiger Befund; Phantasie; Willen; Verhaltensweise (gegen sich selbst, gegen die Familie, gegen die Gemeinschaft, gegen das Volk); Krankhafte Erscheinungen (körperliche und geistige).“ Die Beschaffung von Schriftproben aus verschiedenen Lebensabschnitten des Untersuchten ergibt weiterhin wertvolle Erkenntnisse. Und schließlich werden Körpermessungen vorgenommen.

Professor Fetscher gehört mit dieser Kartei längst nicht mehr zu den Außenstehenden. In bayerischen Strafanstalten werden kriminalbiologische Untersuchungen vorgenommen, für die am Justizhaus Straubing eine Sammelstelle eingerichtet wurde, und kürzlich ist

„Ehe- und Sexualberatungsstelle“, die die größte des deutschen Sprachgebiets ist, und zu deren Leiter ebenfalls Professor Fetscher ernannt wurde. So gipfeln die Bestrebungen darin, „die Fortpflanzungszahlen zugunsten erdgefunder Elternpaare zu verschieben... die Fortpflanzung Erbkranker möglichst einzuschränken“.

Er wird angestrebt, die bestehenden Karteien zu ergänzen, bis sie eine Aufnahme des „erb-biologischen Inventars“ der gesamten Bevölkerung darstellen. Denkt man an die in vielen Teilen Deutschlands und auch vom Kaiser-Wilhelm-Institut in dieser Richtung geleisteten Vorarbeiten, dann erscheint diese Inventar Aufnahme gar nicht mehr so fernliegend. Ihre Verwirklichung wäre eine der größten Taten auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge.

Europas größtes Kraftwerk



Nach 5jähriger Bauzeit ist jetzt der neue Staudamm und das riesige Elektrizitätswerk am Dnjepr in Sibirien bei der neuen Stadt Dnjeprosk durch eine Anlage von Kalinin und durch Odenkerverleihungen feierlich eingeweiht worden. Die Staumauer ruht sich in gewaltigem Maßstab durch den Dnjepr, ist 750 Meter lang, 60 Meter hoch und 40 Meter breit. Das Kraftwerk ist das größte Rußlands, wohl auch Europas, und versorgt mit einer Leistung von 720 000 PS ein Gebiet von der Größe Bayerns mit elektrischem Strom.

Mordprozess Cechini

Die Frau bald nach der Heirat erschossen - aus „großer Liebe“ oder um Geld

Am Montag begann in einem Nebenraum des Friedenspalastes von Locarno die Verhandlung gegen den Mörder Luigi Cechini. Der aus Florenz stammende Angeklagte hat am 3. April 1930 in Ascona seine Ehefrau, die aus Berlin stammende Eva Cechini, Tochter des Syndikus Dr. August Koppel, auf offener Straße durch zwei Revolvergeschosse getötet - wie die Anklage behauptet: „vorsätzlich“.

Cechini macht geltend, daß er seine Frau in einem Anfall sinnloser Wut umgebracht habe, nachdem sie ihm erklärt hätte,

daß sie ihn nicht mehr liebe. Auch habe Eva Koppel das ihm gegebene Versprechen „eine unterwürfige Ehegattin“ zu sein, nicht gehalten - seit steht aber, daß sie sich nichts zuschulden kommen ließ. Insbesondere dürfte dann noch der Wunsch der Getöteten, keine Kinder zu bekommen, die immer zahlreicher auftretenden, meist durch Eifersuchtstößen hervorgerufenen Ehespannungen, die den Angeklagten übrigens auch einmal zum Selbstmordversuch trieben, verstärkt haben.

Unmittelbar vor der Tat soll die Getötete ge-

den Zwecken der Justiz dient die Kartei in erster Linie. Ihre Feststellung, wie weit und womit die Familie des Angeklagten biologisch belastet ist, soll den Richter bei der Prozeßführung unterstützen. An Hand dieser Feststellung vermag sie die Veranlagung des Verbrechers, den Umfang seiner ererbten Eigenschaften, nachzuweisen - die klare Scheidung herauszuarbeiten zwischen den Einflüssen der Umwelt und der Macht der von Vätern übernommenen Triebe. Ihre Arbeiten sind bis jetzt so weit gediehen, daß sie bei 23 Prozent der zur Verhandlung kommenden Strafprozesse dem Gericht ein vollständiges erbbiologisches Bild des Angeklagten vorlegen konnte.

Darüber hinaus beeinflusst die Kartei nach abgeschlossenem Strafverfahren

von vornherein muß berücksichtigt werden, daß die Verschiedenheit der Erbanlagen unter den Kriminalen auch erhebliche Unterschiede in ihrer Erziehbarkeit bedingt. Verbrecher von nur schwacher, einseitiger erblicher Belastung werden leichter erziehbar sein als etwa solche, deren Ahnenreihe eine einzige Kette biologischer Entartungen darstellt. Deshalb bemüht man sich, den Strafvollzug entsprechend dem biologischen Befund zu gestalten. Und schließlich dient die Kartei dazu, die sicher wertvollste Arbeit der Kriminalwissenschaft zu fördern, nämlich

vorzubeugen - zu überwachen, wo auf Grund der biologischen Belastung ein Mensch besonders gefährdet erscheint - und ihn vor dem ersten kriminellen Schritt zu bewahren.

Um diesen vielfachen Ansprüchen gerecht zu werden, enthält die Kartei über die registrierten Familien und Persönlichkeiten nicht bloß eine Aufzählung „nackter Tatsachen“, eine Sammlung medizinischer Schlagwörter, sondern ein nach vielen Seiten hin ausgefülltes, abgerundetes Bild, das noch die wichtigsten erfassbaren Merkmale berücksichtigt. Zunächst gehen die Personalakten, die der Untersuchung selbst von seiner Familie angibt, zur Prüfung und Ergänzung

an sämtliche Behörden und Institutionen, die hierzu etwas ausfragen können: polizeiliche Meldeämter, Gerichte, Gemeindeverwaltungen, Krankenhäuser, Wahlfachstellen, Schulen usw. Gestützt auf deren Angaben und Akten entsteht ein Gerüst aus wichtigen Daten - eine erste Skizze, die nun in bestmöglicher Reihenfolge durch persönliche Nachforschungen und ärztliche Untersuchungen ergänzt wird.

Fürsorgebeamte gewinnen durch Hausbesuche und Nachfragen beim Arbeitgeber, bei

sagt haben: „Wir haben schon deiner Mutter geschrieben, daß wir uns trennen wollen, weil wir uns nicht verstehen. Jetzt müssen wir uns als Liebeskameraden und Freunde betrachten. Im Grunde bist du ein guter Kerl, aber wir verstehen einander nicht.“

Der Angeklagte, der an sich mit der Scheidung einverstanden war, aber von seinem Schwiegervater eine Abfindung verlangte, erklärte hierzu am Montag vor Gericht: „Ich habe Eva gefragt, ob sie mich nicht mehr liebt oder ob sie einen andern vorzieht. Sie erwiderte: Du wirst verstehen, daß man mit 23 Jahren noch das Recht zur Liebe hat.“

Staatsanwalt: „Haben Sie den Revolver nicht der Toten unter dem Arm gelegt?“ Angeklagter: „Der Revolver ist mir entfallen und ich bin rasch weggegangen. Ich sah einen Augenzeugen, der mich verfolgte und bin rasch geflohen.“

Staatsanwalt: „Warum haben Sie die Tat begangen?“ Angeklagter: „Ich habe oft nachgedacht, aber es ist mir nicht gelungen, einen Grund ausfindig zu machen. Ich glaube der Grund war meine große Liebe.“

Staatsanwalt: „Ihre Frau hat doch auch gelitten.“ Angeklagter: „Gewiß, sie hat auch gelitten. Vielleicht waren wir beide schuldig.“ Der Staatsanwalt nimmt an, daß Cechini Eva Koppel nur aus materiellen Gründen geheiratet hat, sich ihrer aber entledigen wollte, als er fürchten mußte, von seinem Schwiegervater nicht mehr gelidlich unterstützt zu werden.

Die tägliche Familientragödie

In Romum erschöß ein Kolonialwarenhändler seine Ehefrau, seinen vierjährigen Sohn und sich selbst.

Der Grund ist unbekannt. Not und Sorge haben die Menschen so zermürbt, daß zu solchen furchtbaren Schüssen oft schon der kleinste Anlaß genügt. Gehen die Röhre noch weiter herunter, werden auch noch mehr Mittertsündler mit in den Abgrund gerissen. —

Schnellzug überfahren drei Frauen

Auf einem Bahnübergang bei Thonon am Genfer See sind am Montag drei Frauen von einem Schnellzug überfahren worden.

Eine Frau wurde sofort getötet. Ihre Tochter, der ein Bein abgequetscht wurde, starb im Krankenhaus. Die Schwiegertochter liegt mit schweren Schädelverletzungen hoffnungslos danieder. —

In den Tod gerast

In dem Mecklenburg-Strelitzer Landsteil Radeburg ereignete sich zwischen den Ortschaften Selmborf und Dasso ein Motorradunglück, das zwei Menschen das Leben kostete.

Ein mit zwei jungen kaufmännischen Angestellten aus Lübeck besetztes Motorrad fuhr gegen einen Baum. Der Führer und der Soziusfahrer wurden schwer verletzt und fanden kurze Zeit später den Tod. —

Todesabsturz im Sportflugzeug

Am Montagnachmittag gegen 4 Uhr stürzte über dem Kölnener Flughafen ein Sportflugzeug des Kölner Klubs für Luftschiffahrt aus etwa 30 Meter Höhe ab und ging vollständig in Trümmer.

Der Pilot Vorländer kam ums Leben; sein Begleiter, der Flugschüler Redakteur Feinhals von der „Kölnischen Zeitung“, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Revolver in Kinderhand

In Bad Meinert spielte ein sechsjähriger Knabe mit einem Revolver, den er in der Tasche seines Großvaters gefunden hatte. Plötzlich löste sich ein Schuß; er traf den Onkel des Kindes, den Glaschleifermeister Laus, ins Herz.

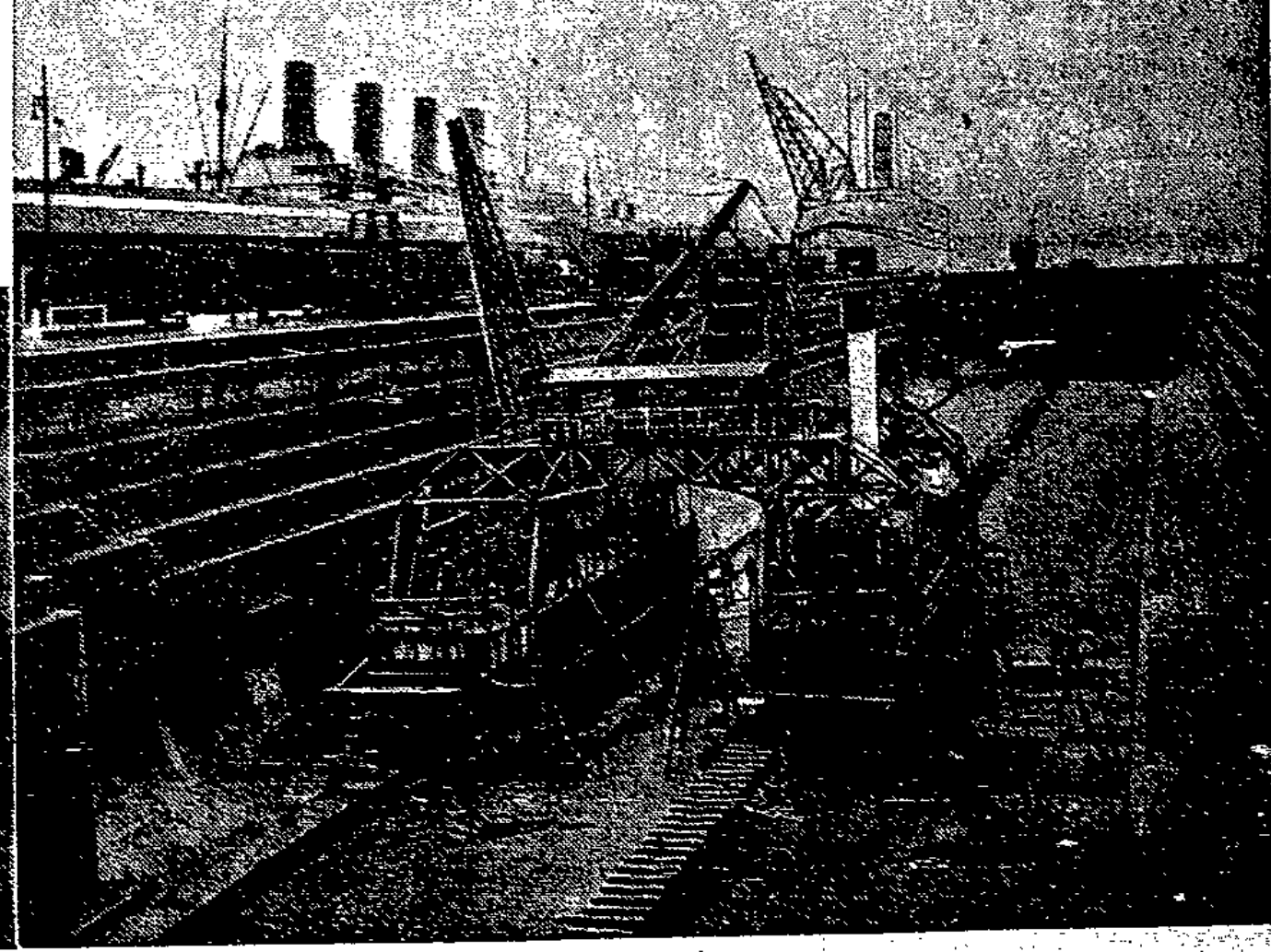
Laus war sofort tot. —

Rund um die Welt

Auf die SOS-Rufe Gronaus eilte der deutsche Dampfer „Caragola“ dem Dornierwal zu Hilfe und nahm Gronau und seine drei Begleiter an Bord. Der Kapitän der „Caragola“ beabsichtigt, das habarierete Flugzeug zum nächsten Hafen zu schleppen. —

Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

Links: Ueber der englischen Grafschaft Surrey stürzte ein Bomben-Flugzeug der englischen Armee infolge Motordefekts ab und verbrannte. Der Pilot hatte alle Kraft aufgeboden, um die Fallschirme so lange in normaler Lage zu halten, bis die übrigen fünf Mann der Besatzung mittels Fallschirms abspringen konnten. Er selbst sowie der Hilfspilot, dessen Fallschirm sich zu spät öffnete, kamen ums Leben. — Rechts: Diese äußerst seltene Konstruktion eines Hochsee-Schiffes ist gegenwärtig in den Trockenbass der englischen Hafenstadt Southampton zu sehen. Es handelt sich um einen sogenannten Sand-Sauger, ein Schiff, das zum Ausbaggern von Sand aus dem Meeresgrund dient.



Auf den Dächern Tokios

Seit dem letzten furchtbaren Erdbeben im Jahre 1923 hat sich Japans Hauptstadt erstaunlich gewandelt.

Dabei hat aber Tokio eine neue Eigenart erhalten und zwar Altäre und Kapellen auf den Dächern der Kauf- und anderer Hochhäuser.

Auch die Dächer der alten japanischen Wohnhäuser haben alle Freiluftbänke, abgitterte Plätze, die hauptsächlich zum Aufhängen der Mäntel benützt werden.

Die japanischen Dächer haben keine Schornsteine, überhaupt keine Spur von Rauchfang; Rauch gibt es dort auch nicht.

Auch die Dächer der Hochbauten in Tokio tragen natürlich keine Schornsteine oder sonstige Verzierungen, und kein Rauch oder sonstiger Dampf breitet sich auf ihnen aus.

Es gehört zur menschlichen Vorstellung vom Uebernatürlichen, daß Götter auf die Dächer herabsteigen könnten, aber hier war der Vorgang umgekehrt.

Unter den Hochbauten Tokios ist besonders prägnant das Kaufhaus Shinjuku, mit dessen goldenem Kuppeldach nur wenige Kaufhäuser im Vergleich zu weissen Häusern.

Auf dem Dach des Kaufhauses Matsuba steht ein goldfarbener Altar für Judo, den Gott des Feuers, mit Kaminen, Ständen und Strahlern umgeben.

Auch auf dem Dach eines großen Feuertempelgesellschaft steht ein Altar für den Gott des Feuers Judo, ein sehr passender Gott für eine feurige Gesellschaft.

Das Kaufhaus Matsujida hat auf seinem Dach einen Altar für Inari, den Gott der Ernte

und des Reisfeldes (von Europäern fälschlich als „Fuchsgöttin“ bezeichnet, weil seine Altäre mit Fuchsbildnissen geziert sind).

Auf dem Dache des größten Kaufhauses Mitsuboshi stehen gleich zwei Altäre, einer für Inari und der zweite für Daikoku, den Gott der Nahrung und des Wohlstandes.

Aber auch auf dem Dach einer neuen Geisha-Schule, wo junge Mädchen in Musik und Tanz, in feiner Lebensart und in der Kunst, die Männer einzufädeln, unterrichtet werden, steht ein Altar für Inari.

Doch auch Altäre anderer Art werden auf den Dächern Tokios errichtet.

Der alte Schimmel von Foresta Las Planas

Von Eigr. Ewald Thiemüll.

Das stimmungsvolle Geläute einer heimkehrenden Herde von der Alm kann kaum schöner klingen, als die abgestimmten Gloden des alten Schimmels, wenn er in schleppender Gangart seinen mühseligen Wildharten hinter sich herzieht.

Der Schimmel gehörte zum vorwiegendlichen Stadthilf Barcelonas. Der alte Veteran war für jeden eine bekannte Erscheinung, sein Kutscher brachte sich wenig um ihn zu kümmern.

Seine Wohnung lag in Calle del Tribunal unweit vom Plaza Urquibald. Ich wohnte nach dem Siege bereits ein Jahr hier, und vom ersten Tage meines Aufenthalts in Barcelona hatten der alte Schimmel und ich Freundschaft geschlossen.

Kennend heiß liegt die Juliunne über der offenen Arena, die mit ihren 40000 Sitzplätzen heute zu drei Vierteln besetzt ist.

Das erste Stiergefecht jängi an. Die Toreros nehmen ihre Plätze ein. Eine Seitentür,

die zu einem dunkeln Gang führt, öffnet sich, der Stier stürzt mit schönen Sprüngen aus dem finsternen Verlies in die sonnenhelle Kampfstätte.

Aber die Gegenwart der Götter verleiht den Dächern Tokios ihr eigentümliches Gepräge. Japan ist doch das Land der Götter, was immer europäische Reiseschriftsteller auch sagen mögen.

In der Fremdschaft hatte bereits über ein Jahr gedauert, der zweirädrige Nichtarren stand mit einbüdiger Verfassung vor dem Hause, jedoch ohne Wagen.

Es war eine Woche bergangen. An der Stammbuch des Flores und am Plaza Catalana sind an großen Tafeln und Schildern angebracht.

Es war ein Wochenende, das ich auf dem alten Schimmel saß, die Stadt um mich herum.

Das erste Stiergefecht jängi an. Die Toreros nehmen ihre Plätze ein. Eine Seitentür,

die zu einem dunkeln Gang führt, öffnet sich, der Stier stürzt mit schönen Sprüngen aus dem finsternen Verlies in die sonnenhelle Kampfstätte.

Die flachen Dächer der neuen Kaufhäuser Tokios sind zu Mittelpunkten des gesellschaftlichen Lebens geworden, sie üben ihre anziehende Wirkung auf jung und alt, auf reich und arm aus.

Eine seitentür geht auf, die Wandarreros werden unterstützt durch die Torador, Picadoretos zu Pferde. Schön, mit verbundenen Augen traben zwei lendensichere Kämpfer in der großen Arena.

Seine seltsame Regung in mir veranlaßt mich jogleich bis an die unterste Reihe der Plätze zu gehen — ich habe mich nicht getäuscht: In der Nähe erkenne ich meinen alten braven Milchwagenjünger von Foresta del La Planas,

Der Stierkampf nahm seinen Lauf, ich achtete nicht darauf, kaum, daß der Matador dem Stier den Gnadenstoß gegeben hatte.

Der Stierkampf nahm seinen Lauf, ich achtete nicht darauf, kaum, daß der Matador dem Stier den Gnadenstoß gegeben hatte.

Der Stierkampf nahm seinen Lauf, ich achtete nicht darauf, kaum, daß der Matador dem Stier den Gnadenstoß gegeben hatte.

Die Sellmerin Molly Sabernicht

Roman von Hans Otto Henzel. Copyright by J. Neumann, Neudamm.

In einer Abzweig am Mühlweg lag das Knechtsteden. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

zeichnet, aber keine Verletzung betraufte. Die Nieder hatten darauf zur Selbsthilfe gegriffen und den Fuß abgeklappt.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

zur Schale ging. Herrn Prager sah Male selten, weil er erst nach Hause kam, wenn Male an ihre Arbeit ging.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

Das Knechtsteden lag am Mühlweg. Einmal hundert einen Mann zu sehen, das sah mit Entz gen die alte Dams des ganzen Nordens zu sein.

entschuldigen Sie meine Aufregung, Sie haben sich nur geirrt. Das ist ja unmöglich!

Der Schulleiter ging, um Mädchen rufen zu lassen.

„In diesem Falle wäre mir's lieber, ich wäre verrückt, oder wenigstens läge ein Zerrtum vor. Aber leider ist das nicht der Fall.“

„Aber ich habe doch nichts getan!“ Die Mutter war außer sich.

„Aber was meinst du denn, Mutter?“ Die Mutter ließ die Hände sinken.

„Aber was meinst du denn, Mutter?“ Die Mutter ließ die Hände sinken.

„Aber was meinst du denn, Mutter?“ Die Mutter ließ die Hände sinken.

Industrieunternehmen. Der Bürgermeister sprach in längeren Ausführungen über die stattgefundenen Verhandlungen. Nach langem Hin und Her soll sich doch jetzt ein Käufer für das im Jahre 1925 erbaute und bis heute noch nicht in Betrieb gewesene Sägewerk am Gängeanger gefunden haben. Der Fabrikant plant, mit 100 Arbeitern, sobald der Kauf abgeschlossen ist, den Betrieb zu eröffnen. Der Vorschlag der SPD-Fraktion, dieser Vorlage zuzustimmen, fand einstimmig Annahme.

Zum Krankenhaustarif für die Krankenkasse wurde beschlossen, den Tarif dem der auswärtigen Krankenkassen gleichzustellen. Nach Kenntnisnahme von der Anstellung des Polizeikommissars Würking, des Vollziehungsbeamten und zweier weiteren Polizeibeamten wurde beschlossen, die Reinigungskosten des Müllgrabens als allgemeine Unkosten zu buchen, die Anlieger also nicht zu belasten.

Der Bezirksausschuß hat entgegen dem Beschluß der Stadtverordneten den Kauf des Grundstücks Schützenplatz 1a für rechtmäßig erklärt. Der Antrag der Bezirkspfleger, für die geleistete Arbeit monatlich 10 Mark zu zahlen, wurde einstimmig abgelehnt. Ein Dringlichkeitsantrag der Erwerbslosen, eine Beihilfe von 35 Mark und außerdem für die Beschaffung von Brennmaterialien zu sorgen, wurde einstimmig angenommen.

Aus der Altmark

Voritel und die Sozialdemokratie

Ueberfüllte Kundgebung in Stendal.

Mit einer imposanten Kundgebung eröffnete die Eisenerne Front in Stendal den Reichstagswahlkampf. Die Nazis verlegen ihre Versammlungen in kleine Säle und füllen sie kaum. Die Eisenerne Front dagegen hatte den größten Saal und füllte ihn bis zum letzten Platz. Begeisterung wogte durch den Saal beim Fahneneinmarsch. Das Trommlerkorps des Reichsbanners konzertierte.

Dann eröffnete Medakteur Genosse Ellermann (Magdeburg) den Reigen der Redner. Den blutigen Naziüberfall auf eine Eisenerne-Front-Versammlung in Voritel, der 9 Tage die Stendaler Strafkammer beschäftigte, ließ er in seiner ganzen Tragik noch einmal Revue passieren. Das Urteil über die von den Nazis begangenen unmenschlichen Roheiten entspricht nicht dem Volksempfinden. Wir haben daraus den Schluß zu ziehen, daß die deutsche Gerichtsbarkeit einer gründlichen Neuordnung unterzogen werden muß, wenn Volk und Justiz sich nicht mehr wie Wasser und Feuer gegenüberstehen sollen. Vor allem gilt es, am 6. November zu beweisen, daß es nicht so ist, wie Reicheldorf in Voritel mit heidenharter Pose ausrief: „Die Altmark gehört den Nazis!“ Sie muß für die Sozialdemokratie erobert werden. Das ist die Parole für den 6. November. Reichelderf wehrte die Rede ab.

Parteisekretär Genosse Müller und Gewerkschaftssekretär Genosse Treumann beschleunigten sich anschließend mit den in schmutziger Weise von den Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Sozialdemokratie und ihre Rathausfraktion gerichteten Verleumdungen. Sachlich kann man gegen die Sozialdemokratie nichts anführen, man betritt deshalb das Kampffeld der politischen Lüge. In sachlicher Weise konnten die erhabenen Anschuldigungen glatt widerlegt werden. Eine Lüge ist es, wenn behauptet wird, die Sozialdemokraten seien schuld an der Erhöhung des Gehalts des sozialdemokratischen zweiten Bürgermeisters. Die sozialdemokratische Rathausfraktion hat durch den Stadtverordneten-Vorsteher erklären lassen, daß die Stadtverordneten-Versammlung es ablehnte, Gehälter zu erhöhen. Die Gegner wissen davon, benutzen aber diese Lüge als Stimmenfang. Im trauten Verein gegen die Sozialdemokratie finden wir hier wieder Nazis und Kommunisten.

Die Kommunisten hatten sich mit einem guten Wadenbüschel Anhänger eingefunden und sich auch einen Redner aus Dessau bestellt. Sie zeigten auch diesmal wieder ihre Erbarmlichkeit im politischen Kampfe. Hauptfeind bleibt für sie die Sozialdemokratie. Darum erst recht alle Stimmen der Sozialdemokratie!

Jeder sozialdemokratische Wähler muß in diesen Wochen ein Agitator sein. Alle ans Werk!

Schönebecker Gewerkschaften fordern Hilfe

Kartoffeln, Kohlen, Holz und Fleisch für die Armsten der Stadt

Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet in Schönebeck-Bad Salzelm am Montag, dem 17. Oktober, statt. Neben einer Reihe wichtiger Tagesordnungspunkte liegen eine ganze Anzahl Anträge zur Beratung vor.

So hat der Innungsausschuß drei Anträge durch die deutliche Fraktion eingereicht. Im ersten Antrag verlangt die Innung, daß bei Vergebung und Anschaffung von Neuanlagen nur Schönebecker Handwerksmeister berücksichtigt werden, die ihr Gewerbe ordnungsgemäß angemeldet haben. Solange Sozialdemokraten im Stadtparlament tonangebend waren, ist diese Forderung stets unterützt und durchgeführt worden. Im zweiten Antrag fordert der Innungsausschuß, die Stadt möge eine Gewinnermeldegebühr von 30 Mark und eine Ummeldegebühr von 10 Mark einführen. Im dritten Antrag fordert die Innung, die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, mit sofortiger Wirkung alle bisher in eigener Regie ausgeführten Arbeiten einzustellen und sie Handwerksmeistern zu übertragen.

Vom Bezirksausschuß der freien Gewerkschaften

liegt ebenfalls ein Antrag vor, der sich mit dem Winterhilfswerk der Unterstützungsbedürftigen befaßt. Aus dem Antrag veröffentlichen wir:

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Schönebeck-Bad Salzelm werden gebeten, die in der ersten Stadtverordneten-Sitzung vom 4. Juli 1932 angenommenen Anträge für die Hilfsbedürftigen der Stadt Schönebeck-Bad Salzelm einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, damit für den kommenden Winter für die Hilfsbedürftigen Kartoffeln, Kohlen, Holz und Fleisch beschafft werden. Die freien

Revision im Vorfelder Prozeß

Wie nunmehr endgültig festgestellt wird in dem vor einigen Tagen vor der Stendaler Großen Strafkammer zu Ende gegangenen Prozeß gegen 32 Nationalsozialisten aus Stendal und Umgegend von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht.

Die Ausarbeitung des Urteils liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Saß (Berlin), der in dem Prozeß den Angeklagten Reichelдорf vertreten hat.

Die beiden Rivalen

In der Altmark wird diesmal der Wahlkampf mit besonderer Intensität geführt. Nachdem erst am Donnerstag, dem 13. Oktober, der deutsch-nationale Parteiführer Hugenberg in der Ausstellungshalle am Stendaler Ostbahnhof sprach, wird auch Adolf Hiler noch vor der Wahl die Altmark besuchen und in Stendal sprechen. Wir sind gespannt, wie der Silberfuchs und der „große Dax“ sich gegenseitig treu-deutsche Wahrheiten sagen werden. Viel Vergnügen zum frühlichen Spiel, ihr Herren von der Reaktion!

Stendal. Festgenommen wurde der Elektriker Max W. aus Stendal wegen Betrugs an dem Gastwirt M., den er um einen Betrag von etwa 70 Mark prellen wollte. Außerdem soll er noch eine Erpressung in Höhe von 1200 Mark an dem Biererevisor Sch. aus Lenzen verübt haben. — Altmarkisches Landestheater. Heute (Dienstag), 20 Uhr, wird der tolle Schwanz „Der kühne Schwimmer“ zum drittenmal gegeben. In der morgigen ersten Wiederholung der mit starkem Erfolg erstausgeführten großen Oper „Ein Wasteball“ gelten Sonntagstraßearten und ermäßigte Vollpreise für auswärtsige Theaterbesucher.

Stendal. Haftbefehl bleibt aufrecht erhalten. In der Angelegenheit des Bürgermeisters Werner aus Heringen fand vor dem Stendaler Ermittlungsrichter ein Haftprüfungstermin statt. Wie wir hören, bleibt der Haftbefehl aufrecht erhalten.

Wismar. Schädelbruch durch Sturz. Der landwirtschaftliche Verwalter Flöthe aus Döllnitz stürzte am Sonntag früh 3 Uhr auf der Chauffee Wismar-Döllnitz mit seinem Motor-

Gewerkschaften weisen darauf hin, daß die Nichtigkeitsstelle stehen. Es wird den Hilfsbedürftigen der Stadt Schönebeck nicht möglich sein, auf Grund der festgelegten Nichtigkeitsentscheidungen Winterbedarf zu decken.

Deswegen richten wir nochmals das Ersuchen an den Magistrat sowie an die Stadtverordneten-Versammlung, für die Hilfsbedürftigen der Stadt alles zu tun, was möglich ist.

Wir beantragen, daß die Winterhilfe aus unentgeltlicher Belieferung von Kartoffeln, Kohlen, Holz und Fleisch besteht. Diese Aufgabe darf nicht zu einer Verminderung der Geldunterstützung führen. Die Gemeinde Schönebeck-Bad Salzelm muß sich verpflichtet fühlen, die Winterhilfe nach folgenden Grundätzen durchzuführen:

Für jeden Haushalt der Hilfsbedürftigen werden geliefert: 4½ Zentner Kartoffeln, 20 Zentner Kohlen, 1 Zentner Holz und 26 Pfund Fleisch (jede Woche 1 Pfund). Diese Mengen sind bei einem Haushalt von mehr als drei Köpfen entsprechend zu erhöhen.

Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe muß die Stadt zur Verfügung stellen. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben die Verpflichtung, im Nichtvermögensfall die Mittel vom Reich anzufordern.

Die sozialdemokratische Fraktion wird alles daransehen, ihre Anträge zur Durchführung zu bringen. Von den Nationalsozialisten scheinen für diese Sitzung keine Anträge vorzulegen. Doch wird die Frage der Bürgermeisters- und Stadtratwahl vielleicht noch einige Ueberraschungen bringen. In Stoff wird es also am nächsten Montag nicht mangeln.

rad und zog sich einen Schädelbruch zu. F. fand Aufnahme im Johanniter-Krankenhaus in Stendal. Lebensgefahr besteht nicht. — Der Riß im Mauerwerk der Ruine „Alte Laus“ hat sich in den letzten Monaten erheblich vergrößert, so daß, wenn nicht bald Reparaturarbeiten einlehen, mit einem Einsturz zu rechnen ist.

Tangermünde. Demußilos aufgefunden wurde in der Karlstraße vor dem Lokal Zum Wasserturm ein Mann. Mit Hilfe einiger Personen wurde der im völlig erstarrten Zustand Befindliche nach der Polizeiwache geschafft. Hier wurde er als der Arbeiter Hermann Wiedke aus Buch festgestellt. Der herbeigerufenen Arzt Dr. Bergholter ordnete die Ueberführung des Besinnungslosen, der auch noch einen größeren Geldbetrag bei sich führte, in das städtische Krankenhaus an. — Festgenommen wurde auf einer diebstahligen Bootsfahrt der Welfer Franz Schäfer. Schäfer hatte in Neustadt-Lesse bei Rathenow ein Boot, eine Zeltplane und eine Lededecke entwendet. Mit dem Boot und den andern Sachen war er dann die Havel hinabgefahren bis Havelberg, wo er sich dann hinter einen Schleppzug, der die Elbestromauf fuhr, anhängte. Hierbei wurde er beobachtet. Der Besitzer des Bootes setzte sich auf sein Motorrad und benachrichtigte die Tangermünder Polizei, die das Boot anhielt und Schäfer festnahm. — Einen gefährlichen Sturz, der noch glimpflich abließ, erlitt eine Frau in der Nähe des Elektrizitätswerkes. Sie hatte auf ihrem Fahrrad ein kleines Mädchen zu sitzen und wollte von der Lindenstraße nach der Langen Straße zu fahren. Plötzlich stürzte sie mit dem Rade. Das Kind erlitt Fußverletzungen. Aus dem Vorderrad brachen einige Speichen heraus, in die das Mädchen geraten war. Die Fahrerin selbst kam mit dem Schrecken davon.

3 Monate für dummen Streich

Drei Freunde aus Tangerhütte, Willi D., Willi K. und Lito H., trafen sich eines Abends auf der Straße. Man kam überein, den Abend mit Skatenspiel zu verbringen. Zu diesem Zweck wurde die Hintere Gastwirtschaft aufgesucht. Dort waren, wie in vielen Lokalen, Zigarren und Zigaretten ausgestellt. Der Anblick dieser Tabakwaren regte den Appetit der Freunde an. Geld hatten sie keins oder nur wenig, denn alle drei sind arbeitslos und beziehen nur eine large Unterstützung. So faßten sie den Entschluß, ohne Wirt und Geld einzukaufen. Einer von ihnen schob unbemerkt den Riegel einer Tür, durch die man später einsteigen konnte, zurück. Dann verließen sie das Lokal und führten, nachdem Ruß ein-getroffen war, den heim Skatispiel gefassten Entschluß aus. Aus zwei kleinen Kisten Zigarren und etwa 15 Zigaretten bestand die Beute.

Diese aus jugendlichem Leichtsinn geborne Tat brachte die drei jungen, bisher unbescholtenen Menschen auf die Anklagebank des Stendaler Schöffengerichts. Das Gericht erkannte auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Das Gericht gab den jungen Menschen aber durch eine auf 3 Jahre bemessene Strafaussetzung die Möglichkeit, die Strafe wieder auszulösen.

Trotz Vorlicht betrogen

Paul St. aus Tangerhütte versuchte in diesem Jahre, sein eingegangenes Geschäft, einen Bierverlag, wieder aufleben zu lassen. Dazu benötigte er selbstverständlich einen Pieserwagen, den er auf Empfehlung eines Herrn Peters bei dem Schmiedemeister Vordert in Stendal erstehen wollte. Er handelte sich um einen gebrauchten kleinen Tempowagen. Der Kauf kam nicht zustande, da B. den Wagen nur gegen Zahlung der vollen Kaufsumme in Höhe von 525 Mark hergeben wollte. St. dagegen nur eine Anzahlung von 100 Mark zu leisten vermochte.

St. gab sich damit nicht zufrieden und brachte den Kauf denn durch einen Trick zustande. Er ließ sich bei einer Magdeburger Brauerei 150 Mk. und begab sich nun mit 200 Mark und einer von Peters geschriebenen Karte, die eine an sich nichtsagende Mitteilung betr. des Wagens darstellte, zu B. In der Tat hatte St. aber der Karte einige Sätze hinzugefügt, in denen zum Ausdruck gebracht wurde, daß St. ein fleißiger und realer Geschäftsmann sei, eine Anzahlung von 200 Mark leiste und er (Peters) sich für die Zahlung der



Frieden im Haus!

Das wilde Klopfen, Poltern und Bürsten bei den seither üblichen Mottenjagen hört auf, wenn Sie Ihre Woll- und Pelzsachen, Teppiche und Polstermöbel bei Neuerwerb ausdrücklich durch Eulan mottenecht verlangen.

Mit Eulan behandelte, also dauernd mottenechte Waren sind vor Mottenlöchern sicher; hier haben Motten nichts zu lachen, denn was mit Eulan mottenecht gemacht wurde, ist für Motten ungenießbar.

Bei eulansierten Stücken haben Sie Mottenechtheit gleich mitgekauft.

Mottenechte Eulan-Ware erkennt man an der abgebildeten Schutzmarke.



Eulan-Waren führen u. a.:

- Wollgarn-Spezialgeschäft Rosa Bork, Fabrikenstraße 17;
- Carl F. Brodmann, Rottendorfer Str. 1; Mena rasbender, Inhaber, Mena Käthe, Olivenstraße 15;
- Karl Heil, Tischlerkruetz 2; Walter Eggert, Reichspräsidentenstraße, Ecke Dessauer Straße; Louis Rauch, Schönebecker Str. 102; Julius Franke, Hoheporterstr. 63;
- C. W. Paul Schulze, Bismarckstr. 19; A. Müller, Maschinensellerie, Scholdorfer Str. 11a; Kaufhaus Schötzwau, Walbecker Str. 54; Pauline Schubler, Elsäcker Str. 22;
- Kaufhaus Albrecht Schmidt, Alt-Westerrösten 163; Marg. Altmann, Lützowstr. 16; Kaufhaus Paul Christen, Gr. Diesdorfer Str. 163; Selma Hirschbruch Lübecker Straße 21; Carl Staufenbiel & Söhne, St.-Michael-Str. 44; Wilhelm Plagemann, Breiter Weg 48;
- Elbkauhaus, Knochenhauerufer 13; Wilhelm Henze Otto-Braun-Str. 35; Fritz Gausewig, Alte Ulrichstr. 15; Moritz Orgavek, Halberstädter Str. 102; Bettledern- und Betten-Spezialgeschäft „Frau Hohe“, Joh. Martin Neumann, Gr. Diesdorfer Str. 226; Gebrüder Grobmann, Teppiche-Möbelstoffe, Alte Ulrichstraße; Peter Georg Palls, Bettlen, Wäsche, Innendekoration Otto-von-Guericke-Straße 95; Bettenhaus Bruno Paris, Breiter Weg 4; Kaufhaus Steigerwald & Kaiser Breiter Weg 152/153; Gust. Storch & Cie, Weiß- und Wollwaren, Breiter Weg 115; Paul Echtermeyer, Innenausbau, Möbel, Dekorationen, Otto-von-Guericke-Str. 17; E. Wahrholz, Hoheporterstr. 7; Gertrud Schulze, Bismarckstraße 19; Luise Müller, Alt-Sabke 28; M. Künemann, Hohe Straße 14; Geschw. Vogel, Große Diesdorfer Straße 28a.



Aufträge auf die nachträgliche Eulanbehandlung im Gebrauch befindlicher Decken, Teppiche usw. nimmt entgegen

Färberei u. chemische Waschanstalt

Albert Karutz

Magdeburg-Wilhelmstadt

Gr. Diesdorfer Str. 167, nahe Aushausbläu

Vom Arbeitsmarkt in Mitteldeutschland

Saisonmäßige Belegung

Die Zahl der bei den Arbeitnehmern des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland als arbeitstuchend bemerzten Personen war in der ersten Hälfte des September um 2172 gestiegen, sie fiel aber in der zweiten September-Hälfte von 476 777 (davon 79 977 weibl.) am 15. September um 26 319 Personen = 5,5 Prozent auf 450 458 Arbeitstuchende (davon 72 205 weibl.) am 30. September. Zur gleichen Zeit des Vorjahres fanden dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt 391 724 (davon 69 947 weibl.) Personen zur Verfügung. Es sind also in diesem Jahr Ende September trotz der „Ankurbelung“ der Wirtschaft durch die Papen-Regierung, doch noch 58 734 mehr Arbeitstuchende vorhanden als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Erwerbslosen, die von der Statistik erfasst wird — und das sind lange nicht alle — ist also jetzt noch um 13 Prozent höher als im Vorjahr.

Der augenblickliche Rückgang in der Zahl der Arbeitstuchenden in der zweiten September-Hälfte ist mit darauf zurückzuführen, daß Abgänge aus saisonmäßigen Gründen eingetreten sind und daß sich weiter ein Teil der aus den Unterstützungs-einrichtungen ausgegrenzten Personen nicht mehr bei den Arbeitsämtern um Arbeit bemüht.

Die Errichtung der Wirtschaft soll sich hier und da langsam in Auswirkung der Pläne der Reichsregierung zu lösen beginnen, so meint das Landesarbeitsamt. Es ist sehr vorsichtig in seiner Formulierung über die statistischen Auswirkungen der vielen Meldungen von Massen-einstellungen der Arbeitskräfte in den Betrieben. Von der besonderen Ankurbelung durch die Regierung ist also noch wenig zu spüren. Es ist aber folgendes festzustellen:

Eine saisonmäßige Belegung zeigten das Bekleidungs-gewerbe, die Textilindustrie und die Süßwaren- und Schokoladenindustrie des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes. Von den Außenberufen nahm die Landwirtschaft noch eine größere Zahl von Arbeitskräften für die Kartoffel- und Rübenerrnte sowie zum Dreschen und Kartoffel-lesen auf. Die Industrie der Steine und Erden gab lediglich aus den Ziegeleien und der Kalf- und Zementindustrie Arbeitskräfte frei, während die Steinbrüche und Schotterwerke zum größten Teil ihre Belegschaften hielten.

Der Erlaß der Hauszinssteuer bei größeren Hausreparaturen führte in vielen Bezirken zu einer Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten im Baugewerbe; vor allen Dingen wurden Maler in erheblicher Zahl angefordert.

Von den übrigen Berufen nahm das Verkehrsgewerbe, welches infolge des niedrigen Wasserstandes und der Getreide Transporte weitere Fahrzeuge in Dienst stellte, Arbeitskräfte auf. Für Angelernte boten sich zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten. Während der Braunkohlenbergbau noch keine wesentliche Belegung zeigte, war die Kalilindustrie durch die Abraße von Düngesalzen befriedigend beschäftigt.

Von den am 30. September gezählten 450 458 Arbeitstuchenden erhielten nur 51 211 = 11,4 Prozent vermehrungsmäßige Arbeitslosenerstützung, 98 754 = 21,9 Prozent Kriegsvorfürsorge und 171 987 = 38,2 Prozent Wohlhabersunterstützung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging gegenüber dem 15. September in der Arbeitslosenversicherung um 3700 und in der Kriegsvorfürsorge um 2308 Hauptunterstützungsempfänger zurück.

Sozialdemokraten fordern Winterhilfsmassnahmen

Aus der Stadtverordneten-Sitzung in Stendal

Die Stadtverordneten-Versammlung in Stendal hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Die einzelnen Punkte nahmen jedoch nur kurze Zeit in Anspruch, so daß die zu leistende Arbeit schon nach etwa 1 Stunde geschafft war. Außer einigen Eingaben war ein dringlich-keitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion eingereicht worden, den wir seiner Wichtigkeit halber voranstellen. Er stellt ein umfangreiches Winternot-Programm dar. Die Sorge um die Vermissten der Armen unserer Stadt, ihnen Hilfe zu bringen in ihrem bitteren Glend, hat die Sozialdemokratie veranlaßt, folgende Forderungen zu stellen:

1. Wiedereinrichtung der Volkstüche.
2. Verbesserung der Fürsorgeverhältnisse.
3. Beschaffung von Kohlen und Kartoffeln und unentgeltliche Abgabe an Erwerbslose und Fürsorgeberechtigte.
4. Änderung der Nebenberufantrechnung.
5. Neuregelung der Pflichtenarbeit.
6. Einrichtung einer Schuh- und Kleider-Reparaturwerkstatt.
7. Erhöhung des Pflegegeldes.
8. Schaffung einer Winterhilfe.

Die sozialdemokratische Fraktion hat diese Forderungen, wie ihr Sprecher, Genosse Müller, zum Ausdruck brachte, gestellt, weil die von der jetzigen Regierung verordnete Not bis zur Unerträglichkeit gestiegen ist. Der Antrag fand einstimmige Annahme und wird dem Magistrat überreicht.

Die übrige Tagesordnung.

Die Versammlung nahm dann Kenntnis von einigen Revisionprüfungen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Haushaltsplan der

Fürsorgeverwaltung fand einstimmige Annahme. Er stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 14100 Mark, um 4000 Mark geringer als im Vorjahr. Der Bittre der Ziegengutzgenossenschaft auf Gewährung eines Baukostenzuschusses von 150 Mark zur Errichtung eines Vorbaues wurde stattgegeben. Die Einrichtung der Räume der gewerblichen Berufsschule und Bewilligung der erforderlichen Mittel in Höhe von 6000 Mark fand die Zustimmung der Versammlung, jedoch mit der Maßgabe, daß die Mittel in den nächstjährigen Etat eingestellt werden. Die bisher bis zur Überführung vorgenommene Umpflasterung der Dstheerenstraße soll bis zur Eisenbahnbrücke fortgesetzt werden. Die Kosten werden mit 1500 Mark veranschlagt. Der Vorlage des Magistrats wird zugestimmt.

Ebenso finden einige weitere Vorlagen Annahme, so die Fertigstellung eines Wasseranlasses für die Kathansmühle, des weitern die Änderung des Bauplanes für die städtische Siedlung in der Friesenstraße, die darin besteht, daß mit demselben Kostenaufwand ein Haus mehr errichtet wird, insgesamt also 16 Häuser. Die Einrichtung eines Nebengeschäftes für die höhere Handelsschule und Bereitstellung der Kosten von 800 Mark sieht eine andere Vorlage vor. Auch dieser wird zugestimmt.

Auf Verlangen der Regierung soll ein Lagerbuch angelegt werden; sämtlicher städtischer Grundbesitz wird in ihm seine Aufzeichnung finden. Die zur Durchführung der Arbeiten erforderlichen 1500 Mark erscheinen dem Vorsteher Anney zu hoch. Er bittet um Vertagung und zu prüfen, ob nicht mit geringeren Kosten die Arbeiten bewerkstelligt werden können. Seinem Vorschlag gemäß wird von der Versammlung beschlossen.

Am zwei Gemeinden kleiner

Zu seiner letzten Sitzung nahm der Kreisaußschuß des Kreises Gardelegen mit Verdauern Kenntnis von dem mit Wirkung vom 1. Oktober an auf Grund der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 erfolgten Auscheiden der Landgemeinden Sehlingen und Heßlingen aus dem Verband des Landkreises Gardelegen.

Der Kreisaußschuß wünscht den Gemeinden für ihre Fortentwicklung in dem neugebildeten Landkreis Gifhorn alles Gute.

Gardelegen. Zwei Zusammenstöße. Hier fuhr der Lieferwagen des Milchhändlers Wolf mit einem Magdeburger Personen-Kraftwagen zusammen. Der Personewagen fuhr dem Lieferwagen in der Poststraße direkt in die Flanke. Der Fahrer slog aufs Straßenpflaster und erlitt einen Knöchelbruch. — Ein weiteres Unglück ereignete sich an der Kreuzung Sühler-, Magdeburger und Gießstraße. Der Führer des Personen-Kraftwagens, Arthur Rüdardt aus Gardelegen, stieß mit dem Motorradfahrer Fritz Ehlers aus Gardelegen zusammen. Der Motorradfahrer slog dabei im Bogen von der Straße und wurde sehr schwer verletzt. Das Krankenauto war bald zur Stelle, das den Bewußtlosen ins Krankenhaus schaffte.

Für eigene

Kraftzerzeugung in Debitzfelde

Die Stadtverordneten-Versammlung in Debitzfelde genehmigte den Voranschlag des Elektrizitätswerkes für 1932, der mit 108 000 Mark kalkuliert, und beschloß, bei eigner Kraftzerzeugung zu bleiben, da sie um 277 Pfennig die Kilowattstunde für die Stadt günstiger ist als beim Bezug vom Heberlandwerk Weferlingen. Außerdem mußte sich die Stadt in 12jährigen Vertrag zur Abnahme von jährlich 270 000 Kilowatt verpflichten. Um die Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerkes zu erhöhen, beschloß die Versammlung die Anschaffung eines dritten Motors mit 300 PS-Leistung zum Preise von 18 000 Mark.

Für die Stadtansiedlung ist der geeignete Platz gefunden worden. Es soll die Verlängerung der Körnerstraße über die Schüllerstraße hinaus beantragt werden. Für jeden Eieiler und 600 Quadratmeter vorgelesen. Alle Stadtverordnete, mit Ausnahme des Bauamtsinspektors Theodor Schröder, waren mit diesem Platz einverstanden. Die Bürgersteuer soll 1933 nach dem einzelnen Landesgesetz erhoben werden.

Auf Antrag des Rathmanns Müller (Soz.) soll Laubmoor (Erwerbslosen-Ansitzung) und Reife Strohmast in der Jungweidenmühle angeschafft werden. Der Antrag wurde abgelehnt. Dem Antrag Gehrke (Soz.) auf Anschaffung der Herren Gürtel Müller und Anbaum aus der Jungweidenmühle wurde zugestimmt.

Diebstahl. Eine Nacht des Unglücks. Vor dem Brauereigeber Doe ereignete sich ein folgenschwerer Autodiebstahl. Der Diebhandler Wilhelm Müller aus Pirchow kam in seinem Tempo von Pirchow. Er konnte mit seiner Maschine den Weg an der Alleebrücke nicht durchgängig bewahren, so daß er gezwungen war, nach links zu biegen. Er verlor dabei die Kontrolle über seine Maschine. Der Landwirt Behrens aus Debitzfelde, der ebenfalls mit seinem Automobil über die Brücke kam, erlitt die Gefahr und konnte fast an der Seite stehen. Er konnte jedoch nicht mehr hindern, daß ein Müller mit voller Wucht in die Flanke fuhr. Er wurde so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus Gardelegen übergeführt werden mußte. Behrens erlitt nur leichte Verletzungen. Beide Motorräder wurden später beschlagnahmt. — Rastis gegen 3 Uhr ereignete sich zum ersten Mal an dieser Stelle seit dem Krieg ein neues Unglück. Das Dienstwagens des Postwirts Meyer kam von dieser Zeit dem Wegerecht. Von der entgegenkommenden Seite kam ein Auto, das immer im Fußweg fuhr. Das Mädchen konnte den Mann nicht mehr sehen und fuhr auf ihn zu. Er wurde schwer verletzt und in das Krankenhaus gebracht. Der Unfallgeschickliche fuhr auf die Straße zu, als er sein Opfer zu vermeiden, sondern fuhr unkontrolliert weiter. In der Schreckensnacht wurde die Verletzte erlösende Hilfe in Anspruch genommen. — Ein Brauereigerber aus Genuß wurde ein 25jähriger Lebensalter in das Gefängnis

Der schriftliche Beschluß der Regierung auf den Antrag der „Kommunalpolitischen Vereinigung“ an den preussischen Innenminister auf Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Versammlung zur Kenntnis gegeben. Ihre Leser sind schon über die Ablehnung dieses Antrags durch die „Volkstimme“ unterrichtet worden. Wie man aber aus der „Altmarkischen Tageszeitung“ erfährt, haben sich die Abgeordneten noch nicht beruhigt. Die Deutschnationalen und Nazis haben sich neuerdings den Antrag der Kommunalpolitischen Vereinigung zu eigen gemacht und ihn erneut an das Staatsministerium eingereicht. Er wird wahrscheinlich dasselbe Schicksal wie seine Vorgänger erleben. Die kühnen Strategen werden weiterhin von draußen zusehen müssen.

Mit der Wahl eines Armenpflegers für den 2. Bezirk, sie fiel auf Friedrich Alldorf, Elisabethstraße 22, war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

★

Nichtöffentliche Sitzung.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung beschäftigten sich die Stadtbäter mit der Hinausschiebung der Altersgrenze für den Postzeiterinspektor Trepptom. Der Magistrat hatte den Beschluß gefaßt, ihn weitere drei Jahre im Amte zu belassen. Die sozialdemokratische Fraktion brachte einen Änderungsantrag ein, der die Hinausschiebung von nur einem Jahr vorsieht. Da die Beamtenfraktion nicht mehr Stellung zu der Angelegenheit nehmen konnte, wurde die Beschlußfassung des sozialdemokratischen Antrags bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

Friede unternehmen. Er wurde jedoch von Bewohnern des Hauses auf dem Dach entdeckt, heruntergeholt und an Ort und Stelle verprügelt. Als er dann flüchten wollte, stürzte er auch noch die Treppe hinunter.

Weferlingen. Zehn Enten gestohlen. Dem in der neuen Mühle wohnenden Heinrich Schmalfeld wurden zehn Enten gestohlen. Schmalfeld ist schon mehrere Jahre erwerbslos. — Reichshammer. In der Monatsversammlung hielt Kreisleiter Kamerad Köhler (Gardelegen) einen Vortrag über die politische Lage. Unter Punkt Verschiedenes wurde angeregt, auch in Weferlingen einen freiwilligen Arbeitsdienst einzurichten.

Salzwedel. Motorradunfall. In Fahrt fuhr der Altkamerad H. Schulz mit seinem Motorrad gegen das Kaufhaus Dietrichs. Ein darunter stehendes Fahrrad und das Motorrad gingen dabei in Trümmer. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon. — Erwischt wurde Teddy Bogler, als er einem Hausdiener ein Paket entwendete, das er auf dem Markt für eine Mark veräußert hatte. Im vorigen Jahre hatte B. an den Markttagen die Glühbirnen aus der Volksschule gestohlen und verkauft. — Ein Diebstahl wurde an einem auf der Straße zwischen Salzwedel und Bergen stehenden Auto ausgeführt. Für das Licht und für ein Rad hatten sich Interessenten gefunden. Die Taschen hatten den Wagen nach einer Panne auf der Straße unbewacht stehen gelassen. — Breiter gefaßt. In vorletzter Nacht wurden 50

Riffenbretter entwendet, die hinter einer Bude am Kriegerebnmal auf dem Schulplatz lagerten. Die Riffenbretter tragen z. T. in schwarz die Aufschrift: Johann Weishaupt, Buchfabrik, Hannover. Angaben erbittet die Kriminalpolizei. —

Märkte

Berliner Getreidebörse. Die Berliner Produktenbörse am Montag sehr schwach befristet. Die Unstabilität hielt sich in engen Grenzen. Von der Landwirtschaft war nur wenig Brotgetreide angebunden, jedoch hielt es schwer, auch dieses wenige Material unterzubringen. Verschiedentlich mußte die Stützungshilfe eingreifen, wobei etwas nachgebende Preise gelehrt wurden. Infolge dessen gingen die Kurse am Markt der Roggenkörner für prompten Weizen zurück. Lediglich Roggen in prompter Ware konnte seinen Kursstand bewahren. Das Mehlgeschäft blieb vollkommen leblos bei unveränderter Forderungen der Mühlen. Steigend war die Stimmung für Hafer, der nur knapp angeboten war. Auch für gute Bronqualitäten in Gerste zeigte sich einig Interesse.

Notierungen am 10. Oktober ab mächtigen Stationen in Mark: Weizen 202-204, Roggen 156-157, Braugerste 174-184, Futter- und Zubehörgerste 167-173, Hafer 135 bis 140, Weizenmehl 25,50-28,75, Roggenmehl 20,25-22,75, Weizenkleie 0,40-0,75, Roggenkleie 0,40-0,80. **Gardelagerliche Sicherungsgeschäfte:** Weizen Oktober — (Vortag 216), Dezember 216-215,50 (216), März 219 bis 218 (219,25), Roggen Oktober 167,25 (-), Dezember 168,25-167,75 B. (168,50), März 171,50-171 (172,50). —

Calbe a. d. S.

Großhandelspreise für Landessortimente: Kartoffeln (holl. Fästlinge) 1,60 Mk., Zwidauer, ovalblatte und andere Sorten 1,30 Mk., Zwiebeln 4 Mk. Alles für den Zentner ohne End. — Gemüsesortimente: Zwiebeln 4,29 bis 4,38 Mk. für den Zentner einschl. End.

Zuchtviehversteigerung in Stendal. Der Pferdebucherverband für die Provinz Sachsen veranstaltete in der Altmarkischen Zuchtställe in Stendal eine Versteigerung bester Rastböcke. In der hervorragenden Qualität zur Verbesserung der heimischen Rastböckerei aus dem Mutterland eingeführt wurden. Den Höchstpreis bezahlte mit 2180 Mark Gutsherr Robert von der Hühner mit einem Braunfleckstute. Für 2000 Mark erwarb Gutsherr Röhler (Hämerten) eine prächtige Stute. Die billigsten Tiere erzielten noch Preise um 1800 Mark.

Ferkelmarkt in Salzwedel. Auf dem Ferkelmarkt waren 587 Ferkel angefahren, die zum Preise von 5 bis 11 Mark gehandelt wurden. —

Behördliche Mitteilungen

Ständeleben. Straßenperrung. Wegen Ausführung von Mearbeiten ist der Ueberweg der Chausee Hörsersleben-Groß-Schierstedt bei Bude 35 in Kilometer 11,178 der Straße Hörsersleben-Hörsersleben am Donnerstag, dem 13. Oktober, von 17 bis 18 Uhr gesperrt. Die Verkehrsleitleitung erfolgt über Hörsersleben-Weferlingen. —

Barby. Gefunden wurde ein Hundewagen. Meldungen im Rathaus, Zimmer 2. —

Calbe a. d. S. Die nächste Sänglings- und Mitterberatungstunde findet erst Donnerstag, den 18. Oktober, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, statt. —

Staßfurt. Reihengräber werden eingeebnet. In nächster Zeit werden auf dem hiesigen Friedhof die Reihengräber aus der Zeit von 1896 bis 1900 sowie eine Anzahl Grabgründnisse, die nicht in einem würdigen Zustand von den Angehörigen gehalten wurden, eingeebnet. —

Kreis Stendal. Die Sprechstunde der Tuberkulosefürsorgestelle des Landkreises Stendal in Stendal, Moltkestraße 28, fällt auch noch am 14. Oktober aus. Sie beginnt wieder am Freitag, dem 21. Oktober. —

Familiennachrichten

Calbe a. d. S. Aufgebote: Arbeiter Hermann Otto Hey und Gertrud Christine Vorhoff (Calbe). Kaufmann Gerhard Paul Franz Knaut (Calbe) und Maria Anna Denz (Schlagentin). —

Inserate aus Aschersleben u. Kreis Calbe

Kleine Anzeigen

An- u. Verkäufe, möblierte und leere Zimmer, Kauf und Wohnzungen, Familiennachrichten, Verlorene und Gefundene, Grundstücksan- und -verkäufe, Arbeitsmarkt haben nachweislich in der „Volkstimme“

großen Erfolg!

Bestandmachung. **Wahl: Kreisstadtsratwahl.** Die Wahlen für die am 6. November 1932 stattfindende Kreisstadtsratwahl liegen in der Zeit vom 16. Oktober bis 23. Oktober einig. nachfolgend in der Kreisstadtsratwahl ist der gewählte Dienstmann, Stadtschreiber von 9 bis 12 Uhr normiert, im Januar Nr. 3 des Rathhauses zu jeder Mittag um 12 Uhr.

Leb nicht in den Tag hinein. Kaufe bei uns Bücher ein! **Altmarkisches Landesbühnen** **Der kahle Schwimmer** **Ein Maskenball** **Amulliche Bestandmachungen** **Leb nicht in den Tag hinein. Kaufe bei uns Bücher ein!**

Besthornhaus Aschersleben
Sonntag, 16. Oktober 1932, abends 8 Uhr,
Das Konto X (Der Herr Bürovorsteher)
Ein Stück von Liebe und anderen unmodernen Dingen in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher.
Preise der nummerierten Plätze 0,50 und 0,80 Mk. einschl. Garderobe. Ar der Abendkasse 10 Pf. Aufschlag. Vorverkauf Buchhandlung Bennewitz, Markt 5, Fernruf 2820. Kasseneröffnung 5 Uhr.

Geistige Winterhilfe Aschersleben.
Freitag, den 14. Oktober 1932, abends 8 Uhr, im „Besthornhaus“
Gastspiel der Freien Volksbühne Aschersleben
Waldvögelein
Operette in 3 Akten von Georg Mehlke
Musik: Mitglieder des Stadt-Orchesters (Leitung: Konzertm. Bank)
Kartenverkauf
für Erwerbslose und alle Rentenempfänger Donnerstag und Freitag nachm. von 2 bis 4 Uhr in der Rathhausgasse. Unkostenbeitrag 15 Pf.

Brennholz
Eiche 3tr. 1 Mk., Buche 3tr. 1 10 Pf., Kauter-Epäne jed. Menge
A. Zobel, Sägewerke
Hörsersleben, Niederlage Weferlingen, Telephone 2379

Inserate aus der Altmark

Bestandmachung. **Wahl: Kreisstadtsratwahl.** Die Wahlen für die am 6. November 1932 stattfindende Kreisstadtsratwahl liegen in der Zeit vom 16. Oktober bis 23. Oktober einig. nachfolgend in der Kreisstadtsratwahl ist der gewählte Dienstmann, Stadtschreiber von 9 bis 12 Uhr normiert, im Januar Nr. 3 des Rathhauses zu jeder Mittag um 12 Uhr.